C

Ein Christliches Gespräch Von Tauf-Ceremonien/

Zwischen einem Catholischen Dechant und Lutherischen Hebammen.

Erstlich/

Durch

R. P. Georgium Scherer,

Societatis JESU Theologum

Zusammen getragen/

Nunmehro aber

Wegen seiner Rarität und vortrefflichen Materie/ dem geneigten Leser zu Liebe/ wieder aufs neue aufgelegt.

Mit Erlaubnuß der Obern.

FULDA/

Verlegts/ Johann Christoph Mehrert/

Gedruckt/ bey Joh. Baptista Ruslin, 1759.

C

Ein Christliches Gespräch Von Tauf-Ceremonien/ Zwischen einem Catholischen Dechant und Lutherischen Hebammen.

Erstlich/

Durch

R. P. Georgium Scherer,

Societatis JESU Theologum

Zusammen getragen/

Nunmehro aber

Wegen seiner Rarität und vortrefflichen Materie/ dem geneigten Leser zu Liebe/ wieder aufs neue aufgelegt.

Mit Erlaubnuß der Obern.

FULDA/

Verlegts/ Johann Christoph Mehrt/

Gedruckt/bey Joh. Baptista Aulmet/1739.

Kreisbibliothek Regensburg

Summarischer Innhalt.

Kurtze Verzeichnuß/ wo von in diesem Büchlein fürnehmlich gehandlet wird.

Von wesentlichen Hauptstücken der Tauf.
Ob der Papisten Tauf recht seye.
Von dem Trutz der Lutheraner/ wider der Papst und Concilia.
Von der Gevatterschaft.
Vom Taufsteinen.
Vom Tauf-Seegen.
Von der Beschwörung des Teufels.
Vom Aus-und Anblasen.
Vom Saltz
Vom Aschen und Speichel.
Vom Zeichen des heiligen Creutzes.
Von der Widersagung.
Vom Evangelio.
Von Bekanntnuß des Glaubens.
Vom Catechismo.
Vom Oel/ darmit der Täufling an der Brust und Schultern gesalbt wird.

Von Taufnamen.
Vom Eintauchen.
Vom Chrysam.
Vom Westerhemd.
Vom brennenden Licht.
Von der teutschen und lateinischen Tauf.
Von etlicher Priester Ungebühr.

Christa

Ein Christliches Gespräch von Tauf-Ceremonien.

EHrwürdiger Herr Pfarrer / GOtt geb E. E. ein guten Morgen.

Pfarrherr.

GOtt danck euch / was ist euer Begehren.

Hebaumme.

Ich wolt euch gern heut gegen den Abend ein Kind zur Tauf bringen, wanns euch gelegen wäre.

Pfarrherr.

Es ist mir allezeit gelegen, bringt das Kind nur her. Gleichwohl nimmt mich groß wunder über eurem jetzigen Anbringen / habt ihr doch eine gute Zeit herum die Kinder anders wohin getragen.

Hebamme.

Seynd nicht zwölff Stund im Tag? kan sich dann ein Mensch nicht bekehren.

Pfarrherr.

Es ist nicht weniger / aber mich verlangt zu wissen die Ursachen / warum ihr bisher die ordentliche

Pfarr umgangen / und nur den Lutherischen Prädicanten die Kinder zugetragen?

Hebamm.

Ehrwürdiger Herr / hierauf zu antworten ist mir schwehr / dann es würde eine lange Disputation geben; so seynd E. E. mir einfältigen Weib all zu gelehrt.

Pfarrherr.

Liebe Frau / es hat die Meynung gar nicht / daß ich mit euch viel zu disputiren und zu zancken gedächte / sondern wir wollen von Sachen freundlich und verträulich mit einander conversieren und reden. Setzt euch nieder / und last den guten Freund der mit euch herkommen / auch niedersitzen.

Hebamm.

Mein Herr verzeyhet mir / daß ich so bald niedersitze / bin wärtzing nunmehr alt und müd im Schenckeln.

Pfarrherr.

Wie alt seyd ihr dann?

Hebamm.

Nunmehr eine sächtzig jährige.

Pfarrherr.

Hätte euch für so alt nicht angesehen / ihr seyd älter weder die Augspurgische Confession.

Hebamm.

Daß müste ein Wunder seyn / soll mein Glaub / den ich so viel Jahr gehabt / jünger seyn weder ich.

Pfarrherr.

Die Rechrung ist bald zu machen / im 1537. Jahr ist die Augspurgische Confession zum ersten geschmidt / und Kayser Carl Christlicher Gedächtnuß / von etlichen übergeben worden / jetzt haben wir das 1587. seynd ja noch nicht 60. Jahr inzwischen verflossen. Aber zur Sachen / warum habt ihr die Kindlein nicht in die Pfarr zur Tauf eingestellet. Das ist jetzunder die Frag?

Hebamm.

Hierauf will ich antworten. Aber eins bitte und beding ich zuvor / daß nemlich der Herr mir nichts fur übel haben wolle / da ich etwann zu viel reden würde / dann wann mir das Maul recht aufgehet / kan ich nicht Maaß halten / so wenig als andere Weiber.

Pfarrherr.

Redet nur frey heraus / was euch ums Hertz ist.

Hebamm.

Im Nahmen Gottes / Ehrwürdiger Herr / daß ichs kurtz mache / vier Ursachen haben mich von der Pfarr mit der Kinder-Tauf abgeschreckt. Die erste ist / daß ich die Lutherischen Prädicanten offt hab predigen hören / es sey bey den Papisten gar keine rechte Tauf / hierauf viel ihre Kinder ehe ungetaufft ersterben wollen lassen / als euch Papistische Pfaffen deshalben bestrüssen und ansprechen.

Die andere Ursach ist / wegen eurer närrischen und abergläubischen Ceremonien / so ihr bey der Tauf zu brauchen pflegt / mit dem Speichel / Aschen / Salt / Oel / Chrysam und dergleichen.

Die dritte Ursach / daß ihr die Kinder nicht in verständiger / oder bekandter Mutter-Sprach / sprech / sondern Lateinisch tauffet.

Die vierdte / daß euere Caplán gemeiniglich voll seynd / mit der Zungen stammlen / und auf den Füssen nicht recht stehen können, wann sie tauffen sollen / oder gehen sonst so ungeschickt mit der Sachen um / daß ein Spott und Schande ist / und einem gleich darob grauset. Da habt ihrs / Ehrwürdiger Herr / von Kuchel und von Keller / mein Hertz ist geraumet / empfinde mich schon geringer.

Pfarrherr.

Es ist gut daß das Geschwär rinnend worden / und der Butzen einmahl heraus ist / hätte euch sonst in die läng das Hertz abgestossen / nun wird es um euch besser werden.

Hebamm.

Habs euch nur trucken sagen müssen / weil ihrs je wissen roollet.

Pfarrherr.

Nur fein gemach mein Frau, wir wollen diese vier von euch fürgewendte Ursachen auf die Gold-Waage des göttlichen Worts / und rechter Christlicher Lehr legen / und sehen / was sie wägen und gelten.

Hebamm.

Ich bins zufrieden.

Pfarrherr.

Wer seynd diese Prädicanten gewesen / die euch für plappern dörffen / unsere Tauff seye nicht recht / bekennet doch Martin Luther selbst / das im Pabstthum die rechte Tauff seye.

Heb-

Hebamm.

Wo bekennet ers.

Pfarrherr.

Da leset seyn Sendschreiben an zween Pfarr-Herrn von der Widertauff: Wir bekennen (spricht Luther) daß im Papstthum die rechte H. Schrifft sey / rechte Tauff / recht Sacrament des Altars / rechte Schlüssel zur Vergebung der Sünden / recht Predig-Amt / ꝛc. lehret auch anderstwo weiter diese Wort des Luthers: Gebenedevet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit / auf daß minste dis einig Sacrament der Tauff behalten hat in seiner Kirchen unbefleckt / und unvergifft von menschlichen Auffsätzungen / ꝛc. Item GOtt hat / (spricht Luther /) mit Macht und Wunder erhalten / daß dannoch unter dem Papst blieben ist / erstlich die H. Tauff / zum andern / auf der Cantzel der Text des H. Evangelii / in eines jeglichen Landes Sprach / zum dritten / die H. Vergebung der Sünden / und Absolution.

Wittemberg. tomo 2 Jenens. tomo 4. Luth. de captivit. Baby. Tom. 7. Wittemb. 6. Jen. von der Winckel-Meß.

Hebamm.

Ich muß meine Augen-Gläßer auffsetzen / sonst sehe ich die Buchstaben nicht wohl.

Pfarrherr.

Last euch nur wohl der Weil / und sehet fl ißig auf die Wort.

Hebamm

Es ist nicht ohn / es stehet also da / der Buchstab ist lauter.

Pfarrherr.

Weil dann der Luther selbst uns Catholischen die Tauff zuspricht / und zuerkennet / mit was unverschamter Stirn wollen uns seine Discipul und Jünger dieselben abstreiten und nehmen.

Hebamm.

Mich düncket es auch seltzam seyn / daß der Jünger über den Meister seyn will. Aber zürnet nicht mein Herr Pfarrer / wir müssen weiter von Sachen reden.

Pfarrherr.

Ich zürne nicht / bin nur sonst unlustig auf diese heylose Leut. Saat mir eins meine Frau / seyt ihr nicht im Papstthum getauff worden.

Hebamm.

Ich weiß nicht anders.

Pfarrherr.

Habt ihr euch zum andern mahl tauffen lassen?

Hebamm.

Da behüte mich mein GOtt für.

Pfarrherr.

So höre ich wohl / ihr haltet euere empfangene Tauff im Papstthum für recht?

Hebamm.

Ja / wie viel tausend / und aber tausend finden sich unter den Lutherischen / die all: in ihren kindli-

chen

chen Tagen die Tauff im Papstthum empfangen / und gleichwohl sich nicht wiederum haben tauffen lassen.

Pfarrherr.

Ist diese Tauff euch recht gewesen / warum soll sie dann den andern unrecht seyn? verachtet und verdammet ihr aber die Catholische Kindes-Tauff / so verachtet und verdammet ihr eure eigene Tauff / und thut euch selber ins Nest / wie der Wiedehopff.

Hebamm.

Ich muß gleich eueres Wiedehopffs lachen / seyd ihr mir ein wunderlicher Herr.

Pfarrherr.

Fürwar Frau / über solcher Blindheit ist mehr zu weinen / weder zu lachen.

Hebamm.

Worinnen stehet eigentlich die Tauff.

Pfarrherr.

Die Substantz und das Wesen der Tauff stehet im Wasser-Bad und im Wort / dann also sagt St. Paulus / daß Christus seine Kirch gereiniget hab / durch das Wasser-Bad im Wort.

Hebamm.

Das Wasser-Bad verstehe ich wohl / was will aber St. Paulus durch das Wort andeuten / wann er spricht: durch das Wasser-Bad im Wort?

Pfarrherr.

Das Wort ist: Ich tauffe dich im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geists /

Geists / welcher massen Christus zu tauffen befohlen hat Matthäi am letzten : Gehet hin und lehret alle Völcker / und tauffet sie im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes.

Hebamm.

Pfleat ihr Päpstische Pfaffen nicht auch neben dem Wasser diese Wort zusprechen.

Pfarrherr.

Freylich.

Hebamm.

Wie kan man denn mit Wahrheit sagen / daß ihr keine rechte Tauff solt haben.

Pfarrherr.

Darum ist von unserer Tauff gar kein Zweiffel zu haben, weil alle wesentliche Stück vorhanden / darüber auch von den unsern steiff und streng gehalten / und durchaus keine Aenderung / weder in der Materi / noch Form nachgesehen und verstattet wird. Aber einem möchte viel billicher ein grosser Zweiffel fürfallen / ob bey euch Lutherischen alle Zeit die rechte Tauff sey mit allen wesentlichen angehörigen Stücken.

Hebamm.

Wie so / mein Herr Pfarrer / wie so ?

Pfarrherr.

Dann euer Luther hat sich hören lassen / man sey nicht so gar an das Wasser gebunden / man könnte wohl auch die Kinder mit Milch / Bier / Wein und dergleichen tauffen : Dann da er einest befragt war / ob man in der Noth auch mit

Bier

Bier oder Milch tauffen möchte, hat er darauf nicht nein / sondern also geantwortet? Alles was Bad genennt kan werden / daß dienet und tauget zur Tauff. (Aurifaber in Tischreden.)

Hebamm.

Mein treuer GOtt wie kan daß seyn / benennet doch Christus ausdrücklich das Wasser / da er zu Nicodemo spricht: Joan. am 3. Warlich / warlich sag ich dir / es sey dann / daß jemand wieder gebohren werde aus dem Wasser und H. Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

Pfarrherr.

Dem ist also / gleichermassen specificiert auch der H. Paulus Ephes. 5. das Bad damit Christus seine Kirch reiniget / und heisset es lavacrum aquæ, ein Wasser-Bad / nicht ein Wein / oder Milch-Bad. Es hat aber auch der Calvinische Beza dem Luthero disfalls treulich gefolgt / dann er schreibt: Man möchte wohl die Kindlein (mit Erlaubnuß) mit Brunz-Wasser / Kletzenmost / oder was sonst für eine nasse Materi seyn kan / ohn einiges Bedencken tauffen / dann er schleust keinen Liquorem aus. (Beza volum. 3. Theol. tractatu Ep. 2.)

Hebamm.

Haben unsere Prädicanten auch gelehrt / daß man anders tauffen möge / als im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geistes.

Pfarrherr.

Ja.

Hebamm.

Hebamm.

Daß müste ein Wunder seyn / mein Herr; thut ihnen nicht unrecht.

Pfarrherr.

Ich thue ihnen nicht unrecht / aber da leset die Wort des Luthers / aus dem Buch von der Babylonischen Gefängnuß. Die Papisten/ schreibt Luther / wollen / es soll forthin kein andere Tauff-Form tauglich seyn, weder diese: Ich tauff dich im Nahmen des Vatters / des Sohns / und des Heil. Geistes / aber sie zancken und arbeiten umsonst / dann sie probieren nichts / bringen allein ihre Träum herfür: In welcherley Weiß / so der Tauff geben wird / nur daß er nicht in Menschen Nahmen / sondern im Nahmen des HErrn gegeben werden / so machet er wahrhafftig seelig. (Luther heisset das Gebett von der gewöhnlichen Tauff-Form / im Nahmen des Vatters und des Sohns / und heiligen Geists / ein Papistischen Traum.)

Hebamm.

Hieraus müste folgen/ wann der Tauffer Wasser nehme / und nicht mehr spreche, als ich tauffe dich im Nahmen unsers HErrn / oder im Nahmen GOttes / daß von Stund an / eine rechte Tauff wäre daß kan ich in meinen Kopff nicht bringen / sintemahl Christus austrücklich befiehlt zu tauffen im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geists.

Pfarr-

Pfarrherr.

Luther wendet zu seinem Befelch für / man lese im Buch der Apostel Geschichten, am 19. daß die Apostel gleichfalls nur im Nahmen des HErrn JEsu sollen getaufft haben / aber das ist nicht genug. Dann gesetzt / daß die Apostel allein den Nahmen JEsu in der Tauff ausgetruckt / so haben sie solche Veränderung nicht aus eigner Bewegung fürgenommen / sondern aus göttlicher Dispensation und sonderbarer Offenbahrung und Getrieb des Heil Geists / zu mehrer Ausbreitung und Erhöhung dieses allerheiligsten und hochwürdigsten Nahmens in der erstgepflantzten Christenheit / es schliesset sich aber daraus lang nicht / daß wir diesem Exempel folgen / und aus der extraordinari Tauff eine ordinari Tauff machen sollen. So seynd viel aus den Theologen die schreiben / es könnte aus diesem Text der Apostolischen Geschichten / nicht für gewiß erzwungen werden / daß die Apostel eben also getaufft / und nicht bey der gemeinen Tauff-Form verblieben sollen seyn / weil solcher Text auch den Verstand haben kan / daß nemlich St. Lucas allein zum Unterschied der Tauff Joannis Tauff von jenen getauften geschrieben hat / daß sie im Nahmen des HErrn JEsu / das ist / mit JEsu / und nicht mit Joannis Tauff getaufft seynd worden. Damit wird aber nicht verneinet / daß solche Tauff im Nahmen des HErrn JEsu / nicht nach der bräuchigen Tauff-Form im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geists geschehen sey.

Hebamm.

Hebamm.

Unsere Prädicanten halten die Tauff Joannis und die Tauff Christi für einerley.

Pfarrherr.

Das mögen mir wohl grobe unwissende / und in der Heil. Schrifft unerfahrne Leuth seyn. Actor. 19. Ist die Tauff Joannis Christi Tauff gewesen / warum hat dann Paulus jene zwölff zu Epheso / die Joannis Tauff empfangen hatten, auf ein neues im Nahmen JEsu tauffen lassen / wären sie zum ersten recht getaufft gewesen / so hätte man sie nicht zum ander mahl tauffen dörffen / dann die rechte Tauff wird einem sein Lebtag nur einmahl gegeben. So unterscheiden diese zwo Tauff Christi und Joannis / Tertullianus / Origenes / Chrysostomus / Ambrosius / Hieronymus / Optatus / Augustinus / Gregorius / Theophylactus.

Tertull. lib. de Baptism. Orig. in cap. 8. ad Rom. Chrys. Hom. 10. in Matth. Ambros. Serm. 16. de Natal. Domini Hieron. contra Lucifer. Optat. lib. 5. contra Parm. August. l. 2. contra Epist. Petit. cap. 37. & lib. 5. de Baptis. contra Donatistas. Greg. Hom. 20. in Evangelia Theophylact. in cap. 3. Lucæ.

Hebamm.

Es kommt mir die Lutherische Lehr je länger und seltzamer für.

Pfarrherr.

Liebe Frau / höret weiter / was Lutherus von der Tauff-Form schreibt am nechst ermeltem Ort:

Bey

Bey mir (sagt Er) ist kein Zweiffel / daß auch der wahrhafftig im Nahmen des GOtt Errn getaufft sey / welcher die Tauf im Nahmen des HErrn empfahet / da gleich ein gottloser Diener (oder Tauffer) die Tauf gar nicht im Nahmen des HErrn reichet / dann die Krafft der Tauff liegt mehr am Glauben des Taufflings / als des Tauffers.

Hebamm.

Siehe mein Pfarrherr / daß seynd erschröckliche Reden, ich hätte dem Luther solche Lästerung nimmermehr zugetraut / wann ich nicht seine eigene Wort da vor Augen liegen sehe. So höre ich wohl / wann der Tauffer nicht allein im Nahmen eines Menschen oder guten Engels / sondern gar im Nahmen aller Täuffel tauffet / daß dem Luther dannoch eine rechte und wahre Tauff wäre / wann nur der Täufling solche Tauf im Nahmen des HErrn empfieng und annehme. Ey Luther Luther / du hast dich da mächtig grob vrrschnitten. Ich kan solche grobe Brocken nicht hinab schlingen / viel weniger verdauen / was ist das? soll ein Tauf recht seyn / der gar nicht im Nahmen des HErrn gereicht wird? welcher Christ kan das glauben.

Pfarrherr.

Frau / ihr verwundert euch nicht umsonst / es ist zumahl eine unleydentliche Lästerung wider das heilige Sacrament der Tauff. Seinem Meister dem Luther folget nach sein Jünger der Brentius / der

der will gleichfalls nicht / daß man an eine Tauff-Form gebunden soll seyn / nennet es Zauberey / und meinet / man könne an statt der gewöhnlichen und gebräuchigen Tauff-Wort eine kurtze Predig und Vermahnung von der heiligen Dreyfaltigkeit thun / und darauf schlecht Wasser nehmen / und über das Kindlein ausgiessen. Wann nun Luther und die fürnehmste Prädicanten / darunter Brentius einer gewesen / solche Ding schreiben dörffen von den wesentlichen Stücken der Tauff / wie bald finden sich etliche junge Lutherische Prädicanten / die vermessentlich zu fahren / und zum Beweiß / daß sie freudige und getreue Discipul und Nachfolger des Luthers und Brentii / auch an keine gewisse Wort und Materi gebunden seyn wollen / an obgedachten zweyen Stücken / die zur Tauff nothwendig gehören / ihres Gefallens sträfflicher Weiß freveln und Muthwillen / daß sie entweder für das Wasser kein Wasser brauchen / oder die bekandte angenommen / und in aller Welt gebräuchige / und von Christo fürgeschriebne Tauf-Form mit einer neuen / frembden / zuvor unerhörten Tauf-Form auswechslen und vertauschen. (Brentius in seinem Catechismo.)

Es ist mir glaubwürdig fürkommen / daß unlängst an einem Ort ein Prädicant stillschweigend und ohn alle Wort / kaum drey oder vier Tröpflein Wasser dem Kindlein unter das Angesicht mit zweyen Fingern geschnellt / und darauf zu der Hebammen gesagt soll haben / tragt das Kind wieder hinweg / es ist schon getaufft. Ja wie die

alten

alten Ketzer / also auch die jetzigen schwermerischen Prädicanten / geben vielmehr so wüst und wild mit der heiligen Tauf um / daß der Allmächtige GOtt sie zuweilen offentlich zu schanden macht / wie nachfolgende Historien bezeugen.

Eine Catholische Mutter tauffet im 1579. Jahr zu Amsterdam ihr eigen Kind heimlich vor ihrem Mann / der aller schwermerisch und Secterisch war / als aber darnach der Vatter das Kind einweg als den andern zum Prädicanten zur Tauf trug / erstummet der Prädicant wunderbarlicher weiß / und kunte kein Wort reden / muste also der Vatter unverrichter Sachen sein Kind wiederum heim tragen. Und daheim klaget er diesen unversehenen Fall seinem Weib / und befragt sie darneben / was sie doch mit dem Kind gethan hätte / daß der Prädicant darob erstummet / und nichts richten hab können. Das Weib antwortet / lieber Mann / ich bekenne / daß ich / ohn dein Vorwissen / das Kind selber getaufft / sonst hab ich nichts gethan. Der Mann bedencket das göttliche Wunderwerck / läst die Schmererey fahren / und bekehrt sich zum Catholischen Glauben.

Tillmannus Bredenbachius lib. 7. Collationum sacrarum c. 51.

Anderswo hat sich noch eine verwunderlichere Geschicht begeben: Ein ketzerischer Mann nimmt seinem Catholischen Weib bey der Nacht, weil sie schlaffet / das Kind von der Seiten hinweg / und trägt es zu der Secterischer Tauf / wie aber der Prädicant das Kind tauffen will / befindet ers tod seyn / der Vatter erschrickt / trägt das todte Kind

wie-

wiederum heim / und legt es an das vorige Ort zu der Mutter / die vom Schlaf noch nicht erwacht war / Morgens früh fragt er sein Weib / wie es ihr und dem Kind gieng / sie antwortet / GOtt lob / gar wohl / nimmt darauf das Kind / hertzets / und gibts dem Mann lebendig / frisch und gesund / der Mann entsetzet sich über die massen, erzehlet dem Weib der Sachen Verloffenheit / und wird darauf gut Catholisch.

(Idem collat: lib 7. cap. 50)

Zu Altenprettin hat Anno 1555. ein Kind unterm tauffen mit biegen / krümmen / weinen / sich dermassen wider den Lutherischen Prädicanten gesetzt / daß alle umstehende erschrocken.

(Jacobus Fincellius im Buch von Wunderwercken. /

Hebamm.

Meinet ihr dann / man soll diejenigen / so von Lutherischen und Calvinischen Prädicanten getaufft / wiederum tauffen.

Pfarrherr.

Das sage ich nicht / dann so wohl der Ketzer als der Juden / Heyden und Türcken Tauf / so fern sie die wesentliche Stück behalten / und dasjenige zu verrichten gesinnet seynd / was die Kirch disfalls thut und verrichtet / eine genugsame Tauf ist. Das sage ich aber gantz unverhohlen / daß gar ein gefährlich Ding sey mit der Tauf der jetzigen Calvinischen und Lutherischen Prädicanten / dann allzeit zu besorgen / sie möchten erwann dem Papst der häftig auf die gewöhnliche Tauf-Wort und

Cle-

Element dringet / zu lauterm Trotz eine Aenderung und Neuerung in diesen Substantialibus fürnehmen / wie sie dann in andern Sachen mehr thun.

(Aug. lib. de unico Baptismo, cap. 9. Item lib. 13. contra Donasti. cap. 15. & lib. 7. cap. 53. Conc. Trid. Sess. 7. can. 4.

Hebamm.

In welchen Sachen.

Pfarrherr.

Wir wollen (sagt Luther /) dem Papst nur zuwider und Trotz halten / das wahrhafftig Brod und Wein im Sacrament bleib / neben dem Leib und Blut Christi.

(Tom. 2. Jen. vom anbetten des Sacraments.

Dem Papst zum Trotz reichen beyde Gestalt.

Wir wollen (sagt Luther) solchen Narren zu trotz und zuwider / und durch beyde Gestalt brauchen / ihre Gesetz mit Füssen tretten. (Tom. 7. Witt. Im Buch von beyderley Gestalt.

Dem Papst und Concillis zu Trotz seynd sie bereit nur eine Gestalt, oder gar keine zu empfahen.

Wann sich schon (sagt Luther /) der Fall begebe / daß es ein Concilium wider also einsetzet / oder erlaubet beyde Gestalt zu geben / daß wir alsdann gleich eben darum

ehe wolten alles thun / was wir möchten / ehe wir erst aus ihrem Erlauben beyde Gestalt brauchen wollen. Ja viel mehr wolten wir nur das Concilium mit seinem Spruch oder Gesätz verschmähen / und entweder nur eine Gestalt oder gar keine empfangen / auch alle diejenigen in Bann thun / die aus Gestalt eines solchen Conciliums oder Satzes beyde Gestalt brauchten. (Tom. 7. Witt. Im Buch von Weise Christlich Messe zu halten.)

Dem Papst zu Trutz wollen sie weder beichten / fasten / noch Sacrament empfahen.

Wann der Papst / (sagt Luther) gebeut zu beichten / Sacrament zu empfahen / fasten / Fisch essen / und alle andere seine Gebott / und will darauf dringen / man soll und muß es thun aus Gehorsam der Kirchen / so soll man frisch mit Füssen darein tretten / und eben das Widerspiel darum thun / daß ers gebotten hat. (In der Kirchen-Postill über die Epistel des 4. Sonntag des Advents.)

Dem Papst und Conciliis zu Trutz / wollen sie den Geistlichen eine / zwo / oder drey Huren nachsehen.

Obs geschehe (schreibt Luther /) daß eins / zwey hundert tausend und noch mehr Con-

cilia

tilia beschlossen/daß Geistliche möchten ehelich werden / oder was mehr Gottes Wort zuvor hat zuthun oder zu lassen beschlossen/ so wolt ich ehe durch die Finger sehen und GOttes Gnaden vertrauen / dem / er sein lebenlang eine / zwo oder drey Huren hätte / dann dem der ein ehelich Weib nehme/ nach solcher Concilien Beschluß. (Tom. 2 Jen. & Tomo Witemb. 6. An die Herrn des teutschen Ordens.)

Dem Papst zu Trutz wollen sie den Canon in der Heil. Meß nicht wohl deuten und auslegen / wie sie wohl könnten und wüsten.

Ob ich wohl / sagt Luther /) den Canon recht auslegen könnte / wie ich zuvor gethan / so will ich ihn doch die Ehre nicht anthun. (Tom. 2. Lat. de abroganda Missa privata.)

Dem Papst zu Trutz wollen ihr viel aus keinem Kelch / sondern nur aus einem Becher und Trinck-Geschirr in ihrem Abendmahl trincken.

(Nicolaus Cancerinus Lutherischer Superintendens in der Rettung Aug Conf.)

Dem Papst zu Trutz wollen ihr viel unter der Verlesung des Evangelii / nach altem Gebrauch/ nicht aufstehen / sondern sitzend bleiben.

Dem Papst zu Trutz wollen sie kein Baret oder Hauben rucken / wann man den Allerheiligsten Nahmen JEsus auf der Cantzel nennet.

Summa dem Papst zu Trutz fahren sie letztlich gar in die Höll. Aus solchem Trutz sage ich / ist zu besorgen / die Prädicanten möchten die Kinder-Tauf nicht allein in Ceremonien / sondern auch gar in Substantialibus ändern / bevorab weil Luther / Brentius / Beza sich schon hören haben lassen / daß solches wohl seyn könne / wie zuvor vernommen / aber genug von diesem ersten Punct. Wir wollen jetzt auf die Ceremonien kommen.

Meine Frau / was ist doch an Tauff-Ceremonien zu verwerffen oder zu tadlen / was Fähl oder Mängel habt ihr daran?

Hebamm.

Grausam viel Mängel haben wir Lutherischen an den Tauff-Ceremonien / weiß gleich nicht wo ich anfangen soll.

Von der Gevatterschafft.

Pfarrherr.

Laßt uns fein ordentlich ein Ceremoni nach der andern hernehmen und erörtern. Was haltet ihr von der Gevatterschafft? Dann zum allererstem pflegen Christliche Eltern um Gottsfürchtige und Christliche Gevattern oder Gevätterin / die das Kind aus der Tauf heben / sich zu bewerben und umzusehen.

Hebamm.

Warum soll mir die Gevatterschafft übel gefallen / unsere Prädicanten halten starck darüber / und seynd zuweilen gar heckel und kützlich damit / daß sie nicht jederman fürstehen lassen / ohne Zweiffel wird

solche

solche Gevatterschafft in Heil. Schrifft ein Gebott oder ein Exempel haben.

Pfarrherr.

Daß ihr Lutherischen die Gevatterschafft behaltet / darum lob ich euch, aber daß solt darneben wissen, daß in H. Schrifft weder austrückliches Gebott / noch Exempel darvon verhanden. Dann da den lieben Aposteln der Befelch alle Völcker zu tauffen aufgetragen war / lesen wir nichts von der Gevatterschafft / sondern allein daß sie tauffen / sollen im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geists. Actor 8. Also da Philippus auf dem Weg den Cammerer und Schatzmeister der Königin in Candaces im Mohrenland tauffet / wer war da Gevatter? Gleichfalls da St Petrus Actor. 2. drey tausend Seelen auf einen Tag tauffet / was waren damahls für Gevatern und Gevätterin? Schreibt auch Lucas etwas davon?

Hebamm.

Das muß ich fleißig mercken / dann unsere Prädicanten dringen hefftig auf die Gevatterschafft / und prangen damit nicht wenig. Darzu hab ich sie predigen gehört / was nicht Gebott oder Exempel in der Schrifft hab / das sey nicht anzunehmen / sondern als eine teuflische Lehr zu vermeiden. Warum halten sie dann über der Gevatterschafft / die auch in der Schrifft weder Gebott, noch Exempel hat / so starck, daß sie allezeit eine besondere Vermahnung und Predig darvon thun / auch den Gevatters-Leuten mit Ernst zusprechen / und sie ihres obligenden Amts mit vielen Worten erinnern.

Frau / ihr redet recht von Gaten.

Hebamm.

Wo kommt dann die Gevatterschafft her?

Pfarrherr.

D. Simon Pauli Lutherischer Superintendens zu Rostock schreibt / die Gevatterschafft sey nicht verordnet von den Aposteln / sondern von einem Römischen Bischoff der Higinius geheissen / um das Jahr 140. nach der Geburt Christi / &c. für einen Anfänger der Gevatterschafft nennet diesen Papst auch Gregorius Tracerus in seinem Arianischen Catechismo zu Clausenburg Anno 1582. gedruckt / mit diesen Worten: Der Papst Higinius ein Griech / hat zu seiner Zeit das Chrysam-Oel / und die Gevattern befohlen bey der Tauf zu gebrauchen wider alle Zeugnuß göttlicher Schrifft und Exempel der Apostel / im Jahr nach Christi Geburt 141. (Simon Pauli über die Epistel des Sonntags nach der Beschneidung Christi)

Ich aber halte es darfür / daß sie von den Aposteln herkommen / wie aus dem Dionysio / Tertulliano / und Origene zu verstehen Ja Origenes deutet auch an / die nahende Geistliche Freundschafft und Verwandschafft / so bey der Tauf entstehet aus der Gevatterschafft / dann über die Wort St. Pauli: Es grüsset euch Timotheus / mein Gehülff / und Lucius, und Jason / und Sosipater meine Gefreundte / schreibt er also: Ich halt darfür / solche Freundschafft sey aus der Tauf gemacht worden.

Wie

Hebamm.

Wie lang ist daß Origenes gelebt?

Pfarrherr.

Es seynd über dreyzehen hundert Jahr.

Hebamm.

Bey uns Lutherischen weiß man nichts von dieser nahenden Freundschafft / wir heyrathen nur munter zusammen / der Gevatter nimmt die Gevatterin / oder das Tauf-Kind selber / wo nicht seine Mutter. Item der Prädicant verheyrathet sich oft mit dem Kind das er getaufft / oder doch mit des Kinds Mutter.

Pfarrherr.

Ihr Lutherischen schreitet wohl in mehreren Stucken aus den Kirchen-Ordnungen und Satzungen, es ist aber darum nicht recht, wir Catholischen halten uns des Tridentinischen Concilii Schluß / daß nemlich zwischen den Gevattern und Tauf-Kind / auch des Tauf-Kind Eltern / gleichfalls zwischen dem Tauffer und Tauf-Kind / auch Tauf-Kinds Eltern / eine nahende geistliche Cognation und Freundschafft entstehe und erwachse / die das zusammen heyrathen verhindern und sperrn.

Hebamm

Ich gedencke wohl / daß man vor Zeiten auch darüber gehalten. So haben die Pfarrherrn vor Jahren die Nahmen der getauften Kinder und der Gevatter-Leut in ein besonder Buch fleißig aufgezeichnet / vielleicht darum / damit sich niemands

mit der Unwissenheit im Heyrathen entschuldigen möcht.

Pfarrherr.

Ich hab allen meinen Pfarr-Herrn / die ich unter meinem Decanat hab / solches zu thun / ernstlich auferlegt / wie es dann von wohlermeldten Concilio allen Pfarr-Herrn geboten und anbefohlen wird / nach dem Exempel der Alten die solches fleißig gethan / wie Dionysius in seiner Hierarchia meldet / und den Gebrauch der Brief / so man Formata nennet und anders bezeuget.

(Sess. 24. c. 2. Eccl. Hierar. cap. 2. dist. 71.)

Hebamm.

Trage Sorg / man finde unter eueren Pfarr-Herrn / die gar nichts aufschreiben / wolt schier einen oder zween nennen / aber ich bin jetzt nicht hie / jemands anzuklagen.

Pfarrherr.

Ich wills in der nechsten Visitation wohl innen werden / ungestrafft muß mir solche Nachläßigkeit nicht hingehen / hab ihnen auch verbotten / daß sie nicht mehr Gevattern weder einen allein / und nicht mehr Gevätterin weder eine allein / oder am allermeisten einen Gevatter und eine Gevatterin zu einem Kind zulassen. (de consecrat. dist. 4. Nonnulli. Trid. Conc. Sess. 24. c. 2.

Hebamm.

Es wird diese erlaubte und fürgeschriebne Anzahl der Tauf-Paten offt überschritten / eins theils um

um das Geld und Gewinns willen / eines theils aus Hoffart oder wegen der Schwelgerey / Tanzens und dergleichen.

Pfarrherr.

Das geschicht leyder / aber wider alle Ordnung der Christlichen Kirchen.

Hebamm.

Last ihn auf euren Theil jederman zu Gevattern oder Göttin stehen?

Pfarrherr.

Nein / die bekandten Schwermer / item die bescholtenen und verleumbten Sünder und Sünderin / last man billich nicht zu. Dann wei man nicht jederman für Zeugen und Bürgen annimmt in weltlichen Handlungen / warum soll man nicht viel mehr Unterscheid halten mit denen Gevatters-Leuten / welche in Christlichen Sachen und von GOtt Fidejussores und Sponsores, das ist / Bürgen und Versprecher genennt werden.

Hebamm.

Soll man sich gern zu Gevattern brauchen lassen?

Pfarrherr.

Warum nicht / ist es doch ein gut und GOTT wohlgefälliges Werck / ja man lieset / daß die Engel selber in menschlicher Gestalt sich zu solchem Amt haben brauchen lassen.

Hebamm.

Das hab ich niemahls gehört.

Pfarr-

Pfarrherr.

Sophronius etwann Patriarch zu Jerusalem schreibt hievon eine solche Histori: Abbt Theonas und Theodorus haben uns erzehlet von einem Mägdlein, die zu Alexandria unterm Patriarchen Paulo ein Waise gewesen / von sehr reichen und parentalischen Eltern bürtig / aber noch ungetaufft. Als sie nun eines Tags in ihren von Eltern ererbten Obsgarten gieng (dann mitten in der Stadt findt man da Obsgärten) ersahe sie einen der wolt sich hencken / lauft hinzu / und sagt zu ihm: Mann / was thust du? Er spricht zu ihr: Weib / laß mich gehen / ich bin aller betrübt. Sie spricht: Sage mir die Ursach deines Leyds / vielleicht kan ich dir helffen. Ich stecke / anerwortet er / in grossen Schulden / und werde von meinen Glaubigern hefftig getrungen und geplagt / hab mir gleich fürgenommen / es sey besser einmahl dem Leben ein Ende machen / weder alle Tag sterben.

Hierauf das Mägdlein / lieber nimm alles was ich hab / und zahle damit die Glaubiger / thu dir nur keinen Schaden am Leben. Er nimmts / und zahlet damit alle seine Schulden ab. Das Mägdlein aber beginnt arm zu werden und Noth zu leyden / und gerathet endlich dahin / daß sie die Nahrung mit Unzucht gewinnt. Da sagten jene heilige Männer: Wer weiß / dann allein GOtt / warum durch sein Verhängnuß manche Seel verlassen wird.

Unlängst darnach / erkrancket das Mägdlein / gehet in sich selber / trägt Reu und Leyd über die

Sün-

Sünde / begehrt vom Bischoff eine Christin zu werden. Aber all verachteten das Mensch / und sprachen: Wer will diese offne Sünderin aus der Tauf heben? In solcher Angst und Kummernüß trat zu ihr ein Engel in jenes Menschen Gestalt / dem sie zuvor Gnad gethan hatte / und sie spricht zu ihm: Ich wolte gern eine Christin seyn / niemand aber will mir das Wort thun. Er antwortet: Ist es dir Ernst Sie sagt: Freylich ist es mir Ernst / und bitte dich / erlange mir solches. Er spricht: Sey unbekümmert / ich will etliche herbringen / die sich deiner annehmen sollen. Und er bringt mit sich zween / die sowohl Heil. Engel waren / als er / nehmen das Magdlein / und bringen es in die Kirchen / und verstellen sich / als wann sie ansehnliche Herrn von Hof wären / ruffen dem Priester uud Diacon / die zum tauffen bestellt waren. Diese Geistliche sagen zu ihnen: wollen Euer Lieb vor diese Magd Bürg werden / und an ihr statt angeloben? Sie sagten: Ja / wir geloben an ihr statt. Da tauffen die Geistliche das Mägdlein / und es wird in weiß gekleidet. Die Männer aber tragens hinweg / und verschwinden darauf. Da nun darnach die Nachbaren das weisse Kleid am Mägdlein sahen / sprachen sie: Wer hat dich getaufft? Das Mägdlein erzehlet ihnen den ganzen Handel / und spricht: Etliche Männer kamen / trugen mich in die Kirchen / und redeten mit den Geistlichen / daß sie mich tauffen. Die Nachbaren fragten; Wer synd dieselben Männer / die dich in die Kirchen getragen: Da das Mägd-

lein

lein nicht sagen könnte / wer sie gewesen / gehen sie hin zum Bischof / nnd erzehlen ihm alle Ding. Der Bischof fraget die / welche zu tauffen verordnet waren / ob sie diß Mägdlein getaufft? Sie bekennen: Ja / melden auch darneben / der und der Hof-Herrn hab sie im Nahmen des Mägdleins darzu erbetten. Darauf last der Bischof diese Herren von Hof vor sich erforderen / und will von ihnen wissen / ob sie dieses Mägdlein Bürgen und Vorsprecher gewesen? Sie sagten: Wir haben durchaus kein Wissen um die Sachen. Alsdann erkandt der Bischof / das GOttes Werck wäre / ruffet das Mägdlein und spricht: Tochter was Guts hast du gethan? Sie sagt: Was soll ich arme Sünderin Guts haben thun können? Der Bischof sagt: Hast du dann gar nichts gethan? Sie spricht: Nichts anders / als daß ich einem / der mit grossen Schulden beladen gewesen, und sich derwegen hencken wollen / erlöset hab mit meiner gantzen Haab und Substantz / die ich ihm dargestreckt. Nach diesen Worten entschläfft sie in dem HErrn. Der Bischof aber preiset alsdann den HErrn / und spricht: HErr du bist gerecht / und gerecht ist dein Urtheil. So viel Sophronius. Da höret ihr / daß die Engel selber zu Gevattern bey der Tauf gestanden.

Hebamm.

Ist eine schöne Histori. Was ist aber eigentlich der Gevattern Amt nach der Tauf?

Pfarrs

Pfarrherr.

Sie sollen ihre Tauf-Kinder zu allem Guten vermahnen und antreiben / ihnen mit Christlichen Exempeln vorgehen / und den Weeg zu aller Gottseeligkeit und tugendsammen Sitten weisen / insonderheit wann die Eltern absterben / sollen sie an statt derselben Fleiß haben / damit sie Christlich auferzogen werden / recht betten lernen / die Glaubens-Artickel fein ordentlich erzehlen / und den gantzen Catechismum auswendig sagen können. St. Augustinus thut an vielen Orten schöne Vermahnungen an die Gevattern / fürnemlich in Octava Paschæ / Serm. 7. sagt er also: Ich ermahne euch / lieben Brüder / daß alle Manns- und Frauen Personen / so die Kinder aus der Tauf gehoben / erkennen / daß sie für dieselben GOtt Bürg seyn worden / und derowegen ihnen stets / die Sorge der wahrhafftigen Liebe hiemit erzeigen und beweisen sollen / sie fleißig ermahnen / daß sie die Keuschheit bewahren / Jungfrauschafft / bis sie ehelich werden / erhalten / die Zung im Zaum regieren / daß sie nicht schwöhren / fluchen / oder falschen End thun / daß sie nicht schandbahre unzüchtige Lieder aus ihrem Mund kommen lassen nicht hoffärtig seyn / nicht neydig / Zorn und Haß in ihren Hertzen nicht behalten /

auf

auf Vegetabilische Gewächs nicht incken / teuflische Characteren weder ihnen selbst / noch den ihren nicht anhengen und ymtragen: Die Zauberer als der Teufels Diener fliehen und meiden / den Catholischen Glauben lernen und behalten / fleißig zur Kirchen gehen / und allda ohn schwätzen genau zuhören / und aufmercken auf die göttlichen Lectiones, die Frembdlung beherbergen / und wie ihnen bey der Tauf gesagt worden / der Gäste Füsse waschen / mit jederman Friedhalten / auch die so mit einander uneins sind / freundlich vertragen / den Lehrmeistern und Eltern ihre gebührliche Ehr aus wahrhaffiger Lieb erzeigen und beweisen / &c. So viel aber von diesem. Wir wollen jetzt ein ander Stück für uns nehmen.

Hebamm.

Das walt GOtt.

Von Tauf-Steinen.

Pfarrherr.

Was haltet ihr von Taut-Steinen / die man von Alters hero in die Pfarr-Kirchen auf das zierlichst und köstlichst gemacht / dahin die Kindlein zur Tauf getragen werden?

Hebamm.

Hebamm.

Ich laß mir die Tauf-Stein wohlgefallen / dann es je viel ehrlicher besondere Tauf-Brunn und Tauf-Stein haben / als daß man ein jedliches Bad schöpffe oder Wasser-Scherben spöttlich darzu gebrauchen wolt. So ist es auch viel feiner in der Kirchen tauffen / weder daheim in Häusern / doch ausserhalb der Noth / unsere Evangelische Prädicanten haben und halten selber ja ohne Tauf-Stein in ihren Pfarr-Kirchen. Siehe mein Herr / warum lachet ihr jetzt / spottet ihr vielleicht meiner?

Pfarrherr.

Frau / ich spotte euer nicht / aber kan mich des Lachens nicht enthalten, daß ihr die Lutherischen Prädicanten Evangelisch nennet / und ihnen Pfarr-Kirchen zueignet / da sie doch keine Evangelische Ader an ihnen haben / und die alten Pfarr-Kirchen so wenig für sie erbauet und gestifftet seynd / als die Schafställ für die Wölff / auch haben die schönsten Tauf-Stein nicht sie / sondern die Alten in die Kirchen setzen lassen / aber redet nur fort

Hebamm.

Ich habs zuvor gesagt / und sage es noch / daß die Lutherische Prädicanten / die man bey uns Evangelisch heisset / dannoch schöne und herrliche Tauf-Stein haben / ohn Zweiffel stehet etwas in Gottes Wort davon.

Pfarrherr.

In Gottes Wort stehet nichts darvon was

St. Paulus schreibt / daß alles ehrbar und ordentlich unter den Christ-glaubigen zugehen soll. Es kan aber nicht verneinet werden / daß etliche Prädicanten schimpfflich genug dißfalls handlen. Bevorab die Calvinische und Wider-Tauffrische Rott / welche die Tauf-Stein in ihren Kirchen unehren und niederreissen / auch nur aus schlechten Hand-Becken oder Hafen-Decken / unterm freyen offnen Himmel tauffen / darzu ihnen Martin Luther grosse Ursach und Anleitung gegeben / mit diesen Worten: Ich sage noch (spricht Luther) es wäre gut um solches Irrthums willens / auszutilgen / daß man alle Kirchen einmahl in aller Welt umkehret/und in gemeinen Häusern / oder unter dem Himmel prediate/ betret / tauffet / und alle Christliche Pflicht übet / ꝛc. Hieraus ist alle Verachtung und Entehrung der Tauf-Steine erfolget / wie dann bey unsern Zeiten Anno 1579. ein sectischer Lands-Knecht zu Körpen, nicht weit von Cöln / in einen Tauf-Stein, mit reverenz zu melden / gehofiert / nicht lang aber darnach seine gebührliche Straf darfür empfangen / sintemahl er aus Gottes Verhängnuß blind, und für das Thor derselben Kirchen / darinnen der Tauf-Stein war / gehenckt worden. Luther in der Kirchen-Postill/ über die Epistel an St. Stephans-Tag. (Bredenbach. lib. 7. cap. 53.

Hebamm.

Hehamm.

Hat man vor tausend oder mehr Jahren auch schöne Tauf-Brunn oder Tauf-Stein in Kirchen gehabt?

Pfarrherr.

Ja / Constantinus der erste Christliche Kayser ließ zu Rom einen Tauf-Brunn zurichten / von einem gantzen rothen Marmelstein / von aussen und innen mit reinestem Silber umgeben / in der Mitten eine Marmelstein-Säul / mit einer gantz guldnen Schaalen / am Borten des Brunnen ein gantz gulden Lämmlein das Wasser von sich gab / zur Rechten des Lämmleins / unsern Heyland aus lauterm Silber / zur Lincken Johannes der Täuffer auch aus Silber / in der Hand diese Schrifft haltend: Nehmt wahr daß ist das Lamm GOttes welches die Sünd der Welt hinweg nimmt / &c. (Damasus in vita Sylvest. Nota.

Item / sieben silberne Wasser-sprützende Hirschen / und dergleichen.

Es meldet auch von Tauf-Steinen St. Ambrosius / St. Augustinus / gleichfalls St. Gregorius in einem Sendschreiben an Bischof Secundinum / und das alte Büchlein von der Offenbahrung des Haupts Joannis des Täuffers. So klagt St. Athanas. über etliche / die aus Anhetzung und Anstifftung der Arianer die Tauf-Stein / Altär- und Kirchen-Geschmeid mit eingeworffenem Feur verderbt haben. Sortrates und Sozomenius beschreiben schöne Miracula und Wun-

Wunderwerck / die sich bey- und mit den Tauf-Brunnen und Tauf-Steinen begeben und zugetragen.

(Augustl. lib. 22. de civit. Dei cap. 8. Ambr Epist. 33 ad Marcel. Greg. lib. 2. Epist. Athan. tom. 2. Epist. ad ubique Ortho. Socrat. lib. 7. cap. 4. & 17. Joan. Mos. vel Sophro. in prato spirit. 2. tom. Bibliotec. Patrum. Euagr. lib. 2. cap. 8.

Es zeigt auch Euagrius an / in was grossen Ehren die Baptisteria / das ist / die Tauf-Stein und Tauf-Oerter vor Zeiten gewesen / nicht allein bey den Christ-glaubigen / sondern auch bey den barbarischen Völckern.

Also habt ihr / liebe Frau / von den Tauf-Steinen und Tauf-Oertern Zeugnuß / von tausend und etlich hundert Jahren her / und warlich die Tauf-Stein sollen uns täglich erinnern / daß wir durch die Tauf der Sünden abgestorben seynd, und neue Menschen worden / wir sollen auch also leben / daß wir sie dörffen frölich ansehen / auf daß sie nicht wieder uns zeugen müssen.

Von Weyhung des Tauf-Brunns.

Hebamm.

Die Tauf-Stein machen mir kein Bedencken / aber daß man das Tauf-Wasser um Ostern und Pfingsten darinnen seegnet / darüber ärgern sich die unsern. Ist dann nicht ein jegliches Wasser zur Tauf tauglich? Ist nicht von GOtt alles geseegnet?

Pfarrherr.

Im Nothfall ist ein jegliches natürliches Wasser gut zur Tauf / es sey nun ein fliessendes oder stehendes. Aber ausser des Nothfalls / ist es viel feiner und löblicher ein eigen darzu deputirts und bereits Wasser haben / als aus einer jeden Hunds-Gruben / Höll-Hafen / Pfützen / oder Mist-Lacken-Wasser zur Tauf vernehmen. Daß man aber nichts segnen soll / darum daß alles in der ersten Erschaffung von GOtt gesegnet und gebenedeyet worden / schleust gar nicht / und ist zumahl ein unkräfftiges und laues Argument.

Hebamm.

Warum.

Pfarrherr.

Darum, dann es müsset daraus folgen / daß man kein Benedicite über Speiß und Tranck sprechen dörffet.

Hebamm.

Unsere Kinder gewöhnen wir fleißig zum Benedicite vor dem Tisch / und zum Gratias nach dem Tisch.

Pfarrherr.

Wie betten sie dann?

Hebamme.

HErr GOtt himmliser Vatter / seegne uns / und diese deine Gaben / die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Pfarrherr.

Warum begehren die Kinder in diesem Gebett daß GOtt der himmliche Vatter nicht allein uns Menschen / sondern auch alles was zu essen und zu trincken fürgesetzt wird / als Fleisch / Fisch / Eyer / Brodt / Saltz / Wein / Wasser / seegnen und benedeyen soll / weil alle Creaturen zuvor geseegnet und benedeyt seynd;

Hebamme.

Ehrwürdiger Herr / ihr begegnet mir jetzt rechtschaffen / kan euch nichts darauf antworten / mein Mann daheim / der ein ziemliches Alter auf ihm hat / trinckt lauter geseegneten Wein / und wird von dem vielfältigen seegnen offt blind voll / daß michs gleich wunder jetzunder nimmt / warum unsere Lutherischen vom Seegen nichts halten / da sie doch den Wein / den sie an einander zutrincken / so fleißig und andächtig gar ins Hertz hinein geseegnen / ja zuweilen über solchem seegnen wohl Rausch-Händel sich erhaben dörffen.

Pfarrherr.

St. Paulus 1. Tim. 4. hat auch wohl gewüst / daß alle Creaturen von der ersten Erschaffung gut und von GOtt geseegnet seyn / schreibt aber einem Weeg als den andern / daß alle Creaturen durch GOttes Wort und durchs Gebett geheiliget und geseegnet werden / wie über und bey dem Tauff-Brunn gleichfalls nichts anders als GOttes Wort und schöne Gebett der Kirchen von Prie-

stern gesprochen werden / dann da führet man ein aus den Büchern Moysi / Gen. 1. vom Geist der auf dem Wasser schwebet Gen. 2. Vom Brunn mitten im Paradeiß / der sich in vier Füß ergosse / Exod. 15. 16. 2c. Vom Sündfluß / zur Zeit Noe / darinn die sündige Welt ersoffe / vom bittern Wasser darinn Moyses das Holtz geworffen / und vom Wasser das wunderbarlich aus den Felsen sprange / welches alles eitel Figuren der Heil. Tauf gewesen. Weiter wird eingeführt aus dem 45. Psalm. vom Wasser / daß die heilige Statt GOttes erfreuet / vom Jordan da Johannes tauffet / Joan. 2. Darnach vom Wasser so auf der Hochzeit zu Cana in Galilea / zu Wein worden / Matth. 3. Vom Wasser darauf Christus der HErr gegangen / Matth. 14. und vom Wasser das sambt dem Blut aus seiner heiligen Seiten / am Stammen des Heil. Creutzes geflossen / Joan. 19. und dergleichen.

Hebamm.

Kan man auch aus- und mit den lieben Vättern und Kirchen-Lehrern, die vor tausend und mehr Jahren gelebt / beweisen / daß auch dannahlen solches Tauf-seegen in üblichem Brauch gewesen sey?

Pfarrherr.

Stattlich und herrlich. St. Basilius Magnus zehlet den Tauf-Seegen und die Traditiones, Satzung und Ordnungen / von Aposteln herkommen. So meldet Dionysius von der Benedeyung des Tauf-Brunnens, mit göttlicher An-

ruffung / Creutzmachung und Eingiessung des Chrysams. Von dem Tauf-Seegen schreibt gleichfalls St. Ambrosius / item St. Augustinus und uhr-alte Martyr Cyprianus / auch Tertullianus und St Hieronymus.

(Basilius l. de spiritu sancto , cap. 27. Dionys. cap. 2. Eccl. Hier. &c. Ambros. lib. 2. de Sacrament cap. 5. & in lib. de iis qui mysteriis initiantur, cap. 3. August. Hom. 27. lib. 50. Hom. & tracta. 118. super Evang. Joan. & contra Julianum. lib. 6. cap. 8. Cyprian. lib. 1, epist. 12. ad Januar. &c. Tertull. cap. 4. de Bapt. Hieron. epist. 73. ad Oceanum.

So hat solcher Seegen des Tauf-Brunns der allmächtige GOtt mit einem unläugbahren offentlichen Zeichen bestättiget / welches ich nach Längs erzehlen will / allermassen / wie es Victore Uticensi vor zwölff hundert Jahren beschrieben worden / im Buch von der grössern Durchächtung und Tyranney / so beyde Arianische König Genserico und Hunerico aus Anstiftung ihrer Ketzerischen Prädicanten / wider die Catholischen in Africa geübt. In demselbigen Buch meldet er unter andern / daß eben am Anfang gedachter Verfolgung GOtt der HErr / durch seinen getreuen Diener Eugenium / Bischoffen zu Carthago / einr grosses Wunderwerck gewürckt hab. Nemlichen / daß zu Carthago / ein wohl bekannter blinder Mann ge-

gewesen / mit Nahmen Felix / diesem ist bey der Nacht der HErr Christus erschienen / und zu ihm gesprochen: Mache dich auf / und gehe zu meinem Diener Eugenio Bischoffen zu Carthago / und sage ihm / ich habe dich zu ihm geschickt / und in der Stund da er den Tauff seegnet / daß er die / so Christen wollen werden / tauffet / wird er deine Augen anrühren / und sie sollen eröffnet werden / und du wirst das Licht sehen. Der Blinde hat sich wohl etwas ob diesem Gesicht entsetzt / doch bey ihm selbst gedacht / es sey nur ein Traum / darauf nichts zu bauen / und sich wiederum zu Ruh gethan / da sey er zum andern mahl angeredt / daß er sich zu Eugenio verfügen soll. Als er sich aber auch hieran nicht kehret / hab es ihn zum dritten mahl und gantz ernstlich angesprochen / da sey der Blinde aufgestanden / hab den Knaben / der ihn sonst bey der Hand pflegte zu führen / geweckt / und mit ihm der Kirchen St. Fausti, als viel ihme möglich gewesen / zugeeylet / und daselbst Peregrinum einen Diaconum mit weinenden Augen gebetten, daß er ihn wolle bey dem Bischof ansagen / dann er ihm was heimliches habe anzuzeigen. Als ihn nun Eugenius der Bischof für sich gelassen / habe ihme der Blinde / was ihme im Schlaf fürkommen / ordentlich erzehlet / und daran gehencket: Ich will von dir nicht lassen / es sey dann Sach / daß du mir meine Augen / wie du von meinem HErrn bist gehaissen worden / wider gebest. Welchem der Heilige Eugenius geantwortet: Gehe von mir hinweg / Bruder / ich bin ein

Sünder / und unwürdig über alle sündige Menschen / ꝛc. Der Blinde aber hat sich nicht abweisen lassen / sondern den Bischof bey den Füssen erwischt / mit Gewalt gehalten / und immer zugesprochen wie zuvor: Ich laß dich nicht gehen / du gebeest mir dann mein Gesicht wider. Daß letzlich der Bischof Eugenius / in Bedenckung des blinden Manns starcken unabläßlichen Anhaltens / und weil auch ohn das die Zeit verhanden / daß er den Tauf verrichten solte / den Blinden sambt der Clerisey mit sich zum Tauf-Stein gehen lassen. Und als er daselbst auf den Knyen mit inbrünstigen seufftzen sein Gebett vollbracht / auch den Tauf gesegnet hätte / hab er zu dem Blinden also gesprochen: Ich hab es dir zuvor schon gesagt / mein Bruder Felix / ich bin ein sündiger Mensch, aber der dich heimzusuchen / und dir zu erscheinen dich gewürdiget hat / der wolle dir geben nach deinem Glauben / und deine Augen eröffnen.

(Victor Uticen. l. 2 de persecution. Vand.

Nach welchen Worten er den Blinden die Augen mit dem Zeichen des H. Creutzes bezeichnet / da seyen von Stund an / aus GOttes Gnaden / die Augen aufgangen / und der Blinde sehend worden / den er auch darauf getauft hat. Welches Wunder-Zeichen eine unzahlbarliche Menge des Volcks gesehen / die auch schier einander zerdrückt in der Kirchen / da ein jedweder der nächest bey Felice seyn wollen. Es sey auch durch gantz Carthago erschollen / und für den Arianischen König Hunerichen selbst kommen / welcher unverzogentlich

lich den Felicem für sich bringen / und alles von ihm fleißig erforschet / wie es zugangen / daß er wiederum sehend worden (dann seine Blindheit jedermänniglich zu Carthago bewust war) da haben seine Arianische Prädicanten anders nichts wider dieses Wunder-Zeichen / so GOtt durch den Catholischen Bischof zu Carthago Eugenium an diesem blinden Mann gewürckt / zusagen gehabt / als : Hæc Eugenius per maleficia fecit, das ist / Eugenius hat diß mit Zauberey zuwegen gebracht.

Hebamm.

Bey meiner Treu / hab gleich jetzt gedacht, daß unsere Lutherische Prädicanten / eben daß zu diesem Wunderwerck sagen würden / ich habs aber für mein Theil gar gern / und mit Lust vernommen.

Pfarrherr.

Es ist eben ein Teufel / der die Arianischen und Lutherischen dißfalls reitet und treibet / was ists dann wunder / daß sie einerley Sprach und Zungen führen / GOtt bekehre sie / wir wollen in unserm vertraulichen Gespräch fortfahren / und jetzt vom Exorcismo / oder Teuffels-Beschwörung / so bey der Tauf gebräuchlich / mit einander reden.

Hebamm.

Bins gar wohl zu frieden / wolte aber zuvor noch gern zwey Ding wissen. Eins warum man den Tauf-Brunn eben um Ostern und Pfingsten seegnet / und darein die brennende Oster-Kertzen mit fünff Küglein oder Stücklein des wohlriechen-

den Weyhrauchs sencket. Zum andern / warum man den Taufling nicht stracks in die Kirchen sondern für die Thür führet und stellet.

Pfarrherr.

Aufs erste. Die Kirch will dardurch anzeigen/ daß der Tod und die Aufferstehung Christi / sambt der Gnade des H. Geistes in der Tauf würcken/ wie dann die Oster-Kertz Christum mit seinen scheinbaren wohlriechenden fünff Wunden / als er nach seinem Leyden / mit einem neuen Licht und glorificirten Leib / von den Todten erstanden ist fein bedeutet / darum es vor Zeiten fürnemlich um Ostern und Pfingsten / die Neuling und angehende Christen zu tauffen gebräuchig war / wie Tertullianus/ Ambrosius / Basilius / Hieronymus / und andere Patres bezeugen.

(Tertull. de Bapt. cap. 19. Ambros. de myst. Pasch. Basil. homil. exhortat. ad Bapt. Hieron. ad Pammach.)

Auf das andere / daß man den Taufling für die Kirch-Thür erstlich führet und stellet / dardurch will man anzeigen / daß er wegen der Erb-Sünd ausgeschlossen / und fern seyn vom Reich Gottes, und erst durch die Tauf nahe / und zu einem Tempel des lebendigen Gottes und Erbe des Reichs Christi werden müsse.

Hebamm.

Ich bin mit dieser Antwort bezeugt / nun fahre fort.

Von

Von der Beschwörung.

Pfarrherr.

Was haltet ihr von der Beschwörung?

Hebamin.

Alles Guts halte ich davon / weil Lutherus selber in seinem Tauf-Büchlein / daß man zum kleinen Catechismo pfleget zu drucken / dem Täuffer die Teuffels-Beschwörung fürschreibt / daß er nemlich sagen soll.

Fahr aus du unreiner Geist / und gib Raum dem Heil. Geist.

Item: Ich beschwöhre dich du unreiner Geist / bey dem Nahmen des Vatters ✠ / und des Sohns / ✠ und des Heiligen Geistes ✠ / daß du ausfahrest und weichest von diesem Diener JEsu Christi, Amen.

Diese Wort hab ich so offt von unsern Prädicanten gehört / daß ich sie gleich auswendig kan / muß aber darneben auch daß bekennen / daß viel Prädicanten ein Zeit hero nicht mehr bey der Tauf den Teufel beschwöhren wollen / lassen solche Beschwöhrung anstehen, und allgemach gar fallen, kan die Ursach nicht wissen / hab mich mit ihnen darüber offt zerkriegt.

Pfarrherr.

Ihr seyd nicht die ersten aus den Lutherischen / denen die Abschaffung des Beschwöhrens an den Prädicanten mißfällt / höret was Christoph Fischer auch ein Lutherischer Prädicant hierüber klaget:

get: Viel / sagt er / die noch Evangelisch seyn wollen / neigen sich allgemach zu den Calvinischen / schaffen auch die Fest Christi ab / seynd Singulares & per consequens Irregulares, Heut omnes singulares sunt Irregulares, wollen allein Naseweiß seyn / eine sonderliche Weiß für allen andern Reformirten und wohlbestellten Kirchen anfangen / legen ihre Thorheit an Tag / wie ein Bauer der sich an die Sonnen leget / und rucken immer mehr zu den Calvinischen / jetzt mit Abschaffung der Fest / bald mit Unterlassung des Exorcismi / welcher doch Tempore Tertulliani (wie seine Bücher bezeugen) in der Christlichen Kirchen gebräuchig gewesen / ärgern viel Leuth damit / und machen sich verdächtig / daß sie mit der Zeit die Zwinglische verdammte Lehr vollend gar annehmen werden. Ach sie solten billich der schwachen Gewissen darinnen verschonen / und mit ihr unreiffen und unzeitigen Blindheit hinder dem Berg halten. Bisher Christophorus Fischer.

(Christoph Fischer in seiner Vorrede in der Postill oder Auslegung der fürnehmsten Fest. Nota

Höret weiter was Simon Pauli Superintendens zu Rostock hiervon schreibt: Man pflegte, sagt er / auch den Exorcismum / oder das Beschwehren / hinzu (zur Tauf) zu thun / welches / wie St. Augustinus schreibt / darum geschicht, daß weil alle Menschen / wiewohl nicht leiblich / doch geistlich des Teufels Pallast oder Wohn-

Hauß

Häuser seynd / hierdurch das Hauß / so der Teufel in seinem Gewalt hat / aufgefortert werde / daß er darvon weiche / und raume es ein dem H. Geist / welches Tempel der Getauffte hinfort seyn soll. Es stehet Augustinus da er von dem Exorcismo redet auf dem Spruch Christi / Luc. 11: Wann ein starcker Gewaffneter seinen Pallast bewahret / so bleibt das Seine mit Frieden / wann aber ein stärckerer über ihn kommt / und überwindet ihn / so nimmt er ihm seinen Harnisch / und theilet den Raub aus. Es werden aber ihr viel gefunden / die wider den Exorcismum / oder wider das Beschwöhren (so bey der Tauf geschicht) seynd / viel haben ihn auch allerdings abgeschafft. Ich aber halte es darfür / daß nichts Böses daran ist / wann er nur recht verstanden wird / und hat ihn D. Luther nicht ohn Ursach bey der Tauf bleiben lassen / und mit in seinen Catechismum gesetzt / &c. Siehe wie diese zween Prädicanten klagen über die Abschaffung und Einstellung des Beschwöhrens. Ich umgehe Kürtze halber anderer Lutherischer Prädicanten und Scribenten Zeugnuß vom Exorcismo. Wie dann Justus Menius gar ein Apologiam Exorcismi, das ist / ein Schutz- und Schirmschrifft für das Beschwöhren hat ausgehen lassen.

Hebamm.

Ich muß mich selber schämen / daß unsere Prädicanten / also wider einander seyn / was einer gut heisset und lobet / daß schilt und verwirfft der andere. Eins aber hab ich jetzt gehört / darauf ich

einfältiges Weib zuvor kein Achtung gegeben / nehmlich daß die Auslassung des Beschwöhrens eine Anzeigung seyn soll der Zwinglischen und Calvinischen Schwermerey / so höre ich wohl / wir Lutherischen rinnen unvermerckter Sachen in das Calvinische ungestimme Meer hinein / und wann wir vermeinen gute Lutherische Prädicanten zu haben / so seynd sie Calvinisch / ey ich wolt daß sie x.

Pfarrherr.

Was wolt ihr reden / sagts heraus?

Hebamm.

Ich bin zornig / hätte bey eim Haar / ist mir schon auf der Zungen gelegen / schier gewünschet / daß der Teuffel alle Lutherischen Prädicanten weg führen soll.

Pfarrherr.

Ey nicht also / bettet und wünschet vielmehr daß sie GOtt bekehre und seelig mache / wolt ihr aber eigentlich wissen / warum der leidige Satan sich bemühet / damit der Exorcismus ab- und hinweg gethan werde / will ich euch die Ursach fein entdecken und für Augen stellen.

Der Exorcismus oder die Beschwöhrung ist nichts anders / als ein solch Ding / daß dem Feind Menschlichen Heyls / dem Satan / das gebrannte Hertzeleyd anthut / dann damit wird er vom Priester ernstlich gescholten / immassen ihn auch Christus selber schalt: Es wird auch dardurch nichts anders dann des Teuffels Schand / dagegen aber

die

die Ehre GOttes und seines Sohns JEsu Christi/ und die Ehr des Heiligen Geists gesucht und begehret / item des teuflischen Reichs Krafft und Macht Schwächung und Zerstöhrung / durch den der zukünfftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten / und die Welt durchs Feuer / es wird ihm auch mit allem Ernst aufferlegt / von der nach Gottes Bildnuß erschaffnen Creaturen alsbald zuweichen, auf daß sie ohne alle Hindernuß durch den Brunn der heiligen Tauf gereiniget / und von allen Sünden und Teuffels u Stricken erlöset / zu einem heiligen Tempel und Wohnung des Heil. Geistes, aus einem Kind des Teufels / ein Kind GOttes und Mit-Erbe Christi / aus einem Kind des Zorns/ ein Kind der Gnaden / aus einem Kind der Verdammnuß / ein Kind des ewigen Lebens und der ewigen Seeligkeit könnte und möge werden/ item daß der böse Feind mit dem Taufling weiter nichts zu schaffen / oder einige Anforderung / Zuspruch / oder Gerechtigkeit / zu ihm mehr haben / sondern seiner gäntzlich müßig gehen solte.

Dieses und anders mehr hält in sich der Exorcismus und Beschwöhrung. Meiner ihr nicht dem Teufel sey dieses alles auf das äusserste zuwider/ meinet ihr nicht / er hab Ursach genug / solchem Exorcismo bitter gram zu seyn / und ihn durch seine Liebe und getreue Werckzeug und Instrumenta / nehmlich/ durch seine Prädicanten / abzuschaffen und auszumustern?

Hebamm.

Mein Herr / kan es seyn / und ist es E. E. etwa

nicht

nicht verdrießlich oder beschwehrlich / so wolte ich gern etliche Wort / die man bey der Beschwehrung braucht / verteutscht hören.

Pfarrherr.

Von Hertzen gern / und eben die Gebettlein / die Luther selber aus dem Latein ins Teutsch gebracht / will ich euch fürlesen.

(Siehe des Luthers Tauf-Büchlein / getruckt zu Wittenberg / Anno 1523.

Darum du leidiger Teuffel erkenne dein Urtheil / und laß die Ehr dem rechten und lebendigen GOtt, laß die Ehr seinem Sohn JEsu Christo / und dem Heiligen Geist / und weiche von diesem N. seinem Diener: Dann GOtt und unser HErr JEsus Christus hat ihn zu seiner heiligen Gnad und Seegen / und zum Brunn der Tauf / durch seine Gabe beruffen / und daß du diß Zeichen ✠ daß wir an seine Stirn thun / müssest nimmer dörffen zerstöhren / durch den der da zukünfftig ist zurichten die Lebendigen und die Todten / und die Welt durch das Feuer.

So höre nun du leidiger Teufel / bey dem Nahmen des ewigen GOttes / und unsers Heylands JEsu Christi beschwören / und weiche Zittern und Seufftzen / sambt deinem Haß überwunden / daß du du nichts zu schaffen habst mit dem Diener Gottes / der nun nach dem / das Himmlisch ist / trachtet / und dir und deiner Welt entsaget / und leben soll in seeliger Unsterblichkeit. So laß nun die Ehr dem heiligen Geist / der da kommt / und von der höchsten

Burg

Burg des Himmels herab fahret deine Triegerey zu verstöhren/ und das Hertz mit dem göttlichen Brunn gefeget/ einen heiligen Tempel und Wohnung Gott zubereiten / auf daß dieser Diener GOttes / von aller Schuld der vorigen Laster erlöset/ dem ewigen GOtt Danck sage allzeit / und lobe seinen Nahmen ewiglich / Amen.

Ich beschwöhre dich du unreiner Geist, bey dem Nahmen des Vatters / ✠ und des Sohns / ✠ und des Heiligen Geists / ✠ daß du ausfahrest und weichest von diesem Diener Gottes N. Dann der gebeut dir du leidiger / der mit Füssen auf dem Meer gieng, und dem sinckenden Petro die Hand reichet / &c. Das seynd die ernsthafften Wort die man bey der Beschwöhrung pflegt zu brauchen.

Hebamm.

Ich verwundere mich jetzt nicht mehr / warum der Teufel die Beschwöhrung nicht leiden kan noch will / wäre er wohl ein Narr / wann er solche Blitz und Donner-Schläg wider ihn gutheissen und gedulden wolt. Mein GOtt / wie ernstliche und starcke Wort seynd das? Wie kan man nun mit gutem Gewissen / durch freuntliche Unterlassung des Beschwöhrens / die arme Kindlein dieser feurigen / starcken und kräfftigen Gebettlein berauben?

Pfarrherr.

Ich besorge / daß darum nach der Tauff die Leuth so übel gerathen / und dem ausgetriebnen Gast die alte Herberg so liederlich widerum einraumen / daß man entweder gar nicht / oder aber ohn Ernst / kau-

und läßig für sie wider den Teufel bey der Tauf betet / derowegen auch Lutherus in der Vorrede angezogenen Tauf-Buchleins vom Exorcismo / also schreibt: Ich bitt aus Christlicher Treu alle diejenigen / so da tauffen / Kinder heben / und darbey stehen / wolten zu Hertzen nehmen / das treffliche Werck / und dem grossen Ernst der hierinnen ist / den du hie hörest in den Worten dieser Gebett / wie kläglich und ernstlich die Christliche Kirch das Kindlein herträgt / und mit so beständigen ungezweiffelten Worten für GOtt bekennet / es sey vom Teufel besessen / und ein Kind der Sünden und Ungnaden / und so fleißig bitt um Hülff und Gnad durch die Tauf / daß es ein Kind GOttes werden möge / darum wollest du bedencken / wie gar es nicht ein Schertz ist / wider den Teuffel zu handlen / und denselben nicht allein vom Kindlein jagen / sondern auch dem Kindlein einen solchen mächtigen Feind sein Lebenlang auf den Halß laden / daß es wohl Noth ist / dem armen Kindlein aus gantzem Hertzen / und starckem Glauben beystehen / aufs andächtigste bitten / daß ihm GOtt nach laut dieser Gebett / nicht allein von des Teufels Gewalt helffe / sondern auch Stärcke / daß es möge wider ihn ritterlich im Leben und Sterben / bestehen. Und ich besorge / daß darum die Leuth nach der Tauf / so übel auch gerathen / daß man so kalt und läßig mit ihnen umgangen / oder so gar ohne Ernst für sie gebetten hat in der Tauf. So viel Lutherus / und diese Vorred findet man auch im kleinen Catechismo.

Hebamm.

Nun möchte ich gern hiervon Zeugnuß hören aus den alten Vättern und Kirchen-Lehrern.

Pfarrherr.

Zeugnuß vollauf / und ihr solt nicht also begierig seyn / dieselben anzuhören / als ich bereit bin sie zu erzehlen.

Dionysius nennet den Exorcismum bey der Tauf das ist / ein heiliges Gebett.

(Dionys. Eccl. Hier. 2. part. 2.

Simon Thessalonicensischer Ertzbischoff schreibt / Exorcismus sey ein Gebett / daß dem Teuffel vertreibt / und in allen seinen Wercken peiniget.

(Simon in lib. de myst. Eccl.)

Chrysostomus heisset den Exorcismum verborgene und entsetzliche Wort.

(Chrys. Hom. 40. in Epistol. ad Corinth.)

Gregorius Nazianzenus vor zwölff hundert Jahren gibt zuverstehen / man hab zu seiner Zeit einen längern und weiteren Exorcismum / bey der Tauf gehalten / weder wir jetzunder halten / vermahnet derohalben den Täuflins zur Gedult, er wolle keinen Verdruß über der Tauf haben.

(Nazianzen. orat. 3. in lavacrum.

St. Augustinus heisset Exorcismum ein alt hergebrachten und vest gehaltnen Brauch oder Tradition der Kirchen.

(August. epist. 105. ad Sixtum Rom. Presb.

Lib. de grat. Dei & peccat. orig. cap. 40 & lib. 2. de nupt. & concupis. cap. 29.

Optatus / Cyprianus / Tertullianus thun gleichfalls Meldung von dem Exorcism o bey dem Tauff / daß ich viel andere Lehrer und Vätter der Lateinischen und Griechischen Kirchen geschweige.

(Optatus lib. 4. Cypr. Epist. ad Quintinum & citant Magdeburg cent. 3. cap. 6. Tertullian. de prescript. cap. 41.

Vom Aus- und Anblasen.

Hebamm.

Muß aber das Ausblasen oder Anblasen auch darbey seyn? Was bedeutet es?

Pfarrherr.

Hievon schreibt Simon Pauli Lutherischer Superintendens zu Rostock / die Kinder (sagt er) welche sollen getaufft werden / werden angeblasen / zu einem Zeugnuß und Bedeutnuß / daß die Wiedergeburth geschehe durch den Heil. Geist: Dann wie unser HErr Christus nach seiner Aufferstehung durch das Anblasen seinen Jüngern den Heiligen Geist gibt / also wird durch das Anblasen angezeigt / daß durch den H. Geist / so in der Tauf gegeben wird / das Bildnuß GOttes / darzu der Mensch anfänglich erschaffen / erneuert werde: Dann wie der Mensch in der Erschaffung hierdurch ist worden GOttes Ebenbild / daß ihm GOtt den

lebens

lebendigen Athem eingeblasen. Also wird durch den H. Geist / so in der Tauf gegeben wird / das Bildnuß Gottes / durch die Erb-Sünd zerstöhret / widerum erneuert / Coloss. 2. Ziehet den alten Menschen aus / und ziehet den neuen an / der da verneuert wird zur Erkanntnuß / nach dem Ebenbild des / der ihn erschaffen hat. So viel Simon Pauli. In der Epistel des Sonntags nach der Beschneidung Christi.

Hebamm.

Ey wie fein redet dieser Lutherischer Prädicant vom Anblasen / darum kommt es mir desto seltzamer und frembder für / daß die andern Prädicanten aus dieser schönen Ceremoni das Gespött und Gelächter treiben.

Ja wohl blasen / ich glaub / wann ein Prädicant jetzt viel blasen wolt / man pfiffe ihn aus wie einen Narren und Unsinnigen.

Pfarrherr.

Eine solche schöne Einigkeit findet sich unter euch Lutherischen / was einer lobt / das schilt der ander / und was einer für eine Gottseelige schrifft-mäßige Ceremoni hält / daß muß einem andern eine Narrheit und Greuel seyn.

Hebamm.

Gedencken die alten Lehrer auch das An- und Ausblasens bey der Kinder-Taut?

Pfarrherr.

In all Weeg / St. Augustinus zehlet diese Ce-

monien unter die ältesten Herkommen der Kirchen/ und nennet sie antiquissimam Ecclesiæ Traditionem, vermeldet auch noch darzu sambt dem heiligen Chrysostomo / daß diese Ceremoni nicht nur an einem Orth / sondern allenthalben und durch die gantze und breite Christenheit in üblichen und gleichförmigen Gebrauch gewesen sey.

(Augustin. lib. 2. de nuptiis & concup. cap. 17. 18. 19. lib. 1. contra Julian. Pelag. cap. 2. & lib. 6 contra eundem cap. 2. Chrys. Hom. de Adam & Eva.

Celestinus schreibt lauter: Was die Heil. Kirch Gottes / bey- und mit den Tauflingen in der gantzen Welt einförmig und einheillig thut / sollen wir nicht obenhin ansehen / sondern wohl zu Gemüth fassen und beherzigen / daß nemlich die kleinen Kinder und die gewachsenen, wann sie zum Sacrament der Wiedergebuhrt kommen / ehe nicht getaufft / und zum Brunn des Lebens zugelassen / es sey dann zuvor der unreine Geist mit Beschwehrung und Ausblasen von ihnen / durch die geistliche Weeg getrieben. (Cœlest. epist. 1. cap. 12.

St. Augustinus achtet den / der dieser Ceremoni widerspricht, für würdig / daß er von dem gantzen Erdboden ausgerauscht / und ausgeblasen soll werden: schreibt auch weiter / man zeige durch diese Ceremoni an / wie daß der Fürst dieser Welt weggetrieben / und die Kindlein so man tauffet / aus dem Gewalt und Reich des Teuffels gerissen, und in das Reich Christi versetzt werden.

Wanns

Wanns nicht zu lang wäre / könnte ich von dieser Ceremoni einführen / St. Dionysium / St. Cyrillum / das ander allgemeine Concilium Constantinopolitanum, so wider die Macedonier versammlet gewesen / und viel andere herrliche Gezeugnuß der uhralten Christenheit.

(Dionysius Eccles. Hier. cap. 2. part. 2. Cyril. Cateches. Myst. 2. Concil. Constantin. can. 7.

Vom Saltz.

Hebamm.

Was macht der Priester mit dem Saltz / daß er dem Kindlein auf die Zungen legt?

Pfarrherr.

Ich weiß gar wohl / daß das klein wintzig Saltz / damit der Catholische Priester dem Taufling seine Zung berühret / die Lutherischen sehr in die Augen beisset. Ich will aber auch diese Ceremoni zu allem eurem Begnügen erklären und auslegen.

Hebamm.

Ich sage E. E. grossen Danck / daß sie sich meinethalben so viel bemühen / ich will gern zuhören / und mich weisen lassen.

Pfarrherr.

Warum solt ichs nicht thun / es ist mein Ambt und Beruf / den Unwissenden Lehr und Unterricht zu geben: So hat mein HErr Christus sich nicht beschwehret / einem einigen Weiblein bey dem Brunnen eine lange Predig zutun. Joan. 4.

Hebamme.

Ja wann ich auch darnach so vielen Seelen Anleitung und Ursach zur Bekehrung geben könnet / wie jenes Samaritanische Weiblein eine Ursacherin gewesen / daß die gantze Samaria zu wahrer Erkanntnuß kommen.

Pfarrherr.

Ihr Weiber könnet viel Guts schaffen / wann ihr anders wollet / zur Sachen. Was das Saltz bedeutet / bringen die Wort mit / die der Priester zu dieser Ceremoni redet / nehmlich: Nimme hin das Saltz der Weißheit / auf daß du das ewige Leben habest. Der Friede sey mit dir und deinem Geist. Darbey hell und klar abzunehmen / daß die Christliche Kirch mit dem Saltz nichts anders zuverstehen geben will / als was der HErr Christus selber vermeinet hat mit diesen Worten: Habt in euch Saltz / und habt unter euch Fried/ Marc. 9. Hie meldet der HErr von zweyen Stücken / vom Saltz und vom Fried. Durch das Saltz verstehet die Weißheit / durch den Fried / die brüderliche Lieb und Einigkeit. Eben dieser zweyen Stück denckt auch bey der Tauf der Priester: Nimme hin / sprichter / das Saltz der Weißheit / &c. Und bald darauf: Hab Fried/ &c Siehe wie die Wort des Catholischen Priesters mit den Worten Christi so fein übereinkommen und einstimmen.

Hebamm.

Was verstehet man durch die Weißheit?

Pfarrherr.

Erstlich / verstehet man dardurch Christum den

Sohn GOttes selber / welchen St. Paulus 1. Cor. 1. nennet die Weißheit GOttes, und der uns zur Weißheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung / und zur Erlösung worden ist / diesen wünschet der Priester dem Täufling / wie wir ihn dann durch die Tauf anziehen / als jetzt-ermeldter Apostel mit diesen Worten anzeigt: Wie viel ihr euer in Christo getaufft / die haben Christum angezogen.

Zum andern / verstehet man durch das Christliche Saltz der Weißheit die himmlische Weißheit / darvon St. Jacobus schreibt in seiner Canonica cap 3. Die Weißheit von oben herab / ist aufs erst schämig / oder keusch / darnach friedsam / freundlich / oder gelind / unterrichtlich / folgsam / oder gefolgig / mit guten einhellig / voll Barmhertzigkeit und guter Frücht.

Zum dritten das geistliche Saltz der Weißheit ist die edle Tugend der Discretion / Vernunfft / und Christliche Bescheidenheit, welche wir Glaubigen in allem unserm Thun und Lassen / zu voran aber im Reden gebrauchen sollen Dann gleichwie GOtt im alten Testament kein Opffer ohne Saltz wolt haben / wie Christus solches selber allegiert und anzeucht / also will er auch kein Werck von uns ihm gefallen lassen ohne Saltz der Weißheit / Discretion / Christlicher Moderation und Bescheidenheit / allermeist aber soll unsere Zung gesaltzen / das ist / vernünfftig und bescheiden mit Reden seyn / nach St. Pauli Vermahnung / Coloss. 4. Eure Rede sey allzeit in der Gnade / mit Saltz gewürtzt /

daß ihr wisset / wie ihr einem jeglichen antworten sollet. Levit. 2. Marc. 9.

Zum vierdten / das Geistliche Saltz der Weißheit / ist die Mortification / Tödtung der Glieder / Castyung des Leibs / Dämpffung des sündlichen Fleisches / und Creutzigung des alten Adams / damit wir nicht madig / würmig und stinckend werden / unser Sünden halber / sonder fein frisch bey tauflicher Unschuld jederzeit verbleiben. Coloss. 5. Galat 5.

Letztlich das Geistliche Saltz der Weißheit stehet auch in dem / daß der Taufling / der durch die Tauf von Sodoma dieser argen Welt ausgehet / biß ans Ende an seinem fürgenommnen Weeg beständiglich verharre / und nicht unbedächtlich wiederum zuruck sehe / wie des Loths Haußfrau gethan / die darum zu einer Saltz-Säul verwandelt worden. Wir Glaubigen sollen für und für ein gut Saltz der Erden seyn und bleiben / und mit nichten ein thum und unschmackhafft Saltz werden / das hinaus geworffen / und von Leuthen zertretten wird / diese und andere schöne Bedeutungen bringt mit sich die Ceremoni des Saltzes / so man bey der Tauf pflegt zu gebrauchen. Gen. 19. Luc. 9. Marc. 14.

Hebamm.

Du getreuer GOtt / wie schöne und herrliche Sachen seynd das : Es muß freylich der lebendige Teuffel seyn, der den Leuthen einblaset / solche Ceremonien zu verachten. Sagt mir aber eins mein Herr / haben nicht die Lutherischen selber viel

Jahr

Jahr her / das Saltz bey der Kinder-Tauf gebraucht?

Pfarrherr.

Freylich. Lutherus schreibt selber diese Ceremoni allen Pfarrherrn für; Die nehme er / (spricht Lutherus /) das Kind / und lege ihm Saltz in den Mund / und spreche: Nimm das Saltz der Weißheit / die dich fördere zum ewigen Leben / Amen. Solches vermag auch die Kirchen-Ordnung im Churfürstenthum / der Marcken zu Brandenburg / im 1540. Jahr ausgangen / da stehet also: Die nehme der Priester das Saltz / gebe es dem Kind in den Mund / und spreche: Nimm hin das Saltz der Weißheit / daß du in Christo JEsu unsern HErrn habst das ewige Leben.

Last uns bitten.

GOtt unser Vatter / GOtt ein Schöpffer aller Creaturen / wir bitten dich unterthäniglich / daß du diesen deinen Diener (oder diese deine Dienerin) gnädiglich ansehen wollest / und ihr (oder sie) weil er (oder sie) die erste Speiß des Saltzes kostet / nicht länger hungern lassest nach deiner Gnaden / sondern mit derselben himmlischen Speiß erfüllen / auf daß er (oder sie) allweg brünstig im Geist / fröhlich in der Hoff-

Hoffnung sey / und deinem Nahmen allewerg diene / bring ihn (oder sie) her zum Bad der neuen Widergeburt / auf daß er (oder sie) mit deinen Glaubigen den ewigen Lohn deiner Verheissung zu erlangen würdig werde / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Eben diese Tauf-Ceremonien findet man von Wort zu Wort in der Kirchen-Ordnung Herrn Ott Heinrichen Pfaltz-Graffen bey Rhein / Herzogen in Nidern- und Obern Bayrn / Anno 1543. getruckt zu Nürnberg.

So schreiben die Wittenbergischen Theologen, wie sie sich nennen in ihrem Bericht von Interimistischen Händeln also. Hie müssen wir / (sprechen sie /) kürtzlich erinnern / daß der Gebrauch des Saltzes bey der Tauf in der Kirchen zu Wittenberg auch bey Luthers Zeiten geblieben / und allererst nächst vergangenen 48. Jahr abgeworffen ist.

Hebamm.

Ey so wirfft ab / ꝛc. Mein Herr / welches aufrichtig Hertz soll nicht ungedultig werden / und sich über solcher grossen Wanckelmüthigkeit und Unbeständigkeit der Lutherischen Prädicanten nicht ärgern / was sie viel Jahr her für Christlich aufwerffen und hoch halten / daß werffen sie dannoch widerum ab / und verdammens als ein unchristlich

Ding.

Ding. Was soll das seyn? Ich werde gleich selber in mir darob grimmig und zornig.

Pfarrherr.

Solche Wetter-Hahnen seynd eure Prädicanten / wir wollen aber auch der alten Lehrer Zeugnuß hören / von dem Saltz bey der Tauf.

Dieser Ceremon des Saltzes gedencken mit schönen Auslegungen.

Rabanus Ertz-Bischof zu Maynt / vor sieben hundert Jahren.

(Rab. lib. 1 de Inst. Cle. cap. 27.

Beda Priester in Engelland / vor acht hundert Jahren.

(Bed. in 1. Regum cap. 27.

Isidorus Ertz-Bischof in Hispanien / vor neun hundert Jahren.

(Isid. lib. 2. de Eccl. of. cap. 20.

Cartaginense Concilium Tertium, dem St. Augustinus beygewohnt / vor eilff hundert Jahren.

St. Augustinus vor eilff hundert Jahren.

(August. lib. 1. Confess. cap 11.

St. Ambrosius vor zwölff hundert Jahren.

(Ambr in 22. cap S Lucæ.

Origenes / vor dreyzehen hundert Jahren / deutet diesen Spruch Ezechielis cap. 16. Dir ist dein Nabel am Tag deiner Gebuhrt nicht abgeschnitten worden / so man dich auch nicht mit Wasser gebadet zu deinem Heyl / noch mit Saltz gerieben / noch in Windlein gewickelt / gar fein auf die Tauf und

Saltz

Catechumenos insonderheit legt er das Saltz wunder schön auf geistlich aus.

(Orig. Homil. 6. in Ezech.

Von Aschen und Speichel.

Hebamm.

Ich will hinführo das Saltz nicht mehr scheuen / unsere Lutherische Prädicanten spotten und verlachen sehr den Aschen und Speichel / damit der Priester beyde Ohren und Nasen-Löcher des Tauflings zu berüheen pfleget / möchte auch hiervon gern einen Unterricht haben.

Pfarrherr.

Meine liebe Frau / euch soll das spotten und lachen der Prädicanten und ihres Anhangs nicht frembd fürkommen / dann sie müssen redlich erfüllen helffen / die Apostolische Prophezeyhung / von den Spöttern / welche zu den letzten Zeiten kommen werden. Wann diese Gesellen bey der Heyl- und Gesundmachung jenes Gehörlosen und Stummen / oder jenes blinden Menschen / dabey Christus gleichförmige Ceremonien gebraucht / wären gegenwärtig gewesen / hätten sie ohn Zweiffel eben so wohl in ihre Faust hinein gelacht / die Nasen gerumpffet / und die Köpff geschüttelt / als jetzunder / was ist vonnöthen / würden sie gesagt haben / daß der HErr dem armen Mann in Ohren umgehet? Warum spürzet er aus? Warum berühret er mit dem Speichel die Zunge? Warum siehet er über sich? Warum

um

um seuffzet er? Warum sagt er Ephata / das ist / thue dich auf? Warum machet er aus dem Speichel und Staub ein Koth / und schmieret damit die Augen? Worzu soll der Speichel? Worzu das Koth? Worzu dient das Schmieren? Kan dann der HErr diesem gepresthafften Menschen / nicht ohne Speichel / ohne Aschen / ohne Koth / ohne Schmieren zur Gesundheit verhelffen? Was soll das Gauckel- und Narrenwerck? Siehe / wie die göttliche Weißheit selber sich von diesen Menschen-Kindern und Spott-Vögeln / hätte müssen recht-fertigen und Hofmeistern lassen / was Wunder ist es dann / daß uns Alt-Kirchischen Priestern dergleichen begegnet / der Knecht ist nicht mehr weder sein Herr / und der Jünger ist nicht über seinen Meister. Luc. 2.

Hebamm.

Sie werffen aber für / bey der Tauf werde kein Blinder sehend / kein Stummer redend, auch kein Gehörloser hörend, so hab es eine andere Meynung mit Christo / und eine andere mit dem Priester der ein sündiger Mensch ist.

Pfarrherr.

Was ist ein ungetauffter Mensch anders / als ein recht blinder / Stummer / Gehörloser / armer Mensch, und alle die wir von Vatter und Mutter auf diese Welt kommen / bringen wir uns eitel innerliche Blindheit mit Stummigkeit / Gehörlosigkeit / und dergleichen Mängel und Gebrechen: Dann durch die Erb-Sünd werden verderbt und

verstöhret aller unserer Seelen Sinn und Kräfften / kan uns auch weder gerathen noch geholffen werden / als mit der heiligen Tauf und Sacrament der Widergeburt / welches unsere Augen erleuchtet / die Ohren aufthut / und das Band der Zungen geistlich löset / solchen unaussprechlichen Jammer und Schaden der Erb-Sünde / und zugleich auch der heiligen Tauf Würckung anzuzeigen / gebraucht die Christliche Kirch fast eben die Ceremonien bey der Tauf / welche von Christo in Gesund- und Heylmachung des obberührten Blinden / wie auch des Stummen und Gehörlosen gebraucht worden.

Daß aber weiter fürgebracht wird / der Priester sey ein sündiger Mensch / das wissen wir zuvor wohl / gleichwohl repräsentiret dieser Mensch die Person Christi / handlet und tauffet nicht in seinem / sondern in Christi Nahmen / des Ambt er führet und verrichtet : Derowegen wer ihn veracht und verlacht / der veracht und verlacht Christum selber.

Hebamm.

Was haben die Alten von diesen Ceremonien geschrieben?

Pfarrherr.

Aus vielen will ich nur einen anführen, nehmlich den H. Ambrosium / der schreibt hiervon also:

(Lib. 1. de Sacram. cap. 5.

Was haben wir dann am Sonntag gehandlet? die Eröffnung / alsdann seynd die Geheimnussen der Eröffnung gehandlet

worn

den / wann der Priester deine Ohren und Nasen berühret hat / wie solches unser HErr JEsus Christus im Evangelio zu verstehen geben / da er dem Gehör- und sprachlosen Menschen / so ihm zugebracht worden / seine Ohren und Mund anrühret; Die Ohren zwar darum / dann er Gehörloß / den Mund aber darum / daß er ein Stumm gewesen / hat auch gesagt: Ephata / welches Hebräische Wort zu Latein lautet: Thu dich auf / oder: Werde eröffnet. So hat nun der Priester dir die Ohren berühret / damit sie offen stünden zur Rede / und die Predig des Priesters / ꝛc. Warum die Naß-Löcher: Daß du einen Geruch der ewigen Gottseeligkeit empfahen solltest / und mit dem H. Apostel 2. Cor. 2. sagen: Wir seynd GOtt ein guter Geruch Christi / und daß in dir erfunden werde eine vollkommene Wohlriechenheit des Glaubens und der Andacht. So weit Ambrosius.

Wie möchte einer diese Ceremonien herrlicher auslegen, weder sie von diesem fürtrefflichen Mann Ambrosio / vor zwölff hundert Jahren ausgelegt worden?

So wird nun durch die Berührung der Ohren nichts anders angedeutet / als daß durch die Tauf

die innerliche Ohren des Menschen eröffnet werden/ die göttlichen Verheissungen/ Trohungen/ Gebott- und Ermahnungen begierig anzuhören/ und die Stimm des Hirtens von der Stimm des Frembdlings zu unterscheiden. Die Nass-Löcher werden angerührt/ damit sie offen stehen den heilsamen Geruch wahrer Erkanntnuß/ Glaubens und Gottseeligkeit zu empfahen. Ich umgehe Kürtze halber/ was wohlermeldter Lehrer auch anderstwo von diesen Tauf-Ceremonien schreibet/ daß er sich gleichfalls auf das Evangelium Marc. 7. Von der Gesundmachung des Stummen und Gehörlosen/ referiert und gezogen hat. Welches auch thut Venerabilis Beda.

(Lib. de iis, qui initiantur mysteriis. cap. 10. Bed. hom. 19. in Evang. de surdo & muto, ut citatur ab Junone in Decreto.

Hebamm.

Habs zuvor gesagt/ und sags noch/ ich verstehe mich je länger je weniger auf unsere Prädicanten: Dann gebraucht man Ceremonien/ die nicht ausdrücklich in heiliger Schrifft stehen/ muß es ihnen alsbald unrecht seyn. Nimmt man aber Ceremonien her/ die in heiliger Schrifft ausgedrückt/ und buchstablich begründet/ ist es abermahls übel gethan/ wie muß mans dann ihnen nach ihrem Lust kochen und Küchlen? Ich glaub daß Luther selbst diese Ceremonien nicht verworffen hab.

Pfarrherr.

Im teutschen Tauf-Büchlein gedruckt zu Witten-

tenberg / im 1523. Jahr schreibt Luthen den Prädicanten diese Form für:

Darnach nehme er mit dem Finger Speichel / und rühre damit das rechte Ohr / und spreche:

Ephata / das ist / thue dich auf.

Zu der Nasen und zu dem lincken Ohr:

Du aber Teufel fleuch / dann Gottes Gericht kommet herbey.

Hebamm.

Laß sich ein Prädicant lüsten / und tauf also / ich meine man würde ihn ausrichten / und allenthalben im Maul umtragen.

Pfarrherr.

Noch eins kan ich von diesen Ceremonien / aus dem vorgemeldten hoch-begabten heiligen Lehrer Ambrosio unvermeldet nicht lassen / daß er nemlich bey dem Koth oder Aschen mit Speichel vermischt / viel menschliche Gerechtigkeit und Sterblichkeit / betrachtet habe / daß wir aus Staub und Koth erschaffen / auch nichts anders weder Staub noch Aschen seyn / und endlich widerum zu Staub und Aschen werden müssen. Wäre daß nicht eine gottseelige und fruchtbare Betrachtung bey der Tauf, wann wir uns anders solche Ding angelegen und Ernst wolten lassen seyn.

(Lib. 3. de Sacram. cap. 2.

Hebamme.

Ja wohl mein HErr / es ist weit gefehlt mit uns

Lutherischen Weiber n/wann wir ein Aschen bey der Tauf sehen / erinnern wir uns lang nicht darbey menschlicher Gebrechlichkeit / Nichtigkeit / und Sterblichkeit / sondern gedencken vielmehr/ob man etwann eine Wäsch anrichten und einweichen wolte.

Pfarrherr.

Spottet nur immerhin / es wird euch dermaleinst der Spott in Busen rinnen / und wann ihr kommt zum Bach oder Teich / der von Feuer und Schwefel brennet / werdet ihr alsdann daselbst zuwaschen/ baden und einzusaltzen genug haben. Apoc. 21.

Hebamm

Mir nicht des einsaltzens / ich wills für mein Person darzu nicht kommen lassen / sondern mich bekehren und Buß würcken.

Vom Zeichen des H. Creutzes.

Pfarrherr.

Es ist euch zu rathen. Wir wollen aber fortschreiten: Was haltet ihr vom Zeichen des H. Creutzes / damit das Kindlein in der Tauf vielmahls vom Priester bezeichnet wird?

Hebamm.

Von meiner Kindheit hab ich viel davon gehalten / aber unsere Padicanten haben nicht allein das Creutz Zeichen bey der Tauf / sondern auch sonst allenthalben abgebracht. Es muß sich einer jetzt gleich schämen / das Creutz für sich in offentlicher Versammlung zu machen: Ja ich höre / daß

eine

eine fürnehme Lutherische Frau ihrer Kindwärterin allein darum hab Urlaub geben / daß sie einest ein Creutz gemacht über das Kind in der Wiegen / da es jetzt einschlaffen sollte.

Pfarrherr.

Es möchte wohl jemand mit dem H. Martyrer Polycarpo aufschreyen: O frommer und getreuer GOtt / was Zeit hast du uns erleben lassen.

Vor Jahren saat man Sprichwort-weiß / der Teufel fleucht das Creutz. Jetzt höret und siehet man / daß nicht allein der Teufel / sondern auch die Lutherischen das Creutz scheuen und fliehen.

Vor Zeiten spotteten der Christen / weder des Creutz-Zeichens / die Juden / Heyden / abgefallne Mamalucken, Türcken und Mahometisten / wie dann Cyrillus vom abtrünnigen Kayser Juliano schreibt / daß er den Christen mit diesen Worten gestumpffiert und vexiert habe: O ihr elende Leuth / die ihr die Bildnuß des Creutzes an die Stirn und Häuser machet / ꝛc. Jetzt thuns aber diejenigen, welche sich für die aller Evangelischsten rühmen und ausgeben.

(Cyrill. lib. 6. cont Julian.

Es ist von der Apostel Zeit nichts gebräuchiger in der gantzen Christenheit gewesen / weder das Zeichen des Creutzes / so wohl bey der Handlung und Austheilung der Heil. Sacramenten als sonst / wie es aus dem nachfolgenden herrlichen Zeugnussen Sonnen-klar zu vernehmen. Tertullianus

schreibt: So offt wir uns regen und wegen / so offt wir ein- und ausgehen / wir legen ein Kleid oder Schuh an / wir beten oder gehen zu Tisch / wir zünden ein Licht an / oder legen uns zu Bett / wir setzen uns nieder oder was wir sonst thun / so zeichnen wir allemahl unsere Stirn mit dem Zeichen des heiligen Creutzes.

(Tertull. de corona mil.

Basilius Magnus bezeuget / daß dieser Gebrauch / sich nemlich mit dem Creutz bezeichnen von Aposteln herkomme / und allweg durch und durch gemein gewesen sey unter den Christglaubigen.

(Basil. de spiritu sancto. cap. 27.

Chrysostomus: Wann wir widerum gebohren / ist des HErrn Creutz verhanden; Wann wir mit der allerheiligsten Speiß ernehrt / wann wir in den Priesterlichen Stand gesetzt werden / da ist dieses Zeichen allenthalben und immerzu bey uns.

(Chrys. hom. 55 in Matth.

Item: Unterweiset eure Kinder fein / wie sie ihre Stirn mit dem Creutz bezeichnen sollen / und ehe sie es thun können / so thut ihrs.

(Homi. 12. in 1. Corinth. 4.

Item: Das Creutz-Zeichen wird allenthalben gefunden bey den Fürsten und Unterthanen / bey den Weibern und Männern / bey den jungen und unverhepratheten Weibs-Bildern / bey den Knechten

ten und Freyen / immerzu bezeichnen sie sich alle darmit / und schreibens an unser edles Glied: Dann an unser Stirn wird es täglich gleichsam als an einer Säul gemacht; Also scheinet es bey dem heiligen Tisch / bey der Priesterweyhe / also widerum bey dem Leib Christi in den Abendmahlen / so voller Geheimnussen seynd. Man kan sehen / daß dieses Creutz geführt wird in Häusern / auf dem Marckt, in Einöden / auf den Weegen / auf den Bergen / auf den Bühelen / in Thalen / im Meer / in Schiffen, in Insulen / in Betten / in Kleidern / in Wassen / in Schlaf-Kammern / in Mahl-Zeiten / am Silber-Geschirr / an Gulden-Geschirren / im Edelgestein / in Gemählten / an des Mauren / an den Leiben der unvernünfftigen Thier / wann sie nicht gesund seynd / an den Leiben der Besessnen vom Teufel / im Krieg / im Frieden / zu Tag und Nacht.

(Adversus Gentile, quod Christus sit Deus.

Item: Es ist angemahlet an Wänden der Häuser / an den Gipffeln / in Büchern, in Stätten / in Dörffern / in den Orten die bewohnet und nicht bewohnet werden / ꝛc.

Hieronymus unterweiset die Jungfrau Eustorchium / Epist. 22. daß sie das Zeichen des heiligen Creutzes für sich mit den Händen machen soll / so offt sie was thut und für hat. Schreibt auch über das 9. cap Ezech. Das Zeichen / damit der Enael alle über die Sünd seufftzende und leyd-tragende Personen an der Stirn bezeichnet / sey ein Creutz

gewesen / und daß man den letzten Buchstaben im Hebräischen Alphabet Anfangs in Form eines Creutzes geschrieben hab, welches auch Tertullianus bezeuget

(Tertull. lib. adv. Marc. Serm. 181. de tempore.

St. Augustinus: Durch dieses Creutz-Zeichen wird der Leib des HErrn consecriert / der Brunn des Taufs geheiliget / die Priester geweyhet / und alles was geheiliget wird / daß wird durch dieses Zeichen des HErren Creutzes / mit Anruffung des Nahmens Christi geseegnet und gebenedeyet. Item: Wann man das Creutz-Zeichen nicht machet an die Stirnen der Glaubigen? oder bey dem Wasser / dardurch sie wider gebohren werden / oder bey dem Oel und Chrysam / damit sie gesalbet werden / oder bey dem Opffer / damit sie gespeiset werden / nicht gebrauchet / so wird derselben keines gebührlicher Weiß verrichtet. So bekennet St. Augustinus für seine Person / daß er von seiner Mutter Leib an mit dem Zeichen des H. Creutzes sey bezeichnet worden.

(Lib. 1. Confess, cap. 11.

Was sagt ihr / Frau / zu diesen gewaltigen Zeugnussen?

Hebamm.

Was soll ich lang sagen / wir Lutherischen seynd halt in diesen und andern Stücken von der fünffzehen hundert jährigen Kirchen schändlich abgefallen kund seynd den Juden / Heyden / Türcken,

und

und andern Feinde des Creutzes Christi ähnlicher und gleichförmiger worden / weder den wahren Christen. GOtt erbarme sich unser ; Mir gehen gleich die Augen über / und kan mich vor grossem Leyd des Weinens nicht enthalten.

Pfarrherr.

Ihr Lutherischen seyd , so viel das Creutz-Zeichen betrifft / von eurem eignen kleinen Catechismo und Tauff-Büchlein abgewichen : Dann im Catechismo schreibt Luther den Hauß-Vättern für / was massen sie ihr Gesind sollen lehren Morgens und Abends sich seegnen mit dem H Creutz. Und in dem Tauf-Büchlein schreibt Luther den Pfarrherrn für / daß sie in der Tauf dem Kind ein Creutz an die Stirn und Brust machen sollen, und sprechen : Nimm das Zeichen des H. Creutzes beyde an der Stirn und an der Brust. Item/ wann der Tauffer sagt : Ich beschwöhre dich du unreiner Geist / bey dem Namen des Vatters ✝ / des Sohns ✝ / und des Heil. Geist ✝ / ꝛc. soll er drey Creutz machen. Stehet es nicht also in eurem Catechismo.

Hebamm.

Ja es stehet also darinnen / aber im Lutherthum lehret man weder Gesind noch Kind das Creutz machen , so lassen es die Prädicanten bey der Tauf gantz und gar aus / ja scheltens Zauberey / Gauckel-Werck / Narrentheydung / Schirmschläg / ꝛc.

Pfarrherr.

Pfarrherr.

Wie der gecreutzigte Sohn GOttes den Juden eine Aergernuß / und den Heyden eine Narrheit gewesen / als St. Paulus schreibt / also muß auch unsern neuen Juden und Heyden / das Zeichen des Gecreutzigten / eitel Aergernuß und Narrheit seyn. Sie machen aber daraus was sie wollen / so werden sie am grossen Gerichts-Tag / wann der Sohn des Menschen kommen wird auf den Wolcken zu richten die Lebendigen und die Todten / sein Zeichen vor ihm her in der Lufft schweben und scheinen sehen / wie dann so wohl Griechische als Lateinische Lehrer / durch das Zeichen des Sohns des Menschen / darvon Matt. 24. geschrieben ist / das Zeichen des hochwürdigen Creutzes verstehen und auslegen:

(Chrys. hom. 55. in 16. cap. Matt. Hom. 77. in 24. cap. Matt. Hilar. in 24. cap. Matt. Theophyla. Euthym. 1. & Hieron. in 24. cap. Matt.

Hebamm.

Was ist das Creutz-Zeichen eigentlich für ein Erinnerung?

Pfarrherr.

Es erinnert uns / daß wir uns in der Tauf zum blutigen Creutz-Fahn des gecreutzigten Hauptmanns Christi einschreiben lassen / darunter ritterlich zu streiten und kämpffen / wider alle unsere Feind / Sünde / Fleisch / Welt / Teufel.

Zum andern / daß wir durch Creutz und Leyden

den Christi hie Vergebung unser Sünden und wahre Gerechtigkeit / dort aber die ewige Glory / Freud und Seeligkeit gewißlich erwerben und erlangen.

Zum dritten / daß wir nichts anders wissen sollen / als den Gecreutzigten / auch unsern Ruhm / Hoffnung / und Zuversicht anderstwo hin nicht setzen / dann nur in das Creutz des HErrn, wie der liebe Apostel 1. Cor. 2. sagt: Ich gab mich nicht aus unter euch / daß ich etwas wüste / ohn allein JEsum Christum den gecreutzigten. Item: Es sey ferne von mir / daß ich mich rühme / dann allein in dem Creutz JEsu Christi.

Zum vierdten / das wir das Creutz Christi und sein Joch von der Kindheit an auf uns nehmen / und in aller Gedult / mit Verläugnung unser selber / die Tag unsers Lebens ihn nachtragen sollen.

(Luc 9. Thren. 3.

Zum fünfften / wann der Teufel / der höllische Hund diß Zeichen siehet / so gedencket er an den Davidischen Stecken / damit ihm sein Kopff zerbleuet und zerknirschet worden / grauset ihm derhalben billich der Puckel darob / und fleuhet / dessen erinnern wir uns / darum wir dann uns offt bezeichnen mit dem Heil. Creutz / neben glaubiger Anruffung des göttlichen Namens / und zeigen also dem satanischen bellenden Ketten-Hund immerdar diesen rechten Brügel und Stecken. Genug aber von diesem.

(1. Reg. 17.

Nun

Nun wollen wir auch was reden von der Entsagung oder Widersagung / so in der Tauf dem Teufel geschicht.

Hebamm.

Unter allen Tauf-Ceremonien hat mir diese jederzeit am allermeisten gefallen.

Von der Widersagung.

Pfarherr.

Ich will die heiligen fürnehmsten Lehrer hievon reden lassen.

Dionysius der Bischof wendet den Taufling gegen den Abend / oder Niedergang der Sonnen / mit ausgestreckten Händen / und heisset ihn dreymahl wider den Satan blasen / und dasjenige was zur Widersagung gehört / offentlich verrichten. Hält ihm auch dreymahl für den gewöhnlichen und bräuchigen Wort der Absagung, und wann der Täufling eben diese Wort dreymahl nachgesagt / und ausgesprochen hat / stellet er ihn gegen dem Aufgang / 2c.

(Eccles. Hieron. cap. 1.

Tertullianus: Wann wir zum Tauf-Brunn gehen wollen / daselbst und auch ein kleines zuvor / in der Kirchen / bezeugen wir vor dem Bischof / daß wir absagen dem Teufel / seinem Pracht und Engeln.

(Tertull. de corona mil. c. 3.

St. Cyprianus. Wie wir getauft seyn worden, haben wir der Welt abgesagt. (Cypr. Ep. 7

Aus

Aus dem H. Basilio und Ephrem ist offenbar/ daß der Täuflings gesagt: Ich widersag dir Satan und allen deinen Engeln und Wercken.

(Basil. lib. de spiritu cap. 11. Ephr. lib. de pœni. cap. 11.

Hieronymus: In den Geheimnussen sagen wir erstlich ab dem/ welcher in Occiden/ oder gegen Niedergang der Sonnen ist/ und uns sambt den Sünden absterbt: Darnach wenden wir uns gegen Orient/ oder zu Aufgang/ und machen den vesten Bund mit der Sonnen der Gerechtigkeit/ und verheissen uns seine Diener zu seyn.

(Hieron. in 6. Amos.

Ambrosius: Da dich der Priester gefragt: Widersagst du dem Teufel und allen seinen Wercken? Was hast du geantwortet? Ich widersag. Widersagst du der Welt und aller ihrer Wollustbarkeit? Was hast du geantwortet? Ich widersag. Biß deiner Reden ingedenck/ und vergiß nimmermehr deiner Gelübden. Wann du einem Menschen eine Handschrifft giebst, und empfähest Geld darauf/ so bist du schuldig und verpflicht ihn zu bezahlen, und da du nicht wolltest/ überweiset und zwinget dich bey dem Richter deine eigne Handschrifft. Nun aber bedenck/ wo und wem du gelobt hast. Du hast einen Leviten gesehen/ er ist aber ein Diener Christi/ Du hast ihn vor dem Altar sehen dienen. Derohalben so wird deine Handschrifft nicht auf Erden/ sondern im Himmel verwahret.

(Ambr. lib. 1. Sacrament. cap. 1.

St. Augustinus : Last uns widersagen dem Teufel / seinen Engeln / und allem seinem Pomp. Sehet / allerliebste / wie ihr diese Bekanntnuß zu dem Hauß der Engel bringet. Die Nahmen deren die also bekennen / werden ins Buch des Lebens eingeschrieben / nicht von einigem Menschen / sondern von der Obristen Krafft des Himmels.

(Aug. lib. 2. de Symb. de catech. cap. 1.

Item : Der teuflische Gewalt wird nicht erdichter Weiß / sondern wahrhafftig beschwohren in den kleinen Kindern / und sie absagen ihm mit Mund und Hertzen deren / von denen sie zur Tauf getragen werden / weil sie mit ihrem eignem Mund und Hertzen deren noch zur Zeit nicht können / auf daß sie vom Gewalt der Finsternuß weg gerissen / und in das Reich des HErrn versetzt werden.

(de nupt. & concup. lib. 1. cap. 20.

Ihr thut euch aus / daß ihr dem Teufel abgesagt habt / in welcher euer offentlichen Bekanntnuß / welches nicht die Menschen / sondern GOtt und seine Engel auffgezeichnet haben ; Habt ihr gesagt : Ich widersag. Nun widersagt nicht allein mit Worten / sondern auch mit den Sitten / nicht allein mit der Zungen / sondern auch mit dem Wandel / nicht allein mit kläffigen Lefftzen / sondern auch mit den Wercken. Ihr solt wissen / daß mit einem listigen alten Feind zu kriegen habt. Last nicht zu / daß er nach beschehener Absagung seine Werck in euch sehe. Laß nicht zu / daß er euch mit Recht in seine Dienstbarkeit ziehen möge / dann

dann du Christ werdest ergriffen und zu schanden/ wann du ihm anders thust / und eines andern dich ausgibst, haltest steif über den Titel oder Namen/ anders bewisest dich in dem Werck/ und hältest weder Trauen noch Glauben. Was gehet dich an der Pracht des Teufels / dem du einmahl entsagt hast. Was hast du / Liebhaber Christi / mit des Teufels Pracht zu schaffen / &c.

(Aug. l. 4. de Symb. ad catech. cap. 10.

Chrysostomus: Diese Stimm / Teufel / ich widersage dir / ist ein Verbündnuß mit GOtt dem HErrn / und gleich wie wir ihm thun wann wir Knecht kauffen / die fragen wir / ob sie uns dienen wollen: Also thut ihm auch Christus / wann er dich zu seinem Dienst will annehmen / fragt er dich zuvor / ob du den greulichen unbarmhertzigen Tyrannen fahren wilt lassen / darnach nimmt er dich ins Gelübd / &c.

(Chryl. hom. 21. ad populum Antioch.

Ibidem. Chrysostomus: Erinnere dich der Stimm / die du damahlen, da man dich tauffet / verlauten hast lassen: Ich widersag dir Satan und deinem Pracht / und deinem Dienst. Die unsinnige Begierd / so du legst auf den Schmuck der Perlen / ist nichts anders / dann ein teuflischer Pracht / dann du hast das Gold nicht empfangen. Deinen Leib damit zu binden und zu beschwehren / sondern zur Erlösung und Unterhaltung der Armen. Sage derhalben ohne Unterlaß: Ich widersag dir Satan. Es ist nichts sicherers / als diese Stimm: So

fern

fern man sie mit dem Werck beweiset/ 2c. Und über ein kleines: Das laßt uns sagen: Ich widersage dir Satan/ und laßt uns/ als die wir an jenem Tag werden darvon Rechenschaft geben müssen/ diese Stimm wohl bewahren, auf daß wir das vertraute Gut und Hinderlag gantz und unverletzt widerum zustellen/ und gegen dem Ende.

Gleichwie niemand unter euch ohne Schuh oder Kleider gen Marckt/ oder auf den Platz gieng/ also gehe ohne dieses Wort kein mahl auf den Platz/ sondern wann du über die Thürschwellen schreiten wilst/ so rede zuvor diß Wort: Ich widersag dir Satan/ und halts mit dir o Christe. Ohn dieses Wort gehe nicht aus dem Hauß/ diß Wort laß dir dein Stab, dein Harnisch/ und unüberwindliche Burck seyn. Neben diesem Wort mache auch das Creutz an die Stirn/ so wird dir unterwegen nicht allein kein Mensch/ sondern auch der Teufel selber nicht schaden können/ 2c.

St. Gregorius: Am Tag der Tauf haben wir allen Wercken des alten Feinds abgusagen verheissen/ derhalben so wende nun ein jeglicher seine Augen zu seiner selbst Betrachtung/ und so er dasselb hernach hält/ daß er vor der Tauf gelobt hat/ so erfreue er sich/ dann er nun gewiß ist/ daß er ein Glaubiger sey.

(Gregor. hom 19. in Evang.

Cyrillus: Ihr seyd Anfangs gangen in Schopf oder Vorgewölb des Hauß/ darinnen der Taufbrunn ist/ da habt ihr euch gestellt gegen dem Widergang/ und angehöret/ was massen euch befoh-

befohlen worden mit ausgestreckter Hand / dem Teufel als wann er gegenwärtig wäre / abzusagen / und du höreſt / daß mit Deutung der Hand / als in dem gegenwärtigen gesagt wird. Bald darauf lehret man dich auch den andern Theil der Widersagung zu gebrauchen: Und ich widersage allen deinen Wercken. Darnach sagt er: Und allem seinem Pracht. Item: Und allem seinem Gottes-Dienst Nach dem du nun dem Satan abgesagt / und alle mit ihm gemachte Verbündnuß aufgetrennet hast / stehet dir Gottes Paradeiß offen / welches er gegen Aufgang gepflantzet. Und zum Zeichen dieses / wendest dich vom Nidergang zum Aufgang: welches eine Gegend des Lichts ist.

Hebamm.

Ey wie herrlich reden die alten Vätter und Kirchen-Lehrer von der Absagung des Teufels und seiner Werck!

Pfarrherr.

Ich will euch aber wohl neue Zeitung sagen.

Hebamm.

Was?

Pfarrherr.

Die Lutherischen Prädicanten haben jetzt auch angefangen diese Widersagung abzuschaffen / von Calvinischen ist es allerdings gewiß / daß sie in der Tauf dem Teufel nicht mehr absagen: Denen folgen etliche Lutherische Prädicanten auf frischem Fuß nach / wie mir dann ehrliche Leuth vom Adel und andere hertzlich geklagt / daß etliche Prädicanten von Ge-

 gattern

vattern keine Widersagung an Kind statt mehr erforderen / sondern darvon stock still schweigen.

Hebamm.

Behüt mich der ewige GOtt / wie muß das zugehen?

Pfarrherr.

Wie wolt es zu gehen / die Prädicanten haben sich dißfalls / mit dem Teufel vereiniget und verbrüdert / darum gedencken sie sich brüderlich und nachbarlich gegen ihm zu erzeigen / und aller feindlichen Absagbrief / Reden und Handlungen hinführan sich gäntzlich zu enthalten.

Hebamm.

Ich besinne mich jetzt dannoch so viel / daß ich meinem Gedunckten nach selber bey etlichen Tauffen gewesen / darvon der Widersagung einige Meldung geschehen / habs aber sonderlich nicht geacht / sondern ein gut Ding lassen seyn / und gemeinet es geschehe etwann aus vergessen oder übersehen.

Pfarrherr.

Glaubt mir drum / Frau / die Widersagung wird nicht von Prädicanten ungefehr und zufalls / sondern muthwilliger und fürsichtiger Weiß ausgelassen.

Hebamm.

Nun mögen die Teufel in der Höllen wohl einen Tantz halten / weil sie ihre Sachen durch die Prädicanten so weit gebracht / daß man in der Tauf ihnen nicht mehr absagen und widersprechen darff/

wer

wer hätte vermeint/ daß darzu kommen soll? So höre ich wohl/ man disputirt jetzt nicht allein vom Saltz/ Aschen/ Speichel / Oel / Chrysam / sondern ob man bey der Tauf dem Teufel sambt seinen Engeln und Wercken widersagen soll. Daß will jetzt in Zweiffel gerathen / was will noch aus uns mit der Zeit werden / wo wills endlich hinaus? Man wird noch unterm Schein des Evangelii bereden / daß wir dem Teufel huldigen / mit dem Tod ein Verstand / und mit der Höllen einen Bund werden machen wollen. Esai. 28. Warlich man führet jetzunder schon ein solches unchristliches rohes Leben in Welt / als ob man in der Tauf dem Teufel nicht allein nicht abgesagt / sondern allererst geschworen und angelobt hätte. Ist das nicht zu erbarmen? Mag aber darvon weiter nicht hören / mir gehet die Gall sonst über. E. E. wollen in der Erklärung der Ceremonien fortfahren / und einen andern Puncten für handen nehmen.

Vom Evangelio.

Pfarrherr.

Man lieset auch bey der Kinder-Tauf ein schönes Evangelium.

Hebamm.

Was für eins?

Pfarrherr.

Dieses: Zu der Zeit / brachten sie die Kindlein zu JEsu / daß er sie solt anrühren / aber die Jünger fuhren die an / die sie trugen. Da es aber

JEsus sahe / ward er unwillig / und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und währet ihnen nicht / dann solcher ist das Reich Gottes. Warlich sage ich euch / wer das Reich Gottes nicht empfahet als ein Kindlein / der wird nicht hineinkommen. Und er empfienge sie, leget die Hände auf sie, und seegnet sie.

Hebamm.

Ein solches Evangelium lesen bey der Tauf auch unsere Prädicanten.

Pfarrherr.

Weiß es wohl / daß sie es lesen / solches thun auch die Calvinischen. Aber woher haben sie diese Ceremoni? Wo ist Gottes Befelch hiervon? Wo findet man dessen ein Exempel in Heil. Schrifft? Wo bleibt abermahls ihre nichtige Maxima und faules Fundament / was nicht ein ausgedrucktes Gebott oder Exempel in göttlicher Schrifft hab / sey Menschen-Tand / und komme vom Teufel. Wo heisset es die Schrifft / das obbemeldt Evangelium bey der Tauf lesen? Wie will man beweisen / das solches Evangelium in der ersten Kirchen oder auch lang hernach bey der Tauf jemahls verlesen sey worden? Ist es nicht eine pur lautere schöne Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen / welche die Secten für Anti-Christisch ausruffen / und gleichwohl diese und andere Stück von ihr entlehnen und erbettlen / zieren und schmücken sich also mit frembden Federn: Dann was sie aus- und von ihnen selber erdencken / hat weder Safft noch Geschmack / weder Form noch Gestalt.

Hebamm.

Hebamm.

Warum gebraucht/man eben diß Evangelium bey der Tauf/und nicht ein anders?

Pfarrherr.

Dieses Evangelium von kleinen Kindlein/ die Christus zu sich kommen heisset / und denen er das Reich Gottes verspricht und zusagt / wird gebraucht zu Beschämung aller alten und neuen Kinds-Tauf-Schänder und Verlaugner / welche mit Versagung und Entziehung der Tauf dem Kindlein allen zu Christo und zu seinem ewigen Reich sperren und abstricken.

Hebamm.

Wer seynd die alten Kinds-Tauf-Schänder und Verlaugner? dann die jetzigen Wider-Tauffer kenne ich vorhin wohl.

Pfarrherr.

Ungefähr vor 400 Jahren / hat die Kinds-Tauf angefochten und verlaugnet Bruis ein grosser Schwermer, der auch offentlich gelehrt / man solte keine Kirchen und Gottes-Häuser aufbauen / sondern die aufferbauten wieder einreissen. Es sey gleich so gut betten im Schenck-Hauß als in der Kirchen / auf dem Platz oder Marckt / als im Tempel / im Kühe oder Schustall / als für dem Altar.

Item der Leib und Blut Christi sey keines Wegs im Sacrament des Altars.

Für die verstorbenen Christ-Glaubigen helffe weder betten noch opffern / weder Allmosen / oder andere gute Werck.

Item die Crucifix-Bilder soll man zerbrechen und verbrennen. Diese fünff Stück schreibt Petrus Abbas Cluniacensis von gedachtem Ketzer.

(Petr. Cluniac epi. 1. de Petrobusianis.

Da ihn aber die Christen aus einem Eyfer zu Aschen verbrandt hatten / unterstund sich einer mit Nahmen Henricus / nicht allein jetzt berührte Artickel zuvertheidigen, sondern noch mehr darzu / ꝛc.

St. Bernardus schreibt von Petrobrusianern und Henricianern unter andern diese Wort: Sehet auf die Nachreder und Ehrabschneider / sehet auf die Hund / sie verlachen uns daß wir Kinder taufen / für die Verstorbenen betten / und der Heiligen Fürbitt begehren. Insonderheit aber streichet St. Bernardus den Henricum mit seinen lebendigen Farben herfür / und sagt: Er sey ein rechter Bauch-Diener oder Bauch-Prediger gewesen / ein Spieler und Raßler / und Hurer und Ehebrecher / ein ausgesprungener Münch / ꝛc.

(Bernard. super Cant. Homil. 66. Bernh. ad Comitem Hildephonsum. Epist. 240.

Hebamm.

Seynd das der jetzigen Wieder-Tauffer Vorfahren und Anherrn / so haben sie keine Ursach derselben sich viel zu rühmen. Sagt mir aber eins mein Herr / ob man wohl dieses Evangelium von Kindern bey der Tauf / wegen der Wiedertauffer / zu lesen pfleget / so stehet doch nichts ausdrückliches darinnen von der Kindertauf. Ich wolte gerne einen klaren undispurirlichen ausgedruckten Buchstaben von der Kinds-Tauf haben.

Pfarrherr.

Den Unzanckischen wäre Schrifft genug der Spruch Christi / Joh. 3. Es sey dann daß jemands gebohren werde aus dem Wasser und Heil. Geist / so kan er in das Reich Gottes nicht kommen. Aber die Lutherischen und Calvinischen stossen diesen Spruch selber zu Boden. Brentius schraufft diesen Ort auf die Buß: Es werde dann jemand wider gebohren aus dem Geist und Wasser, das ist: Es sey dann daß er Buß würcke / derum ist die Buß hoch vonnöthen und hoch nützlich. So viel Brentius Jacobus Andreä sagt mit Bedingung: Wann gleich dieser Spruch / Joan. 3. gar auf die Tauf verstanden soll werden / &c. Gerad als ob dieser Spruch wohl einen andern Verstand haben möchte.

(Schmidl, in Refut. lib. 4. Holii.

Calvinus schreibt gut rund / daß die / welche meinen / es geschehe an diesem Ort von der Tauf Meldung / sich irren und betriegen.

(Calvinus lib. 4. cap. 16. Sect. 25.

Luther sagt: Christus lehret / Joan. 3. daß die Wiedergeburt / das ist / die Tödtung des Fleisches / die recht geschaffne Gerechtigkeit sey. Es ist aber jetzt nicht Zeit von diesem Punct zu handlen / und soll gnug seyn, daß man die Kinds-Tauf allweg für eine Apostolische Tradition / Satzung und Herkommen gehalten.

(Luther am Sonntag der Heil. Dreyfaltigkeit.

St. Dionysius schreibt / Es hab den Aposteln / die er divinos Præceptores nennet / gefallen / die Kinder tauffen zu lassen.

(de Eccles. Hierarch. cap 7.

Origenes: Die Kirch hat von den Aposteln angefangen / daß man auch den Kindern den Tauf geben soll.

(Orig. in cap. 6. epi. ad Rom. & Hom. 8. in Leviticum.

St. Augustinus: Die Gewohnheit unser Mutter der Kirchen mit dem Kinder tauffen / soll nicht veracht / oder für unnöthig gehalten / sondern für eine Apostolische Tradition geglaubt werden.

(Aug. lib. 10. de Genesi ad Litteram, cap. 23. & lib. 4. de bapt. contra don. cap. 24.

So approbieren und billichen auch die Kinds-Tauf / S. Irenæus lib. 2. cap. 39. S. Cyprianus epist 59 & lib. de lapsis. Cyrillus Hierosolymitanus cateches. mystag. 1. Athanasius quæst. 124. Gregorius Nazianzenus orat. 3. in sanctum lavacrum. Chrys. homil. ad Neophytos, hom. 9. in Genesin & in Psalm. 14. Ambrosius epistola 84. & lib. 2. de Abraham, cap. 11. S. Hieron. lib. 3 Dialog. contra Pelagianos. S. Gregor. Magnus lib. 4. Dial. cap. 18. Concil. Milevit. can. 2.

Lutherus selber tringet hefftig darauf / daß wir solche Kinder-Tauf von den Aposteln ererbet.

Gleich-

Gleichfalls spricht Philipp. Melanthon: Universalis consensus Ecclesiæ omnium temporum, & testimonium quod hæc est ordinatio Apostolica: Die Wieder-Tauffer sagen / schreibt Philippus / es stehe nicht ausdrücklich geschriebene daß man die Kinder tauffen soll Ich gib Antwort auf das gantze Argument, und sage / daß der allgemeine Consens und Zusammenstimmung der Kirchen / so jederzeit gewesen / ein Zeugnuß ist / daß diese Ordnung Apostolisch sey.

(An die zween Pfarrherr von der Widertauff. Phili. in Locis comm. Amo 41.

Diese eingebrachte Zeugnussen solten uns / liebe Frau / eben genug seyn / wann gleich gar kein klarer und austruckentlicher Ort in Heil. Schrifft von der Kinds-Tauf ware / davon ich doch jetzunder nicht streiten will.

Hebamm.

Ich höre euch wohl gehen / ihr wolt uns gern die mündlichen Apostolischen Satzungen und Herkommen auftragen.

Pfarrherr.

Wie anderst. Schreibt nicht St. Paulus. Thessal. 2. So stehet nun lieben Brüder / und haltet die Satzungen / die ihr gelernet habt / es sey durch unser Wort oder Epistel. Uber welche Wort der H. Chrysostomus also schreibt.

Die Apostel haben uns nicht alles schrifftlich verlassen / sondern viel Ding ohne Schrifft / es ist aber eines so wohl zu glauben als das andere. Die stim-

met auch St. Epiphanius ein mit diesen Worten: Die Heil. Apostel haben etliches schrifftlich / etliches aber mit unschrifftlicher Tradition an uns gelangen lassen. Nun wiederum zu den Taut-Ceremonien.

(Epiphanius hæresi 61.

Man pflegt auch bey der Heil. Tauf von dem Täuflng Professionem fidei, des Christlichen Glaubens offentliche Bekanntnuß zu begehren.

(Confess. fidei. Offentliche Bekanntnuß des Glaubens bey der Tauf.

Glaubst du in GOTT Vatter Allmächtigen / Schöpffer Himmels und der Erden / fragt der Priester zum erstenmahl.

Glaubst du in JEsum Christum seinen eingebohrnen Sohn / unsern HErrn / der gebohren ward / und gelitten hat / fragt er zum andern mahl.

Glaubst du auch in den Heil. Geist, eine heilige Catholische Kirch / Gemeinschafft der Heiligen / Verzeyhung der Sünden / Auferstehung des Fleisches / und nach diesem Leben / das ewige Leben / fragt er zum dritten mahl.

Darauf der Täufling / oder Gevatter / an statt des Täuflings allwey antwortet: Ich glaub.

Hebamm.

Das ist eine überaus schöne Ceremoni.

Pfarrherr.

Dardurch wird offenbar / daß die Catholische Kirch mit Ungrund bisher sey angeben und beschuldiget worden / als ob man vor Zeiten nur auf die

Werck

Werck / und gar nicht auf den Glauben getrungen solt haben.

Ist doch kein Mensch getaufft worden / von dem man nicht hätte solche Bekanntnuß des Glaubens erfordert / wie in allen Catholischen Tauff-Büchlein und Kirchen-Agenten augenscheinlich und greifflich zu sehen.

Von dieser offentlichen Bekanntnuß / und von diesen dreyen unterschiedlichen Fragen / thut Meldung Dionysis.

(Dionys. cap. 2. & 7. Eccleſiaſt. Hierarch.

Cyprianus schreibt: Die Frag / so in der Tauf geschicht / bezeugt die Wahrheit / dann wann wir sagen / glaubst du ein ewiges Leben / und Vergebung der Sünd durch die Kirch / hat es den Verstand / daß Vergebung der Sünde allein in der Kirchen gegeben werde.

(Cyprian. lib. 1. Epiſt. 12. ſecundum Pamel. Epiſt. 70.

Cyrillus Hieroſolymitanus: Alsdann hat man dich ermahnet zu sprechen / ich glaub in den Vatter / in den Sohn / und in den Heiligen Geist.

(Cyrillus Catechel. prim. myſtagogic.

St Ambrosius: Man hat dich gefragt, glaubest du in GOtt Vatter Allmächtigen? darauf hast du geantwortet / ich glaub. Man fragt dich zum andern mahl: Glaubst du in unsern HErrn JEsum Christum / und in sein Creutz? Darauf du gesagt, ich glaub. Man fragt dich zum dritten

ten mahl / glaubst du in den Heiligen Geist? Darauf hast du geantwortet / ich glaub.

(S. Ambr. lib. 2. de Sacr. c. 7.

Hilarius: Die zur Tauf kommen / bekennen zuvor / daß sie glauben in den Sohn Gottes / in sein Leyden und Auferstehung / &c.

(Hilari. cap. 15. in Matth.

Epiphanius erfordert das Nicenische Symbolum von den Täuflingen Cyrillus Alexandrinus schreibet: Hieraus hat die Kirch die Regel genommen / diejenigen so getauft sollen werden / dreymahl zufragen / damit sie also mit solcher dreyfachen Bekanntnuß unter die Glaubigen gezehlt werden. Dieser Fragen thut auch Meldung St. Hieronymus / Tertullianus und Clemens.

(Hiero. cont. Luci. Tertull. de cor. milit. Clemens lib. 7. Apost. cont. cap. 41.

So ist es gewiß, daß zu St. Augustini und Leonis Zeiten der Täufling alle Artickel des Glaubens ordentlich hab bekennen müssen.

(Aug. lib. 8. Confess. cap. 2. Leo epi. contra Eutiche. Concil. Chalced. actio 2.

Diese dreyfaltige Frag und Antwort, stehet auch im Lutherischen kleinen Tauf-Büchlein / allein daß im neundten Capitel des Christlichen Glaubens das Wörtlein Catholisch / gefährlich und boßhafftiglich ausgelassen wird.

Darnach spreche er / sagt Luther.

Glaubst du an GOtt den Vatter / All-

mäch-

mächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Antwort / Ja.

Glaubest du an JEsum Christum seinen einigen Sohn / unsern HErrn / empfangen vom Heiligen Geist / gebohren aus Maria der Jungfrauen / gecreutziget / gestorben und begraben / auffgestanden von den Todten / sitzet zur rechten Hand Gottes / der da kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Antwort / Ja.

Glaubest du an den Heiligen Geist / eine heilige Christliche Kirche / Gemeine der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches / und nach dem Tod ein ewiges Leben?

Antwort / Ja:

Da fällt abermahl dahin ihr vermeynter Grundvest / daß man nichts halten soll / man finde dann in Heil. Schrifft ein ausdrückliches Gebott oder Exempel. Wo hat Christus gebotten / daß man bey der Tauf eben die Zwölff Artickel / wie sie in dem Apostolischen Symbolo nacheinander verfaßt seyn / ordentlich fragen und beantworten soll? Ist doch damahls / da Christus die Tauf eingesetzt / diß Apostolische Symbolum noch nicht zusammen getragen und gestellet gewesen / so lieset man auch kein Exempel der Heil. Schrifft / daß solche dreyfache

Frag

Frag an einem Taufling bey der Tauf etwann geschehen wäre / sonderlich findet man nirgends / daß unmündige Kindlein in Glaubens-Artickeln wären etwan gefragt worden.

Hebamm.

Hat doch (ist mir anders recht) Philippus jenen Cammerer der Königin aus Mohrenland/ auch zuvor des Glaubens halben gefraget / ehe er ihn getaufft hat.

Pfarrherr.

Es ist wahr / die Schrifft meldet aber nicht / daß er ihn dreymahl ordentlich von Artickel zu Artickel gefragt hab / wie jetzunder geschicht. Actor. 8. Philippus sprach allein: Glaubest du von gantzem Hertzen / so magst du getaufft werden. Darauf sprach der Cammerer: Ich glaube daß JEsus der Sohn Gottes ist. Weiter und von andern Artickeln des Glaubens / stehet nichts geschrieben. Darum dann St. Augustinus darüber also schreibet: Der Verschnittne / welchen Philippus getaufft hat / nicht mehr gesagt / als: Ich glaube daß JEsus Christus der Sohn Gottes sey, und in solcher Bekanntnuß / ist er alsbald getaufft worden. Sollen aber die Leut derowegen nicht mehrer antworten / sondern alsbald zur Tauf zugelassen werden? Soll man darum dem Taufling nicht fürhalten noch fragen vom Heil. Geist / nichts von der Heil. Kirchen / nichts von Vergebung der Sünden / nichts von Aufferstehung der Todten / soll man ihm von JEsu Christo nichts anders fürsagen / weiter daß er Gottes Sohn ist / nichts reden von seiner Menschwerd

werdung aus einer Jungfrauen / nichts vom Leyden / Creutz / Todt / Begräbnuß / Urständ am dritten Tag / Auffahrt, und sitzen zur Rechten des Vatters &c.

Vom Catechismo.

Pfarrherr.

Sonsten ists wissentlich / daß die gewachsenen Täuflinge, so bey ihrem Verstand gewesen / zur Zeit der Apostel / und hernacher gnugsam vor der Tauf in der Christlichen Lehr catechisiert und unterwiesen worden / wie dann Gottes Sohn befohlen / solche Täuflinge zuvor zu lehren / und ihnen zu predigen / darnach erst zu tauffen / immassen auch St. Petrus erstlich eine Predig gehalten hat, von Gaaben des Heiligen Geistes / von Christi Zukunfft, Leyden Höllenfahrt / Urständ / Himmelfahrt / und darauf beschlossen: Thut Buß / und laß sich ein jeder tauffen / zu Vergebung seiner Sünden / hat auch im Hauß des Hauptmanns Cornelii von fürnehmsten Stücken unsers Glaubens eine Ausführung gethan, ehe er die / so daselbst beysammen waren / getauft. Von diesem Gebrauch redet St. Paulus: Galat 6. Der da catechisiert oder unterwiesen wird mit dem Wort / der theile mit allerley gutes / deme / der ihn catechisiert / oder unterrichtet. Diesem Amt / die Täufling zu catechisieren und zu unterweisen, seynd fleißig obgelegen in der Alexandrinischen Kirchen / Heracles, Pantenus, Clemens, Origenes. In der Hierosolymitanischen

schen Cyrillus. Zu Antiochia/ Euodius, Ignatius, Theophylus, Hero. zu Athen Quadratus, Aristides. In Africa/ Augustinus. Zu Mayland Ambrosius / zu Constantinopel / Chrysostomus. Und von solcher Unterweisung hat man die Täufling Catechumenos und Audientes, das ist/ Zuhörer genennt.

(Cyprianus epist. 15. Tertullia. de pœnitent. cap. 6. & de præscript. cap. 14.)

Hebamme.

Wie halten sich die Calvinischen in diesem Stück?

Pfarrherr.

Den Christlichen Glauben erzehlen sie auch bey der Tauf/ von Artickel zu Artickel/ aber nicht Frag und Antwort weiß/ ja sie stellen gar keine Frag an das Kind/ sondern an die Gevattern/ die doch keine Catechumeni mehr seyn. Inmassen auch die Oesterreichische Agend/ der zweyen Ständen/ der HErren und Ritterschaft/ alle Fragen nur auf die Gevattern stellet/ darwider Balthasar Engelmeyer/ ein Lutherischer Prädicant/ also schreibt: In der Tauf-Ordnung (sagt er) seynd die gemeinen Fragen so bey der gantzen Kirchen im Brauch/ geändert/ und von den Kindern auf die Pathen und Gevattern gewandt/ welches mir in zween Weeg beschwehrlich. Dann erstlich sondert sich die Agenda ab von allen Kirchen der Augspurgischen Confession/ wie ich aus etlichen/ so sich Mit-Arbeiter an diesem Werck düncken lassen/ verstanden hab/ daß sie es

für

für grob / bäurisch / dölpisch und närrisch achten / anreden / die nicht verstehen / was man fragt / noch Antwort geben können / wollen daß mit einem Spruch Augustini beweisen / welcher doch einen andern Verstand hat / darvon ich in so kurtzem Schreiben nicht disputiren kan. Weil ich dann bey der alten Wittenbergischen Kirchen bey 20. Jahren ein ärmer Diener des Evangelii gewesen / will ich viel lieber vollend zum Ende ein grober Gesell und Narr bleiben / weder mit dem neuen Wittenberg klug seyn. Auch ist zuvermuthen / weil die Kinder nicht mehr gefragt werden / nach dem gemeinen Brauch der Kirchen / es stecke etwas sonderliches darhinder, &c.

(Balthasar Engelmeyr in seinem Bedencken über die Oesterreichische Kirchen-Agenda.)

Eben darüber klagen auch zween andere Prädicanten / Christophorus Plättlinger / und Blasius Heyden / mit diesen Worten: Es ist sehr hoch bedencklich / daß die Agenda / die Fragstück / so bey der Heil. Tauf an das Kindlein beschehen / und die Antworten / so die Gevattern im Nahmen und anstatt des Kindleins / und gleichsam aus seinem Mund thun / verändert / und aus der Calvinischen Kirchen-Ordnung andere Fragen / so nicht an das Kindlein, sondern an die Gevattern / auch antworten / die nicht an des Kinds statt / oder aus seinem Mund / sondern von den Gevattern von sich selbst geschehen / hieher gezogen / &c.

(In ihrem Bedencken über die Oesterreichische Agend der zweyen Ständen.)

Hebamm.

So höre ich wohl / die Verwandten der Augspurgischen Confession seynd auch in dem untereinander mißhellig / ob man die Fragen bey der Tauf an das Kind / oder an die Gevattern stellen soll?

Pfarrherr.

Sie klüglen / grüblen und scrupulieren so lang / daß zu besorgen / sie möchten letztlich gar um die Kind-Tauf kommen: Dann man beckt und hackt so lang an den Bändern eines Faß / biß Reyf und Taufeln von einander gehen / und endlich der gute Wein selbst ausrinnt.

Wir wollen aber mit unserm Gespräch / von den Tauf-Ceremonien fortfahren.

Vom Oel / darmit der Taufling an der Brust und zwischen den Schultern gesalbet wird.

Pfarrherr.

Man pflegt auch den Taufling an der Brust und zwischen den Schultern / vor der Tauf mit dem H. Oel zu salben / und darbey zu sagen: Ich salbe dich mit dem heilsamen Oel in Christo JEsu unserm HErrn.

Hebamm.

Von dieser Ceremoni wollen unsere Prädicanten

ten weder wissen noch hören / schelten euch darüber Oelgötzen / Wagenschmierer / Salatanrichter / oder Lattigmacher / und weiß nicht was.

Pfarrherr.

Ey so müssen sie nicht allein uns / sondern die gantze fünffzehen hundert jährige Christenheit verdammen.

Hebamm.

Warum?

Pfarrherr.

Dann das Oel ist je und allweg bey der Tauff gebraucht worden / wie aus diesen nachgesetzten Zeugnussen lauter zu vernehmen.

Clemens, der fürnehmsten zweyen Aposteln Discipul und Jünger schreibt: Zuvor salbe ihn mit dem H. Oel / darnach tauf ihn mit dem Wasser.

(Clemens lib. 7. Apost. constit. cap. 23.

Dionysius: Mit dem Heil. göttlichen Oel wird der Täufling gesalbt. Item. Nach dem die Priester ihn haben entkleidet und ausgezogen / bringen sie dar das Heilige Oel.

(Dionys. de Eccl. Hier. cap. 2.

Chrysostomus: Der Täufling wird gesalbet nach dem Gebrauch der Fechter oder Ringer / die auf den Kampf-Platz tretten wollen.

(Chrys. Hom. 6. in epist. ad Col.

Vom ersten Christlichen Kayser schreibt Nicephorus: Nachdem der Kayser mit dem Oel gesalbet worden / ist er in den Tauf-Brunn gestiegen.

(Niceph. lib. 7. Hist. Eccl. c. 33.

St. Ambrosius stimmet mit Chrysostomo ein: Du bist (sagt er zum Taufling) gesalbet worden / als ein Kämpffer Christi.

(Ambros. lib. 1. de Sacrament. cap. 2.

Es meldet gleichfalls Cyrillus / daß man die Taufling ausgezogen / und gesalbet hab mit exorcirten und beschwornen Oel / wie er nennet.

(Cyrilius catechet. mystagog. 2.

St. Augustinus: Alle Menschen die der Kirchen zur heylsamen Tauff fürgebracht und fürgestellt werden / empfangen den Chrysam und gesegnete Oel.

Merckt / Omnes / alle Menschen / sagt Augustinus: Es ist nicht nur eine Stadt / oder Land-Brauch gewesen / daß man die Taufling inungirt und gesalbet hat / sondern eine durchgehende Gewohnheit der gantzen Christenheit.

(August. Sermon. 206. de tempore.

St. Basilius zehlet diese Salbung unter die Stück / so von den Aposteln mündlich gelehret / und uns aufgeerbet worden.

(Basilius lib. spiritu sancto cap. 27.

Von dem Oel und Salbung Catechumenorum, wie man die Taufling genennet hat / lieset man auch bey S. Augustino, tractat. 44. in Joannem, bey Severo Alexandrino, im Buch von Tauff-Ceremonien der Griechen / bey dem Isidoro lib. 2. de divinis officiis, cap. 20. bey dem Amalario lib. 1. de Ecclesiast. offic. cap. 12. bey dem Rabano de

Instit-

Instit. cler. lib. 1. cap. 27. bey dem Alcuino lib. de divin. offic. bey dem Gregorio in Sacramentario.

Hebamm.

Freylich ist es wahr / daß unsere Prädicanten diese und andere Tauf-Ceremonien nicht verdammen können / sie verdammen dann zugleich mit die gantze fünffzehen hundert jährige Christenheit / dann die eingeführten Zeugnussen der Vätter seynd hell und klar.

Pfarrherr.

Habt ihr nicht Achtung darauf geben mit was Ehr und Reverentz die lieben Kirchen-Lehrer des Oels gedencken / heissen es ein Heil. Oel / ein göttliches Oel / geseegnetes Oel / ꝛc. Dargegen muß es eueren Prädicanten ein verfluchtes Oel / ein bezaubertes Oel / ein stinckendes Oel / ein Wagen- und Stiefelschmier seyn und heissen.

Hebamm.

Wie sich weiß und schwartz / Licht und Finsternuß mit einander vergleichen / also / und noch viel weniger / vergleichet sich unserer Prädicanten Lehr mit der alten gottseeligen Kirchen-Lehrer und Vätter-Lehr und Glauben.

Was hat aber Luther in seinem teutschen Tauf-Büchlein von dieser Ceremoni gehalten?

Pfarrherr.

Er unterweiset darinnen die Pfarrherrn also: Darnach salbe er das Kind mit dem Heil. Oel / auf der Brust / und zwischen den Schultern / und spre-

che: Und ich salbe dich mit dem heylsamen Oel / in JEsu Christo unserm HErren.

Eben das vermag die Kirchen-Ordnung im Churfürstenthum der Marcken zu Brandenburg / gedruckt zu Berlin, im Jahr 1540.

Darauf ungirt (stehet daselbst) der Priester das Kind an der Brust und zwischen den Schultern / mit dem Oel Catechumenorum, und spricht:

So salbe ich dich mit dem Oel der Freuden / in Christo ✝ JEsu.

Und bald nimmt der Priester das Kind in seine Händ / halt es über den Tauf-Stein / salbe es zwischen den Schultern und spreche: Unserm HErren.

Eben mit diesen Worten stehet diese Tauf-Ceremoni in des Herren Ott Heinrichen / Pfaltzgrafen bey Rhein, &c. Kirchen-Ordnung / ausgangen 1543. daß ich anderer Lutherischen Agenden und Kirchen-Ordnung geschweig.

Hebamm.

Da hör ich abermahls ein Exempel Lutherischer Beständigkeit / was ihnen jetzt stinckt und ein Greuel ist, daß sie vor Jahren selber für ein Heil. Ding bey der Tauf gehalten. Ich will aber von Hertzen gern hören / die schöne geistliche Bedeutung dieser Oel-Salbung.

Pfarrherr.

Durch diese Oel-Salbung werden fürnemlich vier Geheimnussen angedeutet.

Erstlich gibt die Christliche Kirch damit zu verstehen / daß allda bey der Tauf ein Elender / unter

die

die Mörder gefallen / verwundter / und geschädigter / ein durch die Erbsünd übel verdorbner / und biß in den Todt geschlagner Mensch verhanden sey / der ihm selber nicht helffen könne / sondern des Oels unsers rechten Samaritans zum höchsten bedörffe / nemlich des Oels göttlicher Gnaden und Barmhertzigkeit / durch JEsum Christum unsern HErren / ohn alle unsere Verdiensten / dann Oel bedeutet Heiliger Göttlicher Schrifft Gnad / Güte und Barmhertzigkeit / gleich wie der beissende Wein Schärpffe, Strenge und Gerechtigkeit / Luc. 10.

Zum andern / die Christliche Kirch erinnert uns / daß ein ungetauffter Mensch von Natur ein wilder Oel-Baum sey / werde aber / vermittelst der Heil. Taufe / ingepfropffet in den guten Oel-Baum / und theilhafftig gemacht / der Wurtzen und des Saffts des guten Oel-Baums / wie unser Heil. Apostel Paulus / Rom. 11. darvon zu reden pflegt. Die Auslegung gibt Cyrillus.

(Cyrillus ut suprà.

Zum dritten / will die Kirch den Taufling erinnern / daß er sich befleissen soll, zu seyn auf die Zahl / nicht der närrischen Jungfrauen / denen an Oel mangelt / und derowegen von der Hochzeit ausgeschlossen bleiben / sondern den klugen Jungfrauen / die mit dem Oel der Liebe des Nächsten in ihren Ampeln wohl versehen / mit dem Bräutigam zur hochzeitlichen ewigen Freuden eingelassen werden.

Zum vierdten / weil vor Zeiten bräuchig war / die Kämpffer und Ringer mit dem Oel zu salben / will die Christliche Kirch mit dieser Salbung anzeigen /

zigen / daß der Mensch von seiner Taufan, biß Seel und Leib von einander scheiden / alle Tag seines Lebens / als ein redlicher Ritter / streitbahrer Held / dapfferer Athleta / unerschrocken / großmüthiger / geistlicher Kämpffer und Ringer wider Teufel, Fleisch / Sünde und Welt / kriegen und streiten solte / damit er das aufgeworffne Kleinod / der ewigen Glory und Herrlichkeit / sieghafft erlangen könne / sintemahl niemand gecrönt wird / er habe dann ritterlich gefochten oder gestritten. Diese Ursach der Salbung geben St. Ambrosius und Chrysostomus.

Ambrosius Chrysost. ut suprà.

Daß aber eben die Brust und Schultern gesalbt werden / darvon redet gar schön Rabanus / Ertz-Bischof zu Mayntz vor siebenhundere Jahren: Die Brust / sagt er, wird mit Oel / das mit Anruffung der H. Dreyfaltigkeit geheiliget ist / gesalbet / auf daß darinnen nichts vom bösen Feind verborgen bleibe / sondern Hertz und Gemüth im Glauben der H Dreyfaltigkeit gestärckt werden.

Zwischen der Schultern aber wird der Taufling von demselben Oel gesalbet / damit er allenthalben verwahret / und zu guten Wercken durch die Glory Gottes befestiget sey. So viel von den fürnehmsten Ceremonien / die vor dem Wasser-Tauf hergehen. Nun wollen wir kommen auf die Ceremonien / die gerad im tauffen geschehen.

Hebamm.

Ich wolt aber gerne zuvor ein wenig heim gehen/

und

und etwas essen / dann ich kan Alters halben nicht wohl länger warten.

Pfarrherr.

Bleibt da / und nehmt mit mir für gut / wollen ein Bissen oder zween essen / und darauf alsbald widerum zu unser vorhabenden Materi kommen.

Von den Tauf-Nahmen.

Pfarrherr.

Nachdem wir ein kleines Frühstück zum Leib genommen / können wir jetzunder weiter von den Sachen mit einander reden.

Bey der H. Tauf schöpffet man dem Taufling einen Christlichen Nahmen: Nennts Kind / oder wie heist das Kind? Ist die erste Frag des Priesters / darnach fahrt fort der Tauf / fraget der Priester widerum wie das Kind oder Taufling heisse: und das zu dren mahlen / und spricht darauf: Johannes oder Magdalena / wie man dann das Kind nennen will, oder nachdem es ein Knäblein oder Mägdlein ist.

Ich tauffe dich im Nahmen / &c. Solchen Namen des Kinds sambt den Namen der Gevatter-Leuth, schreibt alsdann der Pfarrherr in sein Tauf-Buch oder Tauf-Register.

Hebamm.

Die Lutherischen Prädicanten, geben dem Kind auch einen Nahmen bey der Tauf.

Pfarr-

Pfarrherr.

Wo stehet es aber geschrieben? Ubi Mandatum? Ubi Exemplum? Wo ist ein Befelch oder Exempel in Gottes Wort davon: Petrus tauffet etliche tausend auf einen Tag/ daß er ihnen aber neue Namen aufgeben hat/ lieset man nicht. Gleichfalls meldet das Buch der Apostolischen Geschichten am 8. nicht/ daß Philippus den Samaritanern/ oder Schatzmeister der Königin aus Mohrenland/ einigen Namen bey der Tauf gegeben habe. Ich sage nicht/daß die Lutherischen in dem unrecht thun/ daß sie bey der Tauf/ so wohl als wir/ dem Kindlein einen Namen schöpfen/ sondern will allein anzeigen/daß sie solches ihr thun nicht reimen können mit ihrem baufälligen Fundament/ was in H. Schrifft weder Gebott noch Exempel hat/ komme vom Teufel her.

Hebamm.

War es doch bräuchig bey der Jüdischen Beschneidung, daß man den beschnittnen Kindlein schöne Namen gab.

Pfarrherr.

Daraus ist nichts zu probieren: Dann wie uns Christen die Beschneidung nicht mehr angehet/also, und viel weniger/ gehen uns die Ceremoni an/ die bey der Beschneidung von den Juden gehalten seyn worden. Die Aufgebung der Namen des Kinds bey der Tauf/hat seinen Ursprung von den lieben Aposteln/ und von der ersten Kirchen/ wie Dionysius und Clemens beyde Apostolische Jünger/ bezeugen.

(Dionys. cap. 2. Eccl. Hieron. Clemens epist. 2. ad univers.

Hebamm.

Eines befrembdt mich in diesem Punct an den Lutherischen Eltern / daß sie jetzt ihre Kinder nicht mehr nach den gewöhnlichen Namen der Heil. nennen wollen lassen / sondern gemeiniglich ihnen nur Jüdische Namen aufgeben / als: Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Benjamin, Manasses / Joachim / Moyses / Aaron / Judith / Hester / Susanna / Sara / Rebecca.

Pfarrherr.

Diese Nahmen seynd nicht böß / dann unsere Alten haben auch zuweilen ihren Kindern dergleichen Nahmen gegeben / daß aber die Lutherischen der Zeit fast allein auf solche Jüdische Nahmen gehen / und der andern fein gemach vergessen / darunter steckt ein sonderlicher jüdischer Teufel / der uns gern mit der Zeit vom Christenthum wiederum zum Judenthum bringen wolte / wie man dann weiß / daß ihr viel / die zuvor gut Lutherisch gewesen / darnach Juden worden seyn / und sich beschneiden haben lassen. Zu dem hat es auch die Meynung / weil sie von den wohlgegründeten Glauben der alten Heiligen Martyrer / Lehrer / Päpsten, Bischoffen / Jungfrauen / München / Einsidler und Bekenner / schändlich apostatiert und abgefallen / haben sie forthin wenig Lust mehr / nach ihnen ihre Kinder nennen zu lassen. Was gehet sie an Polycarpus / Ignatius / Dionysius / Justinus / Irenäus /

näus / Cyprianus / wollen sie doch auf dem Glauben nicht sterben / darauf diese Martyrer gestorben.

Was gehen sie an die Heiligen Lehrer der Kirchen/ Basilius, Athanasius, Hilarius, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, Joannes Chrysostomus, &c. Weil sie ihre einhellige Lehr und Auslegung der Schrifft nicht annehmen wollen / sondern liederlich verwerffen und vernichten? Warum sollen ihre Kinder heissen Clemens / oder Fabianus / oder Victor / oder Sylvester / oder Damasus / oder Gregorius / oder Urbanus / &c. Weil sie dieser Päpst Christliche Religion verdammen?

Was für ein seltzam Ansehen hat es / wann aus der Lutherischen Eltern oder Gevattern Befelch / die Söhn / mit der Päpstischen Bischof Namen genennet werden / als da gewesen:

Martinus / Bischof zu Turon in Franckreich.
Nicolaus / Bischof zu Mira.
Ulrich / zu Augspurg.
Erhard und Wolffgang } zu Regenspurg.
Valerius und Maximus / } zu Trier.
Bonifacius / zu Maynz.
Kilian und Burckard / } zu Würtzburg.
Rupertus und Vigilius /
Severinus / zu Cöln /
Maximilianus / zu Passau.

Corbinianus/ zu Freysing.
Stanislaus/ zu Crackau in Pohlen.
Anselmus/ in Engelland.
Adalbertus/ zu Prag.
Gotthard / zu Hildesheim.

Eben so seltzam und verwunderlich ist es / wann die Lutherischen ihre Töchter heissen / Tecla/ Agnes, Agatha / Dorothea / Appolonia / Potentiana / Margaretha / Christina / Justina / Cæcilia / Euphrosina / Gertrud / Walpurg / Otilia/ Clara &c. Und wollen doch darneben nicht zugeben / daß sie mit diesen Jungfrauen einerley Profeßion und Bekanntnuß des Glaubens haben sollen.

Eben um dieser Ursachen willen ist es lächerlich/ wann sie ihre Söhn nach den Münch und Einsidler Namen nennen / als Antonius, Ægidius, Benedictus, Bernhardus, Dominicus, Bonaventura, &c. oder nach der Heiligen Catholischen König und Fürsten Namen / als:

Erdmund/
Oswald } König in Engelland.
Reichard

Ludwig / König in Franckreich.
Wenceslaus / König in Böhmen.
Ladislaus / König in Ungarn.
Leopoldus / Fürst zu Oesterreich.

So haben sie / so viel an ihnen / etliche Heiligen gar ausgemustert und vertilget / sagen / sie seyen niemahls in rerum natura gewesen / nehmlich

Geor-

Georgius, Christophorus, Theodorus, Barbara/ Ursula/ Cordula/ ꝛc. Warum wolten sie dann solche Taufnahmen ihren Kindern geben. Luther über den 118. Psalm Kemnitius 3. parte Examinis de venerat. Sanctorum.)

Hebamm.

Ich höre/ daß die Zwinglischen oder Calvinischen noch Heckler seyn in Aufgebung der Taufnamen.

Pfarrherr.

In der 41. Satzung der Haupstatt Genf stehet: Es gezieme sich nicht/ ein einiges Christen Kind/ Michael/ Gabriel/ Caspar/ Melchior/ Balthasar/ ꝛc. zu nennen.

Hebamm.

Du heiliges Creutz / was haben die Leuth nicht für Mucken und Grillen im Kopf/ ist es aber recht, daß etliche den Kindern heydnische Nahmen aufgeben?

Pfarrherr.

Es ist unrecht/ und geschicht zur grossen Schmach der Christenheit: Ich hab auch selber einen Lutherischen Calender gesehen/ gemacht über das 1581. Jahr/ durch Georgium Winckler/ Fürstlichen Wittenbergischen bestellten Doctorem Medicum in welchen viel bewährte Heiligen ausgethan/ und an ihre statt Abgöttische Heyden eingeschoben worden/ als: Hercules/ Achilles/ Hannibal/ Ulisses/ Goliath/ Augustus/ Paris/ ꝛc.

Hebamm.

Man treibt auch viel Aberglaubens mit den Taufnamen

namen/ dann etliche haltens darfür/ das Kind lebe länger/ wann es diesen/ und lebe kürtzer; wann es jenen Nahmen habe.

Pfarrherr.

Wider diesen Aberglauben und Mißbrauch/ prediget heftig Chrysostomus.

(Chrys. hom. 12. in 4. cap. ad Cor.

Hebamm.

Was hält aber der HErr davon/ daß einer seinen Nahmen jährlich stellet oder löset/ wie man zu sagen pflegt?

Pfarrherr.

Geschicht solches Stellen und Lösen mit säuischen Zutrincken und vollsauffen/ so halte ich lauter nichts darvon. Geschicht es aber mit mäßiger und zulässiger Mahlzeit und Freud/ GOtt zu Lob und Ehre/ und zu sonderlicher Gedächtnuß des Heiligen/ dessen Naman in der Tauf empfangen/ bin ich nicht zuwider. Vor Zeiten haben die Christen an den Tagen ihrer Heiligen Taufnamen/ sich vor allen Dingen in die Kirchen zum Gottesdienst gestellet, fleißig gebettet/ gebeichtet und communicieret, auch bey den Bünden und zugeschichten Stricklein sich des Tauf-Bunds/ darmit sie ihrem GOtt zugethan und verbunden/ fruchtbarlich erinnert. Das wäre auch noch heutiges Tags löblich und Christlich. Von diesen Taufnamen mag man weiter lesen/ Chrysostomum cap. 5. in Genesin, homil. 21. & in 1. cap. S. Ioannis Naziazenum in S. Lavacrum. Ambrosium lib. 2. de Sacram, cap. 2. Concil. 4. Carthagin. can. 25.)

Vom Eintauchen.

Pfarrherr.

Wir wollen nunmehr zu der Tauf-Ceremonien (welche in Eintauchung / Begiessung oder Besprengung des Tauflings / in dem Nahmen des Vatters / Sohns / und des H. Geistes fürnemlich bestehet) kommen / und darvon auch etwas handlen. Was haben eure Prädicanten für einen Gebrauch / tauchen sie das Kindlein in das Wasser / oder begiessens / oder aber besprengens darmit?

Hebamm.

Sie begiessens in diesen Landen gemeiniglich.

Pfarrherr.

Die Tauf ist an ihr selber recht / sie geschehe nun mit Eintauchung / Begiessung oder Besprengung. Aber mich nimmt wunder / daß die Prädicanten ihrem Meister / dem Luther / diß falls nicht folgen / der ihnen im kleinen Tauf-Büchlein fürgeschrieben / das Kind einzutauchen. Da nehme er das Kind (sagt Luther) und tauche es in die Tauf / und spreche: Und ich taufe dich im Namen des Vatters / und des Sohns / und des H. Geists. So schreibt Luther an einem andern Ort von der Eintauchung also: Die Tauf heisset auf Griechisch Baptismus / zu Latein Mersio. Das ist / wann man etwas gantz ins Wasser tauchet / daß über ihme zusammen gehet / und wiewohl an vielen Orthen der Brauch nimmer ist / die Kinder in die Tauf gar zustossen und tauchen / sondern sie allein mit der Hand aus der

Tauf

Tauf begeuß., so solte es doch seyn/ und wäre recht/ daß man nach laut des Wörtleins Tauffe) das Kind/ oder jeglichen/ der getauft wird/ gantz hinein in das Wasser senckt und täuffte/ und widerum herausz zöge. Dann auch ohne Zweiffel in teutscher Zungen/ das Wörtlein taufe/ herkommt von dem Wort/ tiefe/ daß man tief ins Wasser stecket/ was man tauffet/ das erfordert auch die Bedeutung der Taufe, dann sie bedeutet/ daß der alte Mensch und sündliche Gebuhrt/ vom Fleisch und Blut soll gantz ersäuft werden/ durch die Gnade GOttes/ wie wir hören werden. Darum soll man der Bedeutung genug thun/ und ein recht vollkommnes Zeichen geben. Biß hieher Luther.

(Luther in einer Sermon von der Tauf/ Tom. 1. Iben. 6. Wittemb.

Hebamm

Ich glaub der Narr der Luther (verzeih mirs GOtt/ wann ich ihm unrecht thu) hat mit diesem Eintauchen/ Einsencken und Einstossen in das Wasser/ die Kindlein/ wie kleine Kätzlein oder Hündlein/ ertränckten und ersäuffen wollen.

Pfarrherr.

Gleichwohl höret ihr / daß er heftig dringet auf Christi Wort/ und bemühet sich aus Kraft Griechischer/ Lateinischer und teutscher Sprachen die Eintauchung zubewähren / sagt : Es solte seyn / daß erfordert die Bedeutung / und man solte der Bedeutung genug thun, und ein recht vollkommnes Zeichen geben / gerad als ob die Begiessung der Befelch Christi / und der rechten Tauf-Form zuwider / und ein vollkommnes Zeichen und Sacrament wäre.

Dats die Meynung/ so fallen die Prädicanten selber von der Einsetzung/ thun der Bedeutung nicht genug. und geben kein recht vollkommnes Zeichen, dann sie die Kinder nicht eintauchen/ sondern nur mit Wasser begiessen.

Pfarrherr.

Ich laß euch Lutherische unter einander diese Händel ausfechten / und über dem Buchstaben hadern und zancken wie lang ihr wolt / wir Catholischen wissen/daß die Christliche Kirch die Befelchs-Wort des HErrn von der Tauf / wie auch die Befelchs-Wort der Einsetzung des Hochwürdigen Sacraments des Altars / recht und wohl verstehet / aber kein mahl dahin verstanden habe / als ob allein die Eintauchung, und nicht auch die Begiessung und Besprengung / eine rechte vollkommene Tauf wäre. Ohne Zweifel wird St Peter am heiligen Pfingsttag die drey tausend Personen nur besprenget haben mit dem Tauf-Wasser/ dann mit der Eintauchung wäre es langsam zugangen sonderlich wann man einen jeden in ein volle Bad-Wannen gesetzt hätte/ nach etlicher Oesterreichischen Ritter und Herrn Kirchen-Ordnung. Also stehet bey dem Propheten Ezechiel am 36. vom Begiessen: Ich will ein Wasser über euch ausgiessen / und ihr solt rein werden von aller euer Unreinigkeit.

Cyprianus hat die Besprengung zu seinen Zeiten gut geheissen / und verthädigt / wie dann auch die Climici / das ist / die Bethrisen / fur und für seynd getaufft worden.

(Cypriau. lib. 4. Epist. 4.

Hebamm.

Hebamm.

Soll man aber den Täufling dreymahl eintauchen/ oder dreymahl mit Wasser begiessen oder besprengen?

Pfarrherr.

Es geschehe drey oder einmahl/ so ist es genug und eine rechte Tauf. Eine jede Kirch behält hierinnen ihren althergebrachten Brauch, wahr ist es/ daß die dreyfache/ Eindunckung oder Eintauchung je und allwegen bräuchlicher sey gewesen, weder die einfache/ wie zu sehen bey dem Dionysio, Tertulliano, Basilio, Cyrillo Hierosolymitano, Chrysostomo, Augustino, dardurch dann die drey unterschiedlichen Personen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bedeutet worden.

(Dionys. cap. 2. Eccle. Hierarch. Tertull. de corona militis cap. 3. Basilius de spiritu sancto, cap. 27. Cyrillus catech. 2. mystagogica. Ambrosius lib. 2. de Sacrament. cap. 7. Chrysost. homil. 24. super Joann. August. Sermon. 19. & 201. de tempore. Concil. Toletan. 4. can. 5.

Nachdem aber etliche Ketzer die dreyfache Eindunckung zu ihrer Ketzerey mißbrauchen wolten/ mit Fürwendung/ solche dreyfache Eintauchung zeige nicht allein dreyerley Personen an, in der hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit/ sondern auch dreyerley Naturen und Wesen/ seynd alsbald etliche Bischöff in Hispanien und Franckreich zugefahren/ und ha-

ben bis zu Ausrottung solcher Ketzerey / nur einmal die Täuflinge einzutauchen gebotten und verordnet.

Die Wort des Toletanischen Concilii lauten also: Propter vitandum ici. Imaris scandalum, vel hæretici dogmatis usum, simplam teneamus Baptismi mersionem: ne videantur apud nos, qui tertiò mergunt, hæreticorum approbare assertionem, dum sequuntur & morem.

Zu Verhütung ärgerlicher Trennung oder Ketzerischer Lehr / wollen wir die einfache Eintauchung bey der Tauf gebrauchen / damit es bey denen, die dreymahl eintauchen / nicht ein Ansehen hab / als ob sie der Ketzer Lehr billichten / weil sie mit der Weiß zu tauffen ihnen nachfolgen.

Hievon schreibt gar schön Gregorius Magnus / an einen Spanischen Bischof / mit Nennen Leanders / wie dann seine Wort an vorgedachten Concilio nach längs angezogen werden.

(Gregor. lib. 1. Epist. 41.

Zum Beschluß dieser Ceremonien / wollen wir darüber Rabani Auslegung noch hören: Die dreyfache Eintauchung / sagt er / bedeutet die dreytägige Begräbnuß des HErrn / weil der Apostel sagt: Alle die wir seynd in Christo JEsu getaufft / seynd in seinen Tod getaufftet / dann wir seynd mit ihm begraben durch die Tauf in den Tod / auf daß / gleich wie Christus aufferweckt von den Todten / durch die Herrlichkeit des Vatters / also sollen auch wir in einem neuen Leben wandlen. Dann so wir / sambt

ihm /

thun / gepflantzet werden zu gleichnem Tod / so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn / ꝛc.

(Rabanus lib. 1. cap. 27. de initiis Clericorum Rom. 6.

Hebamme.

Ich warte mit Verlangen auf den Chrysam / werden wir nicht schier darauf kommen?

Pfarrherr.

Gleich jetzund wil ich die Ceremoni auch für die Hand nehmen / und erörtern.

Vom Chrysam.

Hebamm.

Wenn die Prædicanten alle andere Ceremonien passieren / so liessen sie doch den Chrysam nicht passieren / sie wollens weder an der Scheytel von den Priestern / noch an der Stirn von den Bischoffen haben.

Pfarrherr.

Darmit verrathen sie sich selber / daß sie in diesem Punct lieber Novatianisch und Donatistisch seyn wollen / als der einträchtigen Meynung aller Heil. Lehrer / vom Auf- und Niedergang der Sonnen / von Mittag und Mitternacht anhangen.

Hebamm.

Wie da Novatianisch und Donatistisch?

Pfarrherr.

Von den Novatianern schreibt Theodoretus

vor tausend Jahren also: Die Novatianer streichen denen / die bey ihnen getaufft werden / den H. Chrysam nicht an. Derowegen haben die H. Väter Befelch geben / diejenigen / so aus dieser Ketzerey mit der Christlichen Kirchen widerum einverleibt werden / zu salben. So bezeugt St. Optatus von Donatisten / daß sie ein Kindlein mit Chrysam durch das Fenster spöttlich hinaus geworffen / welches gleichwohl durch Gottes wunderbarliche Rettung / und durch der lieben Engel Dienst und Hülff / mitten unter den Steinen und Beilen / darauf es gefallen / unverbrochen und unverschütt verblieben.

(Theodoret. lib. 3 hæret. fab. Optatus lib. 2. contra Donatistas.

Hebamm.

Da habt ihr mir und allen Lutherischen schon ein gutes mit dem Chrysam gesitzt, will ihr beweiset / daß die Verachtung und Verdammung des Chrysams bey dem H. Sacrament der Tauf / von allen verdammten Ketzern herrühren; Nun will ich gern darauf hören der lieben Väter und Kirchen-Lehrer einhelliges Zeugnuß vom Chrysam.

Merckt nur fleissig auf / ich will der Zeugnussen einen ganzen Haussen / und fein ordentlich fürbringen.

Zeugnuß der Orientalischen Kirchen und Lehrer / von dem Heil. Chrysam.

Cyrillus / Bischof zu Jerusalem / thut nicht schlechte Meldung des Chrysams nach der Tauf / sons

sondern führet darvon etliche Schrifften ein / als die Figur vom Aaron und König Salomon. Dann daß Aaron erstlich mit dem Wasser gewaschen / darnach zum Hohenpriester gesalbet worden. Item / 3. Reg. 1. daß Salomon zuvor in Geon gewaschen / darnach daselbst zum König gesalbet worden / sein (schreibt Cyrillus) lauter Figuren gewesen auf unsere Sacramenta. 1. Joh. 2. Daß die Salbung / oder den Chrysam / so ihr empfangen habt, bey euch bleibe, zeucht auch letzlichen an den Propheten Esaiam cap 25. da prophezeyet wird / daß auf dem Berg des HErrn / daß ist in der Christlichen Kirchen / die gläubigen Heyden auch sollen mit Salben gesalbet werden / deutet also solche Prophezeyhung auf unsern Chrysam. Das haben die Bischöffen ungefährlich vor zwölff hundert Jahren / zu Jerusalem offentlich geprediget und geschrieben.

Amphylochius Bischof zu Iconien / schreibt Basilius Magnus / der treffliche und hoch erleuchte Mann / sey samt seinem Præceptore und Schulmeister Eubulo im Jordan getaufft und crysmieret worden vom Maximo / welcher vor Cyrillo Bischof zu Jerusalem gewesen. Ungens eos, hält der Text / sacro Chrismate. Nach der Tauf hat er sie gesalbet mit dem H. Chrysam.

So schreibt St. Basilius selber schöne Ding vom Chrysam / und referiert sich damit auf die Apostel.

(Amphilochius, in vita Basili. Basilius contra Eunomium, & lib. de spiritu sancto, cap. 27. Con. 48.

zu Laodica / welches eine nahmhaffte Stadt in Phrygia / haben bey 22. Patres aus allerley Landen Asia im Concilio versammlet / diesen Canonem ergehē lassen/vor 1220. Jahren: Oportet Baptizatos post Baptismum Sacratissimum Chrisma percipere. Die getauffte sollen nach empfangner Tauf auch den Hochheiligen Chrysam empfangen.

Dionysius Areopagita / Bischof zu Athen / schreibet / daß die Getauffte nach der Tauf mit dem göttlichen Oel / (mit diesem Titul ehret er den Chrysam) gesalbet seynd worden. Darvon melder auch Theophilius Naziagenus / Damascenus / Hieronymus.

(Dionys. de Ecclesiastic. Hieron. cap. 2. Theophylus ad Autolicum. Nazianzen. orat. in sanctum Baptismum. Damascen. lib. 4. Orthod. fide cap 10. Hieron. lib. 6. in Amos. Prophetam. epist. ad Rusticum & Luciferian.

Zeugnussen der ältesten Kirchen und Lehrer in Occident.

St. Ambrosius: Was hat dir der Priester gesagt? GOtt der Allmächtige Vatter (sprach er) der dich wider gebohren hat aus dem Wasser und H. Geist / und dir deine Sünden vergeben / der salbe dich zum ewigen Leben. Siehe / da zeugt St. Ambrosius das Gebett an / welches noch heutiges

Tags

Was bey Anstreichung des Chrysams nach der Tauf gebettet wird.

(Ambros. lib. 2. de Sacramento. cap. 7.

Item / du empfahest das Geheimnuß / das ist / die Salbung / auf dein Haupt? Dann dem Weisen stehen seine Sinn im Haupt / wie Salomon sagt / Eccl. 2.

Item: Darnach bist du aus dem Tauf-Brunnen gestiegen zum Priester / bedencke was darauf erfolget ist / nemlich was David sagt: Psalm. 132. Gleich wie wohlriechende Salb in dem Haupt / welche herab fleust in Bart / und in den Bart Aaron / das ist die Salb / davon Salomon spricht: Cant. 1. Eine ausgelehrte oder ausgestossene Salb ist dein Name / &c.

Aurelius Prudentius / ein Christlicher Poet / nahe vor 1200. Jahren / ermahnet die Christen / sie sollen sich erinnern der H. Tauf / und angestrichenen Chrysam.

(Prudentius in hymn. ante somnum.)

Cultor Dei memento,
Te fontis lavacri
Rorem subisse sanctum,
Te Chrismate innoatum, alias innovatum.

Clemens Romanus: Der Bischof soll darnach die Getaufften mit Chrysam salben. Item: Erstlich salbe ihn mit dem H. Oel / darnach tauffe ihn mit Wasser / letztlich bezeichne ihn mit dem H. Chrysam.

(Lib. 3. Apost. constitut. cap. 16. Lib. 7. Apost. constit. cap. 22.

Jay

Fabianus / ein H. Martyrer / und Bischof zu Rom vor 1300. Jahren / schreibt an die Morgenländische Bischöffe / daß sie jährlichen den Chrysam erneuern / und den alten verbrennen sollen / und hencket daran: Diese Ding haben wir von den H. Aposteln und ihren Nachkommen empfangen / dieses haltet von der Apostel Zeit her die Römische Kirch / und Antiochenische / auch Hierosolymitanische und Ephesinische Kirch / ꝛc.

S. Sylvester / zur Zeit des Kaysers Constantini / und des ersten Nicänischen Concilii / unterscheidet fein / daß die Priester die Getauften auf der Scheitel / die Bischöf aber an der Stirn mit dem Chrysam bezeichnen sollen.

(Damasus in vita illustri.)

Zeugnussen der Mittägischen Kirchen und Lehrer.

Sanct Augustinus: Jetzt werden alle gesalbet / welches vor Zeiten allein mit den Königen und Priestern geschach / und dardurch wird angezeigt / daß im Spruch St. Petri / welchen er an alle Christen schreibt: (Ein Königliches Priesterthum) beyde Namen dem Christen Volck gebühren und zusteben.

(Augustinus quæst. Evangel. lib. 2. c. 40.)

Item: die Salbung gehöret jetzt allen Christen zu / im alten Testament aber hat sie nur zweyerley Personen angangen. Es schreibet auch St. Augustinus an vielen andern Orten von dem Chrysam.

(In

(In Psalm 26. præfat. en arrat. 11. Item lib. 15. de Trinitat. cap. 26. lib. 2. de symbolo lib. 2. contra. Petil. cap. 104. & in Ps. 132.

Cyprianus: Der Getaufte muß auch gesalbet werden/ damit er nach empfangenem Chrysam ein Gesalbter GOttes seyn möge/ und die Gnade Christi in ihm haben. Es findet sich auch eine gantze Sermon vom Chrysam unter Cypriani Bücher.

/Cyprianus epist. 70. ad Ianuarium.

Cyrillus Alexandrinus, deutet über den Propheten Esaiam/ im 25. Capittel die Prophetische Wort Unguento unguntur: Die Heyden werden mit Salben gesalbet werden/ auf das Chrysam: Significat illud unguentum, spricht er/ quo in Baptismo ungimur, der Prophet meinet die Salb, damit wir in der Tauf gesalbet werden. Darvon hat er auch lib. 9. in Levit.

Origenes: Nach der Form/ so die Kirch empfangen/ seynd wir alle getaufft worden mit sichtbarlichem Wasser/ und sichtbarlichen Chrysam. Darvon er auch anderstwo Meldung thut. Tertullianus im Buch von der Tauf: So bald wir vom Tauff-Brunnen kommen/ werden wir mit der Heil. Salben gesalbet.

(Origenes in cap. 5. ad Rom. Homil. 7. in Ezech. Homil. 9. in Levit.)

Zeug-

Zeugnuß der Mittägigen Kirchen und Lehrer.

Rabanus: So bald der Getaufte von dem Tauf-Stein herfür kommt/ wird er am Hirn vom Priester mit dem heiligen Chrysam bezeichnet/ neben dem Gebett/ daß er des Reichs Christi theilhaftig, und von Christo ein Christ, das ist/ vom Gesalbten ein Gesalbter möchte genennet werden.

(Rabanus de instit. Cler. cap. 28.)

Alcuinus, Kayser Carls des grossen Schulmeister: Es bliebe zu derselbigen Zeit diese heilige Salbung allein bey den Königen und Priestern. Nachdem aber unser Herr ein wahrer König und ewiger Priester/ von GOtt dem Himmlischen Vatter mit dieser Geistlichen Salben gesalbet worden/ werden jetzt nicht allein die Könige und Propheten, sondern die gantze Christliche Kirch/ als ein Glied des ewigen Königs und Priesters/ mit dem Chrysam geheiliget dann der Chrysam wird gemacht von dem allerreinesten Oel/ und allerbesten Balsam. So seynd wir das Königliche Priesterthum/ und werden nach der Tauf darum gesalbt auf daß wir/ Christen/ das ist/ die Gesalbten heissen mögen.

Von solchem Chrysam schreibet auch seine Ding/ Venerabilis Beda in quæst. super Exod. c. 45. und über den 26. Psalm.

Da habt ihr/ was Aufgang/ Nidergang, Mitternacht und Mittag/ vor Zeiten vom Chrysam nach der Tauf gehalten/ daß man ihn/ nehmlich entweder

weder in der Confirmation an der Stirn/ oder sonst Ceremonialischer weiß/ an der Scheitel des Haupts alsbald nach der Tauf angestrichen. Was wolt ihr mehr.

Hebamm.

Ach lieber HErr GOtt/ Zeugnus genug und mehr dann genug/ wer sich noch darwider darf auflehnen und widersetzen/ muß ein gantz unverschämter verblendter/ und von GOtt verworffner Mensch seyn/ insonderheit aber hat mir in diesen nach längs angezogenen Vättern und Kirchen Lehrern trefflich wohl gefallen/ daß sie nicht ohne Schrifft vom Chrysam reden/ sondern mit GOttes Wort alles fein bestättigen. Was sagt Luther darzu?

Pfarrherr.

Luther ist zuweilen dem Chrysam nicht ungewogsam gewesen/ dann im Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherren im Churfürstenthum zu Sachsen/ schreibet er also: Cap. von der Tauf, von dem Chrysma oder Chresam/ soll man sich nicht zancken.

Hebamm.

Warum streiten und zancken dann die Prädicanten so heftig vom Chrysam/ weil es ihnen vom Luther verboten worden.

Pfarrherr.

Eben diese Salbung nach der Tauf/ hat Lutherus seinen Prædicanten im teutschen Tauf-Büchlein/ Anno 1523. zu Wittenberg getruckt/ fürgeschrieben.

Dann sollen die Pathen (sagt Luther) das Kind-

lein

lein halten in der Tauf/ und der Priester macht ihm ein Creutz mit dem Oel auf der Scheytel/ und spreche:

Der Allmächtige GOtt und Vatter/ unsers HErren JEsu Christi/ der dich anderweit gebohren hat durch das Wasser und den heiligen Geist/ und hat dir alle deine Sünde vergeben/ der salbe dich mit dem heilsamen Oel zum ewigen Leben/ Amen. Fried mit dir. Antwort: Und mit deinem Geist.

In der Kirchen-Ordnung im Churfürstenthum der Marcken zu Brandenburg/ gedruckt zu Berlin/ im Jahr 1550. welche mit Luthers Bewilligung angerichtet worden/ stehet also:

Darnach tretten die Pathen hinzu/ halten das Kind über den Tauf-Brunnen/ und der Priester spricht: Last uns betten.

Der Allmächtige GOtt und Vatter/ unsers HErrn JEsu Christi/ der dich anderweit gebohren hat/ durch das Wasser und den heiligen Geist/ und hat dir alle deine Sünde vergeben (da ungirt der Priester das getaufte Kindlein mit dem Chrysam auf der Scheytel creutzweiß, und die Pathen thun ihre Hände ab/ so spricht der Priester) derselbe salbe dich mit dem Chrysam des heiligen Oels ✠ zum ewigen Leben/Amen. Der Fried sey mit dir und mit deinem Geist.

In der Kirchen-Ordnung HErrn Ott Heinrichen/ Pfaltz-Grafen bey Rhein/ Hertzogen in Obern und nider Bayrn/ &c. gedruckt zu Nurnberg/ Anno 1543. die von dem Luther auch übersehen und approbiert worden.

Darn

Darnach tretten die Pathen hinzu / halten das Kind über den Tauf-Stein/und der Priester spricht: Last uns betten.

Der Allmächtige GOtt und Vatter / unsers HErrn JEsu Christi, der dich anderweit gebohren hat durchs Wasser uns den H. Geist / und hat dir alle deine Sünde vergeben: Da salbet der Priester das getaufte Kind mit dem Chrysam auf der Scheytel creutzweis/und die Pathen thun ihre Händ ab/ und er spricht: Derselbige salbe dich mit dem Chrysam des Heyls / zum ewigen Leben/ Amen.

Gebet / wie nicht allein Luther für seine Person / sondern auch aus seinem Rath und Bewilligung / gantze Fürstenthum und Churfürstenthum ob dem Chrysam keinen Abscheu getragen / sondern viel Jahr darüber gehalten haben / wie dann auch in der gantzen Augspurgischen Confession/die Anno 1530. zu Augspurg im Reichs-Tag Kayser Carl übergeben worden, kein Wort wider den Chrysam zu finden.

Hebamm.

Es ist halt eine sonderliche Plag von den Lutherischen / daß sie in ihrer Meynung so unstät und wanckelmüthig seyn / heuer schelten / was sie ferndten gelobt / heut verdammen / was sie gestern gut geheissen haben. Mich verlanget anzuhören die Geistliche heimliche Deutung des äusserlichen sichtigen Chrysams.

Pfarrherr.

Bey den zuvor eingebrachten Zeugnussen der H. Kirchen-Lehrer / hätte ihr die geistliche Deutung dieser

dieser Salbung wohl abnehmen sollen / aber zum Uberfluß und zu mehrer Erläuterung der Sachen: Will ich summariter etwas darvon reden.

Erstlich durch den Chresam oder Chrysam wird verstanden Christus JEsus selber / unser einiger Erlöser und Seeligmacher. Dann gleich wie in dem Chrysam zwey Stück zusammen kommen / reines Oel / und wohlriechender Balsam: Also seynd in Christo zwo unterschiedliche Naturen / die Menschheit und Gottheit vereiniget / das Oel gibt uns die Menschheit / der köstliche Balsam die Gottheit zuverstehen / dieser Chrysam wird auf des Getauften Haupt-Scheytel angestrichen / zum Anzeigen / daß Christus der getauften Oberstes Haupt / sie aber die Getauften / seine / durch die H. Tauf incorporierte und einverleibte Glieder seyn / und daß vom Haupt Christo alle Völle der geistlichen Gaben / in alle / auch äusserste und geringste / Glieder reichlich fliesse / als geschrieben ist: Psalm 132. Gleich wie die Haupt-Salb die herab fleust biß in Bart / und in Bart Aaron / die herab fleust biß auf den Saum seines Kleids.

Zum andern: Unser Erlöser wird genannt Christus / das gedollmetschet / ein Gesalbter. Dann das Griechische Wort Christos heißt auf Lateinisch Unctu[illegible] auf teutsch ein Gesalbter.

Von diesem Christo und Gesalbten / werden wir Gläubige alle Christiani, Christen / das ist / Gesalbte / genannt. Wie dann dieser Name uns zum ersten zu Antiochia geben worden / als St. Lucas schreibet im Buch der Apostolischen Geschichten /

Von dieser geistlichen Salben / darmit Christus gesalbt worden / handlet der Königliche Prophet David im 44. Psalm / welchen Ort auch St. Paulus anzeucht / und auf Christum lustig deutet, Heb. 1. Du hast geliebet (sagt David) die Gerechtigkeit / und gehasset die Ungerechtigkeit / darum hat dich GOtt, dein GOtt / gesalbet mit dem Freuden-Oel / über alle deine Mitgenossen. Durch diese Mitconsorten oder Mitgenossen / verstehet David die Glaubigen, welche Christus, sich nicht schämet / gar seine Brüder zu nennen. Diese seynd wohl gesalbet von GOtt dem himmlischen Vatter / aber nicht so reichlich als unser Erlöser / der ist mehr und über sie alle gesalbet. Darum hat dich GOtt / dein GOtt / sagt der Psalmist, Actor. 12. gesalbt mit dem Freuden-Oel / mehr deine Mitgesellen oder Mitgenossen. Von dieser unserer geistlichen Salben und Chrysam / schreibt der liebe Jünger des HErren Joannes in seiner ersten Canonischen Epistel / cap. 2. Solches habe ich euch geschrieben / von denen die euch verführen / und Chrima, den Chrysam / die Salbung / die ihr von ihme empfangen habt / bey euch bleibe.

Sehet nun / alle diese Ding werden wir erinnert bey der äusserlichen Salbung des Chrysams / nehmlich daß unser Erlöser der rechte Christus / das ist / Gesalbter GOttes sey über alle / und daß auch wir gesalbt / und von Christo Christen, vom Gesalbten die Gesalbten heissen und genennet werden.

Item / daß die von GOtt in der Tauf mitgetheilte und empfangene geistliche Salben oder Chrys-

sam seiner überschwenglichen Gnaden / in uns für und für bleiben / und ewiglich verharren soll Dañ was David / Lucas / und Joannes mit Worten zu verstehen geben / das will die Kirch auch mit äusserlichen Ceremonien andeuten / und uns starck einbilden / also / daß solche Ceremonien uns nicht von der Schrifft / sondern zu und in die Schrifft weisen und führen / ja darinnen fundiert und gegründet seyn.

Zum dritten: Die König und Priester im alten Testament / hat man mit dem Chrysam gesalbt / damit man nun anzeige / daß wir alle durch die Tauf zu König und Priester erhoben werden / wird die Ceremoni mit den Chrysam dabey gebraucht. Dañ wie GOtt sagt zu dem Judenthum / Exod. 19. Ihr solt mir ein Priesterlich Königreich / und ein heiliges Volck seyn. Also spricht unser Haupt-Apostel Petrus von Christenthum: 1. Petr. 2. Ihr seyd das ausserwählte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das heilige Volck / das eroberte Volck. Und Joannes in der heimlichen Offenbahrung / c. 1. Der uns geliebt und gewaschen hat von den Sünden mit seinem Blut und hat uns gemacht zu Königen und Priestern / vor GOtt und seinem Vatter / &c.

Zum vierdten: Gleich wie das grüne Oelzweiglein / welches das Täublein in die Archen getragen / eitel Fried / Freud / Heyl / Glück und schönes Wetter bedeutet hat / daß nemlich der Sündfluß sich gesetzt / die göttlich Straff aufgehört / und der Zorn Gottes sich gelegt: Also bedeut das Oel und Chrysam nach der Tauf / Heyl / Fried und

Freud /

Freud / so den Getaufften widerfahren / daß alle Sünd und Straff hinweg / und das der Allmächtige GOtt allerdings schon versöhnet ist. Diese Gleichnuß schicket und reimet sich daher herrlich wohl / weil durch die Sündfluth die Tauf / durch die Archen die Kirchen GOttes / und durch das Täublein mit dem Oelzweig der H. Geist / der über Christo / als ihn Joannes im Jordan tauffet / in Gestalt einer Tauben schwebete / und diese Ceremonien mit dem Oel in die Kirchen Gottes eingebracht und eingeführet hat / verstanden wird. 1. Pet. 3. Matth. 3.

Hebamm.

Weil es so ein Gottseelig Ding um die Tauf-Ceremonien / sonderlich um den Chrysam / wundert mich gar nicht / daß der leydige Satan (als ein Feind der Gottseeligkeit) hefftig dawider tobet und wütet.

Pfarrherr.

Mit dem Wort (Gottseelig) ermahnet ihr mich an einen fürnehmen Lutherischen Prädicanten Martinus Bucerus geheissen / der fällt vom Chrysam und andern Tauf-Ceremonien dieses Urtheil.

Die alten Exorcismi, sprichter / & Exufflationes, Chrisma, glaubigs Seegen des heiligen Tauf-Wassers / und andere Gebräuch / so die Alten bey dem H. Tauf geübet / soll man lassen gut und gottseelige Ubung seyn / ꝛc.

(Bucerus in dem Leipsischen Gespräch.

Schließlich vom Chrysam zu reden / gereichet auch daß zu seinem Lob / welches Hincmarus Ertz-Bischof vor 800. Jahren geschrieben / und lang vor ihm Gregorius Turonensis / als die Centuriatores wollen / nehmlich da vor tausend Jahren in der Tauf Clodovici des Königs in Franckreich kein Chrysam verhanden war / darum daß der Priester damit zu lang verzohe / und vor Menig des Volcks nicht mochte / durchtringen zum Ort / da die Tauf gehalten war / hab auf das Gebett St. Remigii ein schöne weise Taub vor männiglich im Maul ein Chrysam-Krüglein oder Ampel fliegend daher gebracht / und sey darauf verschwunden: Von diesem Oel seynd hernacher die König in Franckreich sacriert und in der Crönung gesalbet worden Dieses Miracul beschreibt auch Philippus Comineus / welchen Sleidanus gravissimum Auctorem, einen gar wichtigen und tapffern Historischreiber nennet / ja Sleidanus selber erzehlt diese Historÿ mit mehrer Ausführung / und setzet sie in keinen Zweiffel / viel weniger verläugnet er sie.

(Hincmarus in vita S. Remigii. Centuriat. Magdeburg. centuria 6. Lib. 9. Comment. de rebus gestis Ludovici 12. Sleidanus in Illustrat. rerum & descript. Galliæ,

Hebamm.

Nun den Chrysam laß ich mir nimmer nehmen / ich hab ihn rechtschaffen gefaßt / und in mein Gemüth tief eingedruckt / ist mir auch von Grund meines

nes Hertzens leyd / daß ich so viel Kindlein des Heil. Chrysams durch die Prädicanten / denen ich närrisches Weib sie zugetragen / beraubt hab.

Pfarrherr.

Wir wollen auch etwas sagen von dem Wester-Hembdlein / oder Chrysam-Pfädlein, welches der Priester dem Getauften anzeucht / mit diesen Worten: empfahe das weisse / heilige und unbefleckte Kleid, welches du bringen solt für den Richterstuhl unsers HErren JEsu Christi / auf daß du das ewige Leben habest.

Hebamm.

Was bedeutet diese Ceremoni?

Pfarrherr.

Das weisse Kleid bedeutet die innerliche Weisse / welche die Seel durch die Tauf empfangen / nach dem 5. Psalm: Wasche mich / und ich werde weisser dann der Schnee. Und Esai. cap. 1. Deine Sünde sollen weiß werden wie der Schnee.

Es bedeutet das hochzeitliche Kleid / darmit man bestehet vor dem himmlischen König / wann er an jenem Tag kommen wird, die Gäst zu besehen / wer dasselbige nicht hat / den wirfft man mit gebundenen Händen und Füssen in die äusserste Finsternuß: Matt 22 Derohalben Muritta ein H. Martyrer einen Tyrannen / der von dem Christlichen Glauben abgefallen / und zu einem Mamalucken worden war / das weisse Kleid / welches er ihm in der Tauf angezogen / fürweiset / und sprach: Siehe da du elender Mensch / das seynd die Tüch-

lein / die dich verklagen werden / wann die Majestät wird kommen zu richten / der zornige König wird an dir keine hochzeitliche Stol sehen / und derowegen sprechen: Freund wie bist du herein kommen / und hast kein hochzeitlich Kleid an? &c.

Es bedeutet die innerliche Freud und Erslockung des Geists / dann wie schwartze Kleidung ein Trauer-Zeichen ist / also ist das weisse Kleid ein Zeichen der Freude.

Es bedeutet Englische Reinigkeit und Unschuld / die man in der Tauf empfähet / dann die Engel in langen weissen Kleidern oft erschienen seyn. Actor. 1. Hieher gehören diese zierliche Vers Lactantii.

(Lactant. in carmine de Resurrectione Christi)

Rex sacer, ecce tui radiat pars magna trophæi.
Cùm puras animas sacra lavacra beant.
Candidus egreditur nitidis exercitus undis,
Atque vetus vitium purgat in omne novo,
Fulgentes animas vestis quoque candida signat,
Et grege de niveo gaudia pastor habet.

Letztlich bedeutet es Klarheit der Außerwählten in der zukünfftigen Auferstehung / zu deren wir durch die Tauf eine Gerechtigkeit und gewisses Pfand bekommen haben. Wie auch auf dem Thabor, da sich Christus verklähret / seine Kleider Schnee weiß gesehen wurden / die fröliche Urständ

und

und Klarheit der Kinder Gottes an jenem Tag anzuzeigen. Von diser Ceremoni schreiben schöne Ding S. Dionysius, Ambrosius, Cyrillus, Rabanus, Socrates, und Pontius Paulinus.

(Dionys. Eccl. Hier. cap. 7. Ambr. cap. 7. de iis qui initiantur myster. Cyrillus catech. 4, Rabanus lib. Instit. cap. 29. Socrat. Eccl. Hist. lib. 7. Pontius Paulinus in suis carminibus.

Hebamm.

Bey den Lutherischen wird das Westerhembdlein und Chrysämpfädlein auch noch erhalten.

Pfarrherr.

Die teutschen heissen es von Altershero das Chrysampfädlein / darum / daß man es den getaufften Kindlein nach angestrichenem Chrysam angezogen hat / die Lutherischen aber reissen das Wort mitten von einander / behalten das Pfädlein / und werffen den Chrysam hinweg.

Hebamm.

Der Bedeutung halben / seynd sie mit dem Westerhembdlein wohl zufrieden.

Pfarrherr.

Eben aus der Ursachen sollen sie auch mit dem Chrysam zufrieden seyn / wollen sie aber auf einen biblischen Befelch gehen / so ist eines so wenig als das andere in der Heil. Schrifft und Bibel von Christo ausdrücklich befohlen worden / wie dann der Oesterreichische Lutherische Agend der zweyen Stän-

den/ der Herren und Ritterschafft / sich mit dem Westerhembd nicht auf die Schrifft / sondern auf die ersten Kirchen referiert.

Darüber ist der alte Brauch/ sagt sie/ und Gewohnheit bisher in der Kirchen blieben / daß man nach der Tauf das Kindlein (die man nackend ohn allen Scheu tauffet) ein Westerhembdlein über den Leib wirft / nemlich/ daß im Anfang der Christenheit alle Christen mit dergleichen Kleidung bedeckt und getauffet seyn worden / wie noch übrig ist / daß der nächste Sonntag nach Ostern (Quasimodogenti) noch heutiges Tags Dominica in Albis genannt wird / derhalben / daß dasselbige Kleid oder Westerhembd / von der Tauf an die gantze Wochen über getragen haben. Zu dem bekleidet man auch die Todten mit einem weissen Kleid / oder Sterb-Kittel oder Todtenpfaiten, darbey uns zu erinnern unsere Tauf / durch welche wir sambt Christo in den Tod begraben seynd. Bisher die Oesterreichische Agend.

Aber meines Bedunckens / thun die Lutherischen nach ihrem Glauben am allerunrechtesten / daß sie bey der Tauf das weisse Westerhembdlein/ und nicht viel mehr einen rusigen schwartzen Haderlumpen gebrauchen / und das Kindlein darmit anziehen.

Hebamm.

Ey lieber Herr, warum?

Pfarrherr.

Das will ich auch sagen: Dem Lutherischen Wohn und Glauben nach / wird die Erbsünd durch die

die Tauf nicht hinweg genommen und weggewaschen, sondern bleibt im Kindlein / darnach wie zuvor / also / daß Jacobus Andrae / den man D. Schmidel nennet / von sich selber schreibt. Hie sitze ich Pfaff Jacob (sagt er) und bin ein so gar verderbter Mensch durch die Erbsünd / als wann einer eine Nadel nehme / und steche damit durch alle meine Glieder / Leibs und der Seelen / äusserlich und innerlich / so finde und treffe er doch allenthalben die Erb-Sünd. In Summa / wo kein Haar gut ist / da wird kein guter Beltz aus. So viel Schmidel.

(In colloquio zu Sangerhausen, Anno 1577. den 9. Septembr.

Sehet was hat die Tauf gesäubert und abgewaschen / ist doch dieser Prädicant nach der Tauf eben ein so rusiger schwartzer Schmidt / wie zuvor, und kein Haar ist an ihm gut seiner eignen Bekanntnuß nach / allein daß er vermeynet unsern HErren und GOtt die Augen zu blenden / daß er gleichwohl einen solchen schwartzen Raben für einen weissen Schwanen rechnen und halten soll.

Was thut bey solcher Leuthe Tauf das weisse Kleid der Unschuld und Reinigkeit / weil alles an ihme / von der Scheitel des Kopffs bis auf die Fußsohlen / äusserlich und innerlich / unrein / garstig / besudelt und befleckt nach der Tauf sich befinden soll. Hinweg mit dem weissen Tauf-Kleid / und darfür einen schwartzen Kohlsack / oder Hafenhader aus der Küchen hergenommen / und über die Geraufften geworffen / dann dadurch wird die Würckung, welche die Lutherischen dem Sacrament der Tauf beschrieben /

ben / besser angedeut und entworffen / als durchs weisse Westerhembdlein.

Insonderheit aber sollen ihnen das lassen gesagt seyn die Flaccianer, welche aus den getaufften Menschen die wesentliche Erbsünd selbst machen wollen. Auch ihrer viel der Meynung seyn/daß aller Getauften pulverisirte / oder zur Erden/ Aschen und Staub gewordene Leiber und verordnete Cörper/die wesentliche Erbsünd haben und gar selber seyen/ auch unter Gottes Zorn/ Gesatz / Fluch und Verdamnuß bleiben/in den Gräbern/ Todtengrufften/ Bein- und Knochen-Häusern / bis zur Auferstehung am jüngsten Tag.

Hebamm.

Es seynd viel tausend unter den Lutherischen / die um solche grobe Zotten nichts wissen/sie blieben sonst nicht eine Stund bey dieser Secten / ja die Einfältigen glauben nicht / daß ihre Prädicanten und Lehr-Meister so greulich und erschröcklich schwermen

Vom brennenden Licht.

Pfarrherr.

Die letzte Ceremoni ist / daß man in etlichen Landen und Kirchen den Getaufften eine brennende Kertzen in die Hand gibt / die bedeut nun erstlich/ daß der Getauffte/so zuvor in Finsternuß gewesen/von Gott durch die Tauf erleuchtet sey, wie dann auch Paulus Hebr. 6. die Getauffte die Erleuchten heisset. Fürs andere bedeut diese brennende Kertzen / daß der Getauffte fortan als ein Kind des Lichts wandlen / und

sein

sein Licht also auch vor den Menschen scheinen soll lassen/damit sie seine gute Werck sehen / und preisen den Vatter im Himmel. Psalm. 118. Item daß er Gottes Wort für seiner Fuß Leuchter / und für ein Licht auf seinem Weeg halten wolle / Matth. 25. auch mit den klugen Jungfrauen mit brennender Lampen des Bräutigams unversehens Aufbruchs erwarten.

Hebamm.

Was sagt der Priester / wann er den Getaufften die Kertzen in die Hand gibt?

Pfarrherr.

Er sagt: Empfahe die brennende Kertzen/ bewahre deine Tauf unsträflich / und halt die Gebott Gottes/auf daß wann der HErr zur Hochzeit kommt/du ihme mit allen H. im Himmel entgegen gehen / und mit ihm von Ewigkeit zu Ewigkeit leben mögest / Amen. Gehe hin im Friede/und der HErr sey mit dir. Solcher brennenden Kertzen/so man bey der Tauf gebraucht/gedencken Horonius, Augustodunensis, Gregorius Nazianzenus, Gregorius Turonensis, Nicephorus.

(Hon. in Gemma animæ, lib 3. de Sabbat. Pasch. Nazianz. serm. de Baptismo. Gregor. Tur. lib. 5. c. 11. Niceph. Hist. Eccl. lib. 3. cap. ultimo.

Hebamm.

Nun bin ich im Namen Gottes allerdings zufrieden mit allen Tauf-Ceremonien / keine ausgeschlossen

sen / sag euer Ehrwürden grossen Danck um die vätterlichen Christliche Lehr und Unterweisung / GOtt vergelte es in seinem ewigen Reich.

Pfarrherr.

Weil dann der erste und andere Theil eurer fürgewendten Klag genugsam ventiliret und erörtert worden / wollen wir uns in den übrigen zweyen Puncten nicht lang mehr aufhalten.

Hebamm.

Ich will euch auch nicht viel Eintrag oder Einreden mehr thun / dann daran ich am allermeisten gezweiffelt / ist allbereit zu allem meinem besten Begnügen erklärt und ausgelegt worden.

Pfarrherr.

So ist nun euer dritte Beschwer gewesen / daß wir Catholischen nicht teutsch / sondern Lateinisch tauffen.

Hebamm.

Ja mein Herr, daran ärgern sich mächtig viel.

Pfarrherr.

Ich will euch solche Ursachen anzeigen / daran ihr solt zufrieden seyn.

Hebamm.

Bin meines theils bald zufrieden / ihr habt meine Seele schon gewonnen / aber damit ich auch andere desto besser unterrichten möchte / verlanget mich nicht wenig / solche Ursach anzuhören.

Von der Lateinischen Tauf.

Pfarrherr

Die erste Ursach: Obwohl die Kirch Gottes zur Noth

Noth mit allerley Zungen reden kan / so ist doch das Latein ihr eigen Zung und gemeinste Sprach in aller Welt / solches bekennet Achatius von Brandenburg / Churfürstlicher Brandenburgischer Consistorial-Rath / aus dem Mund des Fürsten Joachims / dieses Namen des andern / Marggrafen zu Brandenburg, Churfürsten / ꝛc. mit diesen Worten: Dann vom Römischen Reich und Kayserthum ist ja das wahr und unlangbar / daß keines aus allen vieren Monarchien seine Macht so weit gebracht hat / als diß / dieweil kein Winckel ledig bleiben / da man nicht auch jetzt dieser Zeit die Lateinische Sprach in aller Welt Ende gebrauche / diese Sprach aber ist Lingua Ecclesiæ, Sprach der Kirchen / ꝛc. Was ist dan wunder / daß die Kirch Gottes lieber in ihren eignen / durch die gantze Welt bekanntesten / laufftesten Sprach den GOttes-Dienst halten / und die H. Sacrament handlen und wandlen läßt / weder in einer andern Sprach.

(Achatius in seiner Collectur.

Zum andern: Die Lateinische / Hebräische und Griechische Sprach seynd die drey Haupt-Sprachẽ in der Welt / dagegen die andern alle für barbarische frembde Sprach gerechnet werden. Diese drey Haupt-Sprachen seynd aus sonderlicher Schickung GOttes mit unserm gecreutzigten Christo erhöhet / und zu seinem Haupt an das Creutz angeheftet worden / anzuzeigẽ, daß seines bittern Leydens und Sterbens-Geheimnuß fürnehmlich mit diesen dreyen

Haupt-

Haupt-Sprachen verfast und begriffen/auch die H. Sacramenta darinnen gehandlet/und der offentliche Gottes-Dienst celebriert und gehalten soll werden. Es waren wohl mehr Zungen und Völcker damals zu Jerusalem wegen des jüdischen Oster-Fests/aber der triumphirliche und sieghaffte Titul/hat aus Ordnung und Eingebung des H. Geists, allein mit diesen dreyen Haupt-Sprachen müssen geschrieben werden, und was einmahl geschrieben ist/ das bleibt geschrieben.

Zum dritten: Die Verrichtung in Catholischen Kirchen geschicht auch darum Lateinisch/ und nicht in gemeiner Mutter-Sprach damit die Geheimnussen unserer heiligen Religion in grösserm Respect und in mehrer Ehr und Reverentz bey jedermännigklich erhalten werden: Dann es ist leyder am Tag/ zu was Verschimpffung und Verkleinerung unser Christlicher Glaub bey dem gemeinen Mann und Pöfel gerathen/ nach dem man in Kirchen alles hat auf teutsch verrichten und halten müssen/ man spürt den alten Eyfer/ Ernst und Andacht bey dem Volck nicht mehr/ sondern da sitzen die Leuth in der Kirchen auf ihrem Hindern/hören für die lange weil ein wenig zu, wie man auf den teutschen Sing-Schulen zu lösen/ schnipps brechen sie auf und gehen darvon/ treiben darnach bey dem Wein das Gespött daraus/ und wann sie blind und Sau voll seyn/ so repetieren und erhohlen sie mit grossen Gelächter/ was sie von den Prädicanten über dem Altar teutsch angehört/ dörffen wohl unterm Grölzen und Speyen die allerheiligsten Wort der Einsetzung des Hochwür-

würdigen Sacraments des Altars auf teutsch daher singen: In der Nacht/ da der HErr verrathen ward/ ꝛc. oder sonst heilige Wort von unsern Christlichen Geheimnussen in ihren leichtfertigen trucknen Mund liederlich nehmen und profaniren.

Ja die Kinder und Buben auf der Gassen/ nehmen zuweilen Brod und Wein/ oder Brod und Wasser/ sprechen die Wort der Einsetzung darüber/ und Communicieren aneinander auf ihre Weiß. Item/ nehmen ein Kätzlein oder Hündlein/ oder eine Docken/ begiessens mit Wasser/ und sprechen: Ich tauffe dich, ꝛc. Wie solches in teutscher Sprach von Prädicanten gehört/ und auswendig lernen müssen. Also spilt man mit den Geheimnussen unsers Christlichen Glaubens/ und wird wider das verbott Christi: Matth. 7. das Heylthum den Hunden/ und die Perlein den Schweinen fürgeworffen. Ich hab eine Histori gehört/ die ich gar gern glaub geschehen seyn/ daß nehmlich ein Prädicant in einem Hauß ein Kind/ welches ziemlich schwach war/ getauffet/ und da er mit starcker lauter Stimm aus denen kleinen Tauff-Büchlein Lutheri das tauffen/ also anfieng: Fahr aus du unreiner Geist/ ꝛc. seufzet die Mutter des Kinds/ die nicht weit darvon hinter dem Fürhang in der Finster lag/ und schreyet überlaut heraus: Ach daß GOtt sey geklagt/ hab ich dann einen Teufel getragen/ und wo muß er jetzt wider hin fahren. Solche Andacht hat die teutsch Tauf bey diesem Weib gewirckt.

Zum vierdten: Die teutschen seynd von Anbegin ihrer Bekehrung vom Heydenthum zum Christen

stenthum jederzeit mit Weib / Kind und Gesind Lateinisch getauft worden. Ja Sabellicus und Platina schreiben / daß Papst Gregorius der dritte / ein grossen Theil teutsches Landes mit eignen Händen Lateinisch zu Rom getauft hab / was wolten dann allererst wir nach so viel hundert Jahren für eine Neuerung einführen und anrichten? Omnis mutatio periculosa aut pernitiosa, eine jegliche Veränderung ist entweder gefährlich oder gar schädlich.

(Sabellicus Enneadis octavæ, lib. 7. Platina de vitis Pontif. Centurial. Magdeburg. cent. 8. cap. 6.

Zum fünfften: Das Latein in der Kirchen ist nicht wider die Augspurgische Confession / dann die Lutherischen deshalben / sonderlich im Articul von der Tauf / die wenigste Klag oder Beschwer nicht einbringen. Ja im Articul von der Meß sagen sie / daß bisher von ihnen keine merckliche Veränderung in der Meß fürgenommen worden / allein daß an etlichen Orthen neben den Lateinischen auch teutsche Gesang gesungen werden. In der Apologia stehet also: Wir gedencken daß darum / daß wir anzeigen, daß bey uns die Lateinische Meß / Lection und Gebett auch gehalten werden / &c. Merckt / bey den Lutherischen werden Lateinische Meß / Gebett und Lectiones gehalten / warum soll es dann bey der Tauf verbotten seyn / auf Lateinisch zu betten / ist es nicht eben ein GOtt / der in der Meß und bey der Tauf angeruffen wird / oder kan GOtt die Lateinische Meß-Gebett verstehen / und nicht die Lateinische Tauf-Gebett?

Zum sechsten: Es ist auch kein Spruch in der ganzen H. Schrift/der uns zwinge in gemeiner Mutter-Sprach zutauffen/warum ängstigt man dann die Gewissen ohne Ursach? warum dringt man so heftig auf das/darauf die Schrift gar nicht dringet? Ist ein Ort in der gantzen Bibel zufinden, daraus etwas scheinbarlichs wider die Lateinische Tauf und Meß von unsern Widersachern möchte fürgebracht werden/so ist es das 14. cap. der ersten Epistel St. Pauli an die Corinther/aber da Carolstadius die teutsche Meß und Gottesdienst daraus zu erzwingen sich unterstünde/heist ihn Luther einen Narren/und spricht: Der Narr verstehet St. Pauli Wort nicht recht/da er von Zungen reden schreibt, 1. Cor. 14. Dann St. Paulus schreibet vom Predigamt unter der Gemeine/daß sie soll zuhören und lernen/und spricht: Wer daselbst auftrette und lesen/lehren oder predigen will/und redet doch mit Zungen/das ist/daß er Lateinisch für den teutschen/oder sonst eine unbekannte Sprach führet/der soll schweigen/und ihm selbst allein predigen/2c. (Die Wort Pauli zuverstehen von Zungen reden.

Weil es dann ohne Noth ist/und GOtt nirgend in H. Schrifft gebotten hat/in gemeiner Mutter-Sprach die Kindlein zutauffen/warum scheuet und verdammt man die Catholische Tauf wegen der Lateinischen Zungen? Ja wann das Lateinische tauffen wider die Schrifft wäre, wolte ich selber darwider predigen/und nichts darvon halten. Nachdem man aber aus Gottes Wort nichts redliches darwider aufbringen kan/halt ich billich über der gemeinen Ordnung/

nung/ und keine Spaltung oder Trennung an/ von dem allgemeinen Brauch der gantzen Christenheit.

Zum siebenden: Man behält die Lateinische Sprach auch darum in der Kirchen/ dann die Erfahrung gibt es, daß offt ein Ding in Lateinischer Sprach anmüthiger ist/ auch mehr Saft und Nachdruck hat/ weder in einer andern frembden und barbarischen Sprach. Ja bald es in eine andere Sprach kommt/ verlieret es den Geschmack / laut und klingt nimmer so artig als zuvor. Man halte nun dasjenige / was die Lutherischen in Kirchen-Sachen teutsch gemacht haben / gegen dem Latein / so klingts gemeiniglich eben als wann man an einen alten geflickten Kessel schlägt.

Dem Heil. Augustino seynd die Augen übergangen/ wann er diese Lateinischen Gesäng in der Kirchen gehört/ bey den teutschen Gesängen aber der Lutherischen / möcht sich zuweilen einer schier krum lachen. Das Lateinische Oremus hat mehr andächtige Better und Betterin in einer Catholischen Kirchen/ weder das teutsche / last uns betten / bey hundert Lutherischen Zusammenkünfften. Dann wann die Lutherische Pursch schon hört / last uns betten, so fällt dannoch fast keiner auf seine Knye nieder / keiner hebt die Händ auf sondern da stehen sie wie die gefrornen Tannzapffen / oder Weingart-Stecken/ der allerandächtigste gehet etwann zu einer Wand/ und stellt sich als ob er wolt das Wasser abschlagen / der ander steckt den Kopf in Hut hinein / als wolt er betten / Vatter unser / der du bist im Filtz-Hut / der dritte gehet gar darvon / und auf das Teutsche /

Last

Last uns betten / antwortet er etwann bey der Kirchen-Thur spöttlich: Ey so bette immerhin / wer währt dirs / oder wer hält dich.

Zum achten: Man gebraucht bey dem GOttes-Dienst oder Ausspendung der Heil. Sacramenten auch darum nicht lauter teutsch / damit man nicht die Lateinischen Schulen gemachsam abbring / und eitel teutsche Michel zu Priestern / Pfarrherr und Prediger überkomme. Dann welcher Geistlicher wolt in die Läng den Kopf mit dem Latein brechen / wann er alle seine Sachen in der Kirchen kan teutsch verrichten / teutsch tauffen / teutsch in der Nacht den HErrn verrathen / teutsche Psalmen singen / teutsche Aempter halten. Daher und aus dem Grund findet man bey den Picarden in Böhmen und Mähren-Land solche Prädicanten / die fast lauter Idioten seyn / und kein Lateinisch Wort verstehen oder reden können / als da seynd Saiffensieder, Leinweber / Becken / Strobschneider, ꝛc. Nicht anders gehet es unter den Widertauffern, gleichfalls unter euch Lutherischen findt man einen gantzen Hauffen Prädicanten / die vom Latein weniger als nichts wissen / was etwann den Meistern von Stühlen entlaufft / verdorbne teutsche Schulmeister / verdorbne Handwercker / Baurenknecht / Teriackskrämer / Spielleuth / ja gar wohl Schergen und Hencker / Summa wer nur das Maul behren / Papst / Cardinal / Bischof / Pfaffen / Mönch / Jesuiter auscalieren / und ein wenig teutsch stammlen und kratzen kan / der bestehet bey euch für ein Apostel / Prediger und Ausspender der heiligen Sacramenten.

Vor wenig Tagen hat einer im Land herum geschwärmt / der sich für den alten Baurenknecht Michel, dem vor etlich Jahren viel tausend Personen der Predig halben zugeloffen / jetzt aber Catholisch worden / fälschlich ausgeben / und zu Bayrischen Weythofen / auch andern Orthen mit grosser Zulauf (dann die Welt will betrogen seyn) offentlich gepredigt. Als er aber aus Verordnung des Catholischen Herrn Pflegers zu Weythofen an der Yps / eingezogen / und aus Befelch Fürstl. Durchl. auf Wien geführt, und daselbst ins Mörder- und Diebs-Hauß gelegt worden, hat er gürlich bekennt: Er sey seines Handwerck ein Klingenschmidt / weil er sich aber dabey nicht ernehren können / sondern weder zu beissen noch zu brocken / weder Hosen noch Schuh anzulegen gehabt / hab er einen solchen Fund erdacht / und sey aus Verzweiflung ein Lutherischer Baurenknechtischer Prädicant worden.

Solche ungereimte Ding folgen nothwendig / wann man das Latein aus den Kirchen mustert / und alles nur mit der Mutter-Sprach will verrichten lassen.

Zum neundten: Es ist ein lauter Fürwitz und gar keine Nothdurfft / die Kinds-Tauf wollen teutsch haben: Dann in der Tauf redet der Priester entweder mit GOtt / oder im Exorcismo wider den Teufel / oder mit dem Kind, oder mit den Gevattern und umstehenden. Nun GOtt verstehet das Latein gar wohl / und darf keines Dolmetschers, so verstehet auch der Teufel das Latein und andere Sprachen / dem Kindlein gilt es eben gleich / man rede Lateinisch oder

oder teutsch / dann es verstehet Alters halben weder eins noch das ander. Zu den Gevattern aber und umstehenden thut man teutsche Vermahnung / und worauf die Gevattern an Kinds statt antworten sollen / das fragt man sie in teutscher Sprach / Als: Nenns Kind / widersagst du dem Teufel? Und allen seinen Wercken? Und allem seinem Pracht und Wesen? Glaubst du in GOtt den Allmächtigen Vatter / Schöpffer Himmels und der Erden / glaubst du in JEsum Christum seinen einigen Sohn unsern HErrn / 2c. Glaubst du in den Heil. Geist / an eine heilige Catholische Kirch / 2c. Wilt du getaufft werden / 2c. Ist das nicht teutsch, was begehrest du weiter auf teutsch? verstehest du nicht die Lateinische Gebettlein / so verstehest du doch das H. Vatter unser / welches man dich bey der Tauff betten heisset / darin alles was der Priester in Latein bettet / eingeschlossen und begriffen ist. So ist einem Pfarrherr und Priester unverwehrt / ja obliegendem Amts halber soll er entweder auf der Cantzel / oder bey einer jeglichen Tauf nach Gelegenheit der Sachen ein Stück nach dem andern / für sich nehmen / und aus dem Latein fein auf teutsch, dem gemeinen Mann erklären und auslegen. Immassen dann unsere seelige Vorfahrer vor Zeiten / alles was bey der Meß und Tauf Lateinisch gehandlet wird, aus fleissiger Unterweisung der Priesterschaft / nicht allein für sich selber verstanden / sondern auch andern auf teutsch erklären, und auslegen haben können.

Demnach ist es unnöthig die Tauf auf teutsch

halten, es wäre dann Sach / daß das Kindlein aus Schwachheit / des Priesters Hand nicht erreichen möchte / und Noth halber müsset jäh oder von Frauen getauft werden / alsdann erlaubt nicht allein die Catholische Kirch den Frauen auf teutsch / und ihrer Mutter-Sprach zutauffen, sondern befiehlt es auch / damit das Kind an der Seeligkeit nicht verkürtzt werde / dann wie St. Augustinus schreibt / ist es viel ein grösser Schad / wann ein Kindlein der Tauf beraubt wird / als wann unzehliche viele Menschen am Leib getödtet und umgebracht wurden. Daraus abzunehmen / daß die Christliche Kirch / die teutsche Noth-Tauf nicht verwerffe / sondern zulasse. Derwegen alle Hebammen die teutsche Tauf-Form wohl auswendig können sollen / welche in diesen Worten stehet: Ich tauffe dich im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Geists / Amen. Und ist nicht genug / wann eine Hebamm das Kindlein mit Wasser besprengt oder begeust / und unterm Sprengen und Begiessen nicht mehr sagt / als im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geist / sie muß auch darzu sagen: Ich tauffe dich im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geists. Deshalben sollen hierüber die Hebammen jederzeit von Priestern wohl examiniert und befragt werden.

(August. epist. 75. ad Auxilium.

Ausserhalb dieses Noth-Falls / hat man nicht genugsame Ursach auf das Teutsche zu dringen, sondern man soll bey der gebräuchigen Lateinischen Tauf / die durch des Catholischen Priesters Hand

geschicht / unbeschwehret bleiben / und diß Orts die wenigste Trennung oder Spaltung von der Catholischen Kirchen / wegen der Lateinischē Spr[illegible] nichts anrichten / sonst wann du so gar nur auf deine Mutter-Sprach verliebt bist / ist zubesorgen du möchtest mit der Zeit nach dem Griechischen kein Christ, sondern zu teutsch ein Gesalbter wollen heissen / Item du möchtest mit der Zeit verlaugnen das Evangelium sambt der Epistel / auch kein Kyrie eleyson oder Alleluja mehr singen / kein Amen mehr zum Vatter unser sprechen / weil Evangelium / Epistel / Kyrie eleyson Griechische / Alleluja und Amen Hebräische Wörter seynd.

Zum zehenden und letzten: Es befleisset sich die Christliche Kirch nur einer Sprachen / bey den göttlichen Aemptern / und Austheilung der Heil. Sacramenten / zu Erhaltung mehrer Einigkeit / daß nur eine Tauf / ein Glaub / ein GOtt / ein Christ / eine Kirch ist / also auch so viel immer möglich / der Gottes-Dienst und Kirchen-Ceremonien / in einer Sprachen gehalten und an der Christenheit erfüllt werde / das geschrieben ist: Gen. 11. Erat terra labii unius, & sermonum eorundem: Es hatte der Erdboden einerley Zunge und Sprache:

Warlich nach dem man angefangen den Gottesdienst und Sacramenta / in unterschiedlichen Sprachen zu handlen, seynd zugleich auch unterschiedliche Religiones mit eingerissen / das schier so viel Secten als Zungen / ꝛc. Und GOtt hat die Sprachen der Bau-Leuth des Babylonischen Thurns dermassen

vermenget und verwirret/ das sie einander nicht verstehen können/ sondern vor GOtt und seinen Engeln/ auch vor allen rechtschaffenen Christen in der gantzen Welt offentlich zu Spott werden.

So viel hab ich auf eure dritte eingewendte Beschwär antworten sollen. Seyd ihr aber darmit zu frieden.

Hebamm.

Trefflich und herrlich wohl. Ich weiß nichts darwider zu sagen.

Von Priestern.

Pfarherr.

Nun wohlan/ so komme ich auf eure vierdte und letzte Klag/ von wegen der Priester Teunckenheit/ und Ungeschicklichkeit/ es ist nichts weniger das unsere Priester sich in einem und andern Priesterlichen Verhalten/ und dem gemeinen Mann keine Ergernuß geben sollten: Matth. 18. Dann wehe dem Menschen/ spricht Christus/ durch welchen Ergernuß kommt. Weilen sie aber auch Menschen/ und zuweilen stolpern und straucheln/ muß man ihnen solches zu gut halten/ und ihrer Menschlichen Verbrechen halben/ die Tauf selbst nicht scheuen/ dann vim Sacramenti non mutat vita Ministri. So spricht die Augspurgische Confession im achten Artieul also: Die Sacramenta seynd gleichwohl kräftig/ ob schon die Priester dadurch sie gereicht werden/ nicht fromm seyn/ wie Christus anzeigt/ auf dem Stuhl Moysi sitzen die Meister ꝛc. Derohalben werden die Donatisten und alle andere verdammet die anders halten.

Ich

Ich frage euch Frau/ wann euch ein grosser Herr hundert Cronen/ durch einen Diener der krätzige und schäbige Händ hat/ überantworten liesse/ wolt ihr solches Geschenck wegen der krätzigen Händen ausschlagen.

Hebamm.

Wäre ich wohl eine grosse Närrin/ wann ich das thäte/ ich nehme die Cronen aus des Dieners Händen/ und liesse ihm die Krätzen.

Pfarrherr.

Gleichermassen solt ihr auch die Tauf und andere Sacramenta als herrliche Geschenck Gottes/ von seinen Dienern und Priestern/ mit Danck annehmen/ und euch ihr schebiges Leben nicht irren lassen/ des Diebischen Juda Tauf ist gleich so gut gewesen als St. Petri Tauf. So seynd eure Prädicanten auch nicht alle Abstemii und Wasser Trincker/ lassen ihnen das liebe Weinlein ziemlicher massen befohlen seyn/ ja man findet unter ihnen die 29. Stund in einem sitzen nach einander sauffen/ und wann sie etwan zu Gast gehen/ so gehen sie nicht ehe darvon/ biß daß sie das Bier oder Wein im Bauch/ den Zapffen auf dem Hut/ die Raiffen am Halß haben/ wie in den neuen Zeitungen von der Hallischen Inquisition zu lesen. Und ihr Weiber / die ihr das Kind zur Tauf traget und beleidet/ sauffet oft dermassen/ daß ihr auch die Kinder unterwegen verzettet.

Hertzog Augustus zu Sachsen hat sich in einem offentlichem Befelch/ über die Seinigen beklagt/ daß die heilige Tauf vielfältig geunehret/ und fast durch alle Stände, die Dancksagung/ welche unserm Erlöser

löser für seine heilsame Gaben mit grosser Andacht geschehen solte / in ein Sodomitisch Schwelgen / Fressen und Sauffen verkehrt werde.

(Herzog Augustus in seiner Verordnung und Befelch zu Dreßden / Anno 1578. ausgangen.)

Wie aber dem allen / ich will hinführo für meine Personn / mit allem Ernst daran seyn / damit alle Ergernuß bey meinen Priestern / Pfarrherrn und Caplän abgeschaft werde. Und der nächste Priester der über meine Warnung und Ermahnung / in einem ärgerlichen Weesen betretten wird / es sey nun Trunckenheit oder sonst ein anders Laster / an dem will ich dermassen ein Exempel statuiren / daß die andern werden Ursach haben, sich vor dergleichen Fählen zu hüten. Zu dem, will ich alle Pfarrherrn / die unter meiner Dechaney gehören / alsbald zusammen fordern und sie selber examinieren und anhören / welcher Gestalt sie tauffen und mit den Ceremonien umgehen / damit alles ehrlich und tapfer in der Kirchen GOttes verricht / und der gemeine Mann ohne Klag gehalten werde. Was begehrt ihr weiters von mir?

Hebamm.

Nichts mein Herr. Schauet dort gehet fürüber Herr Hans Starckenbart ein Lutherischer Prädicant / sehet ihr ihn durchs Fenster?

Pfarrherr.

Ey ruffet ihm. Er wird aber nicht kommen.

Hebamm.

Ich wills versuchen: Herr Hans / mein Herr Hans /

Hans / kommt und thut mir einen Beystand / hab mich mit Herrn Dechant zu weit mit disputiren eingelassen / und kan mich gar nicht verantworten.

Prädicant.

Habt ihr viel mit ihm angefangen / so machts mit ihm aus.

Hebamm.

Mein Herr Hanns / kommt herein zu uns in die Pfarr.

Prädicant.

Hab daselbst nichts verlohren.

Hebamme.

Habt ihr euch doch vielmahls vor den Bauren und vor uns Weibern so mausig und patzig gemacht / als wolt ihr alle Bäpstische Pfaffen fressen. Last jetzunder ein Meisterstück von euer Kunst sehen.

Prädicant.

Ich will mit den Sophisten unverworren seyn.

Hebamm.

Sehet mein Herr Dechant, auf diesen Prädicanten hätte ich einen Thurn gebaut / wie läst er mich jetzunder so fein stecken.

Pfarrherr.

Hab ich euch doch zuvor gesagt / er werde nicht kommen / dieses faule Holtz scheinet nur bey der Nacht / und nicht beym Tag. Wo sie einen wissen / der ihnen mit Grund begegnen kan / den fliehen sie / aber bey euch Weibern und ungelehrten Layen, duncken sie sich grosse Meister in Israel seyn.

Heb-

Hebamm.

Nun wohlan / dieser Tag-scheuhige und leichtsichtige Prädicant stärcket mich allererst recht in meinem Christlichen Fürnehmen Ich sage E E. nochmahlen demüthiglich Danck / um alle Christliche Unterweisung / will jetzunder das Kind zur Tauf herbringen / und eine Hur bin ich / wann ich mehr einem Lutherischen Prädicanten ein Kind zutrage / mir ist leyd von grund meines Hertzens / daß mich hab durch die beylosen Leuth also schändlich bisher verführen lassen / auf künftigen Sonntag will ich mich zur Beicht und Communion gehorsamlich einstellen / und mich mit meinem GOtt und der Christlichen Kirchen widerum versöhnen und vereinigen.

Pfarrherr.

Darzu wünsche ich euch den Seegen des Allmächtigen / der wolle das Gute / so er in euch allbereit angefangen / bestättigen / und vollführen / zur andern Zeit solt ihr auch in übrigen Streit-Aetickeln fernern Bericht empfahen

Ende des Christlichen Gespraechs von Tauf-Ceremonien.

B

D

2

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scherer, Georg,

Ein Christliches Gespräch Von Tauf-Ceremonien, Zwischen einem Catholischen Dechant und Lutherischen Hebammen

Fulda 1739

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.1155
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11082957-0
VD18 12544728-003